MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

255 (14.9.1941) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-301756

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe | Nummer 255 | 11. Jahrgang | Mannheim, 14. September 1941

Kolumbien straft Roosevelt Lügen

Keine deutschen Flugplätze im Land / Gilt der Schießbefehl für alle Meere der Welt?

Hull weiß von nichts

(Eigene Meldung des „HB")

Buenos Aires, 13. Sept.

Die Behauptung Roosevelts, daß es geheime deutsche Flugplätze in der südamerikanischen Republik Kolumbien gäbe, hat jedoch in Kolumbien selbst gewaltiges Aufsehen und große Erregung verursacht. Man befürchtet in manchen Kreisen, daß der Präsident mit dieser Behauptung einen militärischen Eingriff der USA in Kolumbien vorbereitet unter dem Vorwand, diese Republik vor der „Nazi-Gefahr" zu bewahren. Regierung, Senat und Abgeordnetenhaus haben sich sofort mit der Frage beschäftigt. Dabei ist vom Außenminister eine Erklärung abgegeben worden, es könne nach eingehender Prüfung festgestellt werden, daß es keine deutschen Flugplätze in Kolumbien gebe. Damit wird Roosevelts Behauptung Lügen gestraft.

Der kolumbianische Außenminister Lopez de Mesa erklärte vor dem Senat, daß häufig Gerüchte im Umlauf wären, die von deutschen Flugplätzen sprächen, die es angeblich in abgelegenen Gegenden Kolumbiens geben solle. Aber nach eingehenden Prüfungen sei die kolumbianische Regierung zu dem Schluß gekommen, daß nichts dergleichen festzustellen sei. Für die Erregung über Roosevelt war es bezeichnend, daß der Senator Uoriega fragte, ob es möglich sei, daß eine geheime USA-Polizei in Kolumbien vorhanden sei. Senator Laureano Gomez verlangte, daß die Regierung sich noch klarer ausdrücke. Roosevelt habe von Flugplätzen mit Rollfeldern und Hangaren gesprochen, was es aber in Kolumbien nicht gebe. Senator Dadel meinte, der Außenminister werde wohl in diplomatischer Form Roosevelt auf seine Irrtümer hinweisen. Der Senator erklärte, daß er genau so wie der Außenminister und alle Kolumbianer davon überzeugt sei, daß es keine deutschen Flugplätze im Lande gebe.

Nach der Aussprache nahm der Senat von Kolumbien einstimmig folgenden Beschluß an: „Der Senat der Republik erklärt angesichts der Nachrichten, die in der Morgenpresse erschienen sind, daß der Friede des Landes gesichert und daß keine geheimen Flugplätze vorhanden sind oder sonst irgend etwas, was die Sicherheit irgend einer befreundeten Nation in Gefahr brächte". Auch die Repräsentantenkammer Kolumbiens erörterte die Rede Roosevelts. Die Mitglieder der konservativen Minderheit verlangten, daß die kolumbianische Regierung eine Untersuchung wegen der angeblichen deutschen Flugplätze vornehmen soll. Der Kriegsminister erklärte, daß keinerlei Gefahr für Kolumbien vorhanden und daß die Souveränität völlig sichergestellt sei. Der Außenminister gab dieselbe Erklärung beim Senat ab. Daraufhin sprach die Kammermehrheit der Regierung ihr Vertrauen aus.

Das amerikanische Volk hat nach der Rede seines Präsidenten vor allem wissen wollen, für welche Meere der nun vom Präsidenten bestätigte Schießbefehl gilt. Alle amtlichen Stellen haben sich bisher geweigert, daraufhin eine klare Antwort zu geben. Außenminister Hull drückte sich um die Antwort, als Pressevertreter ihn fragten. Er drückte sich so mysteriös aus, daß die nordamerikanische Presse nun glaubt, Roosevelt nehme eigentlich sämtliche Meere für seine Herrschaft in Anspruch. Hull beantwortete auch nicht die anderen Fragen, die die amerikanische Oeffentlichkeit auf Grund der Roosevelt-Rede bewegen. Der Präsident hatte von amerikanischen Stützpunkten auf Labrador gesprochen, wozu Hull nur sagen konnte, darüber schienen Unterhandlungen im Gange zu sein. Wegen des von Roosevelt behaupteten Angriffs eines deutschen U-Bootes auf ein USA-Kriegsschiff, der sich mysteriöserweise schon im Juli ereignet haben soll, erklärte Hull, daß er darüber nicht informiert sei. Ebenso konnte er nichts über die von Roosevelt behaupteten geheimen Flugplätze der Nazis in Kolumbien sagen.

Die amerikanische Oeffentlichkeit schließt aus dieser merkwürdigen Unbestimmtheit der amtlichen Stellen, daß es erstens um Roosevelts Behauptung nicht gut steht, und daß es zweitens die Absicht des Präsidenten ist, gerade dadurch, daß er so unbestimmt ist, das Volk der USA hinter sich her in den Krieg zu ziehen. Die kriegstreiberischen Abgeordneten und Zeitungen rühmen Roosevelts Rede auf das stärkste. Die Friedensfreunde heben hervor, daß sie die USA dem Krieg näher führe. Die Senatoren Bülow, Aiken, van Nuys, Mc. Carren geben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß der Kongreß einer Kriegserklärung noch nicht zustimmen würde. Senator Wheeler bezeichnete die Rede als einen weiteren Schritt zum Kriege. Die „Newyork Times", die zu den kriegstreiberischen Blättern gehört, läßt sich aus Washington melden, man halte es dort für wahrscheinlich, daß der USA-See- und Luftschutz später auch auf das Rote Meer, Burma und Wladiwostok ausgedehnt wird.

USA nun auch in Afrika

(Eigene Meldung des „HB")

Newyork, 13. Sept.

Eine neue Enthüllung über Roosevelts sich auf die ganze Welt erstreckenden Imperialismus macht die „New York Daily News" am Samstag: „Nunmehr steht fest, daß die USA festen Fuß in Afrika gefaßt haben. Die amerikanische Flagge wird nunmehr an der Küste der Neger-Republik Liberia aufgepflanzt werden und für immer dort bleiben", schreibt das Blatt. Danach ist ein Luftverkehrsvertrag zwischen USA und Liberia abgeschlossen, auf Grund dessen in Liberia eine „Verteidigungsbasis" der USA errichtet werden kann. Das Blatt enthüllt ferner, daß bisher schon die Hauptstadt dieser Neger-Republik, Monrovia, eine nicht offizielle Basis der USA-Kriegsmarine gewesen ist.

Gleichzeitig damit gab Washington amtlich bekannt, daß die Panamerican Airways die Genehmigung erhalten haben, eine neue Lufthandelslinie zwischen Miami (Florida) und Westafrika zu errichten. Diese Linie wird über Natal und Brasilien führen.

Neuer Roosevelt-Agent in Fernost

Bern, 13. Sept. (Eig. Dienst)

Im Augenblick, wo der abgetakelte britische Informationsminister Duff Cooper sich im Fernen Osten an die Arbeit macht, ist in Singapur ein neuer Sondergesandter Roosevelts in der Person von Gradv, einer von Roosevelts New-Deal-Mitarbeiter, eingetroffen. Der Auftrag Gradys scheint noch erheblich weiter gesteckt worden zu sein als der, mit dem Roosevelt in diesem Frühjahr seinen Mitarbeiter Currie versehen hatte, als er ihn nach Tschungking schickte, um die chinesischen Finanzen zu organisieren. Wie die Erfahrung zeigte, ging der tatsächliche Auftrag Curries damals viel weiter, und griff tief in die ganze Politik der Tschungking-Regierung ein. Die Grady übertragene Mission lautet offiziell: „Die Möglichkeiten der Koordinierung der Produktion und Versorgung mit Rohstoffen der demokratischen Länder in Ostasien zu überprüfen".

In Bangkok, der Hauptstadt Thailands, ist der neue USA-Gesandte Peek eingetroffen.

Trotz schlechten Wetters weitere Erfolge

Engländer fürchten um Kiew / Die Lage östlich des unteren Dnjepr

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 13. September.

An allen Abschnitten der Ostfront erringen die deutschen Truppen und ihre Verbündeten in harten Kämpfen, die durch schlechtes Wetter noch erschwert werden, weitere Erfolge. In England ist man sich jetzt, wie aus verschiedenen Aeußerungen hervorgeht, darüber klar, daß vielleicht schon für die nächste Zeit, aber sicher noch in diesem Herbst gewaltige deutsche Schläge zu erwarten sind, die die schon an Material und Menschen sehr erheblich geschwächten Sowjetarmeen schwer erschüttern werden.

Die englische Agitation verwendet zwar immer noch die übertriebenen und großsprecherischen bolschewistischen Behauptungen, gleichzeitig aber verbreitet beispielsweise der englische Nachrichtendienst schon eigene englische Meldungen, aus denen das englische Volk erkennt, daß es alles andere als gut um die Bolschewisten steht. „Kiew ist in großer Gefahr", meldet beispielsweise London. In einer anderen englischen Meldung heißt es: „Die Deutschen scheinen in ihrem Vormarsch südöstlich von Gomel Fortschritte gemacht zu haben. Falls der Vormarsch anhalte, bedeute er eine schwere Gefahr für Kiew. Auch an der Murmansk-Front scheint das deutsche Vorgehen erfolgreich zu sein." Die Bolschewisten geben zu, daß die Deutschen östlich des unteren Dnjepr Fuß gefaßt hätten. Die Bolschewisten haben im übrigen in ihrem Heeresbericht nun eingestanden, daß sie die Stadt Tschernigow in der Nordukraine am Fluß Desna, etwa 80 Meilen nordöstlich von Kiew verloren haben.

Finnische Meldungen zeigen, daß auch die finnischen Truppen im Fortschreiten sind. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Swirfluß, der den Ladogasee mit dem Onegasee verbindet, an mehreren Stellen bereits nach dem Süden überschritten werden konnte. Im Zentralabschnitt wurde der Flußübergang so rasch bezwungen, daß die Bolschewisten keine Zeit mehr hatten, die Brücke zu zerstören. Am Südabschnitt der Ladogafront haben die finnischen Truppen in den letzten 48 Stunden ihre Offensive außerordentlich beschleunigt, um möglichst rasch eine Verbindung mit den deutschen Truppen herstellen zu können. Finnische Frontberichte melden, daß die Beschießung von Kronstadt durch finnische Artillerie mit sehr guten Ergebnissen weiter fortgesetzt wird. Die finnischen Truppen sind noch 15 Kilometer von dieser Inselfestung entfernt.

28 Schiffe mit 164000 BRT versenkt

U-Boote versetzten der britischen Versorgung einen schweren Schlag

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlaufen die Angriffsoperationen planmäßig und erfolgreich.

Unterseeboote versenkten in erneuten Angriffen gegen den im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten feindlichen Geleitzug vier weitere Handelsschiffe mit zusammen 19 000 BRT sowie drei Bewachungsfahrzeuge. Damit hat der Feind aus diesem Geleitzug 28 Handelsschiffe mit zusammen 164 000 Bruttoregistertonnen verloren.

Im Kampf gegen Großbritannien erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombentreffer auf drei großen Handelsschiffen eines feindlichen Geleitzuges ostwärts Great Yarmouth. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in den Midlands sowie gegen Rüstungsbetriebe und ein Tanklager im Südosten der Insel. Bei einem Tagesangriff auf Scarborough erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer schweren Kalibers in einer Fabrikanlage.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 12. September Port Tewfik sowie Oellager im Hafen von Suez. Eine Reihe großer Brände ließ den Erfolg dieses Angriffes erkennen.

Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht den Raum Frankfurt a. M.—Mannheim an. Bombenwürfe auf Wohnviertel forderten einige Verluste unter der Zivilbevölkerung. Flakartillerie schoß zwei feindliche Bomber ab.

292 000 BRT in einer Woche

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk)

Die deutsche Kriegsmarine erkämpfte in der Woche vom 6. bis 13. September außerordentliche Erfolge. Schnellboote versenkten am 7. September aus Geleitzügen fünf Handelsschiffe mit 13 500 BRT. U-Boote meldeten am 9. September die Versenkung von 21 500 BRT. Sie griffen ferner in den Gewässern um Island einen ganzen Geleitzug von 40 Handelsschiffen an und schossen, wie im obigen OKW-Bericht gemeldet wurde, 28 Schiffe mit 164 000 BRT in den Grund. Vorpostenboote wiesen den Angriff eines britischen Schnellbootverbandes auf einen deutschen Geleitzug ab und versenkten drei britische Schnellboote.

Rechnet man zu den Versenkungen britischer Handelsschiffe durch deutsche Schnellboote und U-Boote mit insgesamt 199 000 BRT noch die 93 000 BRT hinzu, die die deutsche Luftwaffe im gleichen Zeitraum versenkt hat, so verloren die Briten in dieser Woche 292 000 BRT Handelsschiffsraum.

Roosevelt sprach...

Mannheim, 13. September.

Roosevelt sprach. Der Kern seiner Rede, die er infolge des Ablebens seiner Mutter auf Donnerstagnacht verschoben hatte, faßt sich in die Wiederholung des durch die Enthüllungen des schwedischen „Aftonbladet" längst bekannt gewordenen „Schießbefehls" zusammen: „Von nun an, sobald deutsche oder italienische Kriegsschiffe Gewässer befahren, deren Schutz für die amerikanische Verteidigung notwendig ist, so tun sie dies auf eigne Gefahr. Die Befehle, die ich als Oberkommandierender der USA-Armee und -Flotte gegeben habe, sollen diese Politik in die Tat umsetzen, und zwar sofort." Das scheint klare Sprache: Schießen zum Schutz der amerikanischen Verteidigung. Aber sagen die Sätze wirklich nichts anderes als nur dies? Handelt es sich etwa darum, die 300-Meilen-Zone zu verteidigen, die Amerika aus eigener Machtvollkommenheit als Sicherheitszone der westlichen, nicht freilich auch der östlichen Hemisphäre proklamierte, wie die von Japan vergeblich beanstandeten Kriegsmaterialliefernungen nach Wladiwostok es bewiesen? Weit gefehlt. Zugleich mit dem Schießbefehl gab Roosevelt der Weltöffentlichkeit Kenntnis davon, was er unter der „Freiheit der Meere" verstehe: „Generation nach Generation hat Amerika für die Freiheit der Meere gekämpft", so lautet die famose Erklärung. „Diese Politik ist einfach und fundamental. Sie bedeutet, daß keine Nation das Recht hat, die weiten Weltmeere in großen Entfernungen von den tatsächlichen Landkriegsschauplätzen unmöglich für den Handel anderer Nationen zu machen. Das ist stets unsere Politik gewesen, und unsere Politik betrifft nicht nur den Atlantik, sondern auch den Stillen Ozean und alle anderen Ozeane."

Mit anderen Worten, der Präsident der Vereinigten Staaten behält sich vor, die Meere in ihrer Gesamtheit zur amerikanischen Verteidigungszone und Schiffe — nicht nur amerikanische, wohlgemerkt, sondern — Schiffe jeder Nationalität, mit Ladungen und Bestimmungshäfen gleich welcher Art zu schutzwürdigen Objekten seiner Seepatrouillen zu erklären. Auch wenn keine Spitzfindigkeit der Welt die Nähe eines „tatsächlichen Landkriegsschauplatzes" hinwegzudisputieren vermöchte — wie es beispielsweise im Fall des für die amerikanische Schiffahrt freigegebenen Roten Meeres versucht worden war.

Die „Freiheit der Meere" bedeutet also für die USA generell: die Freiheit, zu tun was sie gut dünkt, und sie bedeutet für Roosevelt im besonderen Fall dieses Krieges: die Freiheit, die Feinde der Achsenmächte mit Kriegsmaterial zu versorgen.

Kein Mensch in Amerika hegt auch nur den leisesten Zweifel daran, daß diese Auslegung eines Begriffs, der jedem seefahrenden Volk heilig sein sollte, jeglicher positiven Rechtsgrundlage entbehrt und ebensowenig durch die weitherzigste Berufung auf allgemeine Grundsätze der Moral gerechtfertigt werden könnte. Denn schon am 7. Dezember 1935 schrieb die „New York Times" im Zuge der Diskussionen um das erste Neutralitätsgesetz: „Die Vereinigten Staaten sind ohne Zweifel auf der Erde das größte Reservoir an Kriegsmitteln. Dieses Reservoir zu öffnen oder zu schließen oder andere Regeln für die einen Kriege als für die andern Kriege aufzustellen, kommt einfach darauf hinaus, nach dem Ermessen des Präsidenten das ungeheure Gewicht der Vereinigten Staaten dazu zu benutzen, der einen oder anderen Seite zu helfen. Solch eine Politik würde von dem, dem sie zugutekommt, als eine tatsächliche Allianz und von dem, dem sie schadet, fast so schlimm wie eine offene Kriegserklärung betrachtet werden."

Dieser äußerst schlüssigen Beweisführung gegen die Sache des Präsidenten ist nichts weiter hinzuzufügen — es sei denn die Aufforderung an das amerikanische Volk, sich der eigenen Geschichte zu erinnern. Während des Bürgerkrieges (1861/65), der eigentlich erst zur Konstituierung der Vereinigten Staaten in ihrem heutigen Bestande führte, kam es zweimal zu ernsten Zwischenfällen zwischen Großbritannien und der später siegreichen nordstaatlichen Union. Das eine Mal waren die Yankees, das andere Mal die Briten der aktive Teil und beide Male wurde die Freiheit der Meere zur hellen Empörung des Betroffenen in der offenkundigen Weise verletzt, ohne daß der Rechtsbrecher daran dachte, sein Unrecht

MARCHIVUM

auch nur mit einem Wort zuzugeben. Der erste oder der „Trent"-Zwischenfall ereignete sich am 8. November 1861. An jenem Tag hielt der nordstaatliche Kapitän Wilkes mit dem Kriegsschiff „San Jacinto" den von Habana kommenden britischen Postdampfer „Trent" im Bahamakanal an und ließ die auf dem Wege nach Europa befindlichen Diplomaten Mason und Slidell der gegnerischen Konföderierten Staaten samt ihren Sekretären von Bord holen, um sie als Gefangene nach Boston zu führen. Die Tat geschah nicht impulsiv. Sie war von langer Hand geplant. Wäre die Gefangennahme nicht schon in den westindischen Gewässern gelungen, so hätte ein anderes Kriegsschiff der unierten Nordstaaten, das vor der britischen Küste kreuzte, den großen Coup gelandet. Jedenfalls wurde Kapitän Wilkes als nationaler Held gefeiert, vom Staatssekretär der Marine belobt und — trotz gewisser von Lincoln und dem Postminister geäußerter Bedenken — vom Repräsentantenhaus mit einem Dankesvotum bedacht. Während natürlich die Engländer, als sie am 27. November mit der Ankunft der „Trent" die Nachricht von dem Piratenstück erhielten, vor Entrüstung tobten. Die Briten antworteten nicht mit einem Zwischenfall im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern damit, daß sie für die konföderierten Südstaaten Material — und insbesondere Schiffslieferungen durchführten. Das war, da die Nordstaaten zum erstenmal in der Kriegsgeschichte eine groß angelegte und tatsächlich wirksame Blockade durchführten (die sogen. „Anakondapolitik", durch die der Süden wie das Opfer der Anakonda erwürgt werden sollte), besonders schwerwiegend. In der Tat hat die auf einer britischen Werft erbaute „Alabama", über deren Bestimmung die nordstaatlichen Diplomaten in London wiederholt und aufs eindringlichste hinwiesen, den Konföderierten hervorragende Dienste geleistet. Das am 29. Juli 1862 fertiggestellte Schiff, das überdies vorwiegend mit englischen Matrosen bemannt worden war und das sich oft genug vor der Verfolgung in englische Häfen rettete, hat im Verlauf von 22 Monaten 60 Prisen erbeutet oder zerstört. Der Schrecken, den es verbreitete, hat am nachhaltigsten zum schnellen Verfall der nordamerikanischen Handelsschiffahrt beigetragen. Bis heute hat sich Amerika von diesem Schock nicht recht erholen können. Es ist den Yankees nicht gelungen, obwohl der amerikanische Schiffbau bis zur Jahrhundertmitte dem britischen klar überlegen war, den Vereinigten Staaten das Maß der Seegeltung wieder zu verschaffen, das sie vordem besessen hatten, und das sie angesichts ihrer gewaltigen Zweiozeanküste eigentlich besitzen müßten.

Kein amerikanisches Schulkind, das nicht die beiden Zwischenfälle kennt: Immer noch gilt Kapitän Wilkes, der nicht nur die Freiheit der Meere, sondern auch die Heiligkeit der diplomatischen Privilegien verletzte, als nationaler Heros. Und damals wie heute wird die Hilfe, die England den konföderierten „Sklavenstaaten" durch die Lieferung von Kriegsschiffen leistete, mit dem Brustton echter Entrüstung als Neutralitätsbruch abgelehnt.

An dieser Einschätzung der Dinge werden weder die heuchlerisch moralisierenden Disputationen des amerikanischen Präsidenten über die Freiheit der Meere noch die Freundschaftserklärungen der Yankees für das Britentum etwas ändern. Die sogar am allerwenigsten. Denn auch der verstockteste Kriegstreiber in der Umgebung des britischen Premierministers muß heute zugeben, daß Amerika nicht aus Liebe zu England oder aus Begeisterung für die Ideale der Weltdemokratie handelt, sondern um des eigenen baren Gewinnes willen. Niemals kam das so klar zum Ausdruck wie jetzt, da Anthony Eden dem Londoner Botschafter der USA schriftlich bestätigen mußte, daß England den Export in den Warenkategorien, die ihm im Zuge der amerikanischen Englandhilfe geliefert werden, der Kontrolle Washingtons unterwerfen werde. Denn das bedeutet nicht nur, daß Großbritannien auf den sicherlich hie und da geübten und nicht gerade anständigen Reexport amerikanischen Stahls oder amerikanischer Maschinen verzichten werde, sondern daß es praktisch seine gesamte Industrieausfuhr, die regelmäßig Rohstoffe enthalten wird, die auch von Amerika geliefert oder mit Hilfe amerikanischer Devisen bezahlt wurden, der luchsäugigen Prüfung der Yankees unterwerfen muß.

Südamerika ist den Briten bereits verloren: In der vorletzten Woche hat die National Broadcasting Co mit weiteren 92 iberoamerikanischen Kurzwellensendern Austauschverträge abgeschlossen. In breiter Flut wälzt sich die von Neuyork und Washington gesteuerte Presseinvasion über den südlichen Kontinent hinweg, sei es daß das Nachrichtenwesen in die Hände der Standard Oil überging oder daß bedeutende Pressedienste gratis (so Editors Preß Service) oder gegen Erstattung des Luftportos (Wochendienst des „Life") an südamerikanische Bezieher geliefert werden. Und wenn ein argentinischer General es wagt, an derlei Dingen oder an der Verherrlichung der Vereinigten Staaten Kritik zu üben, so kann es ihm blühen, daß er eingesperrt wird. So geschehen in der vorigen Woche mit dem Brigadegeneral Menendez!

Mag sein, daß diese Entwicklung, die angesichts der nur allmählich zutage tretenden Schwächung Englands noch weitere Stadien durchlaufen wird, den Hintergrund dafür bildete, daß die größte britische Finanzzeitung (als deren Hauptschriftleiter allerdings der Ostjude Paul Einzig zeichnet), vor wenigen Tagen die völlige Vernichtung der deutschen Industrie und insbesondere der deutschen Werkzeugmaschinenindustrie als vornehmstes britisch-amerikanisches Kriegsziel nannte. Vielleicht hofft England vom wirtschaftlichen Tod des kontinentalen Konkurrenten doch noch profitieren zu können? Weiß Gott — eine verzweifelte Hoffnung.

Kurt Pritzkoleit

Fünfzig Tote bei USA-Manövern. In Louisiana und Arkansas sind im vergangenen Monat bei Manövern des USA-Heeres fünfzig Soldaten durch Unfälle getötet worden.

Roosevelt und die Klapperschlangen

Unbekannte USA-Verteidigungszone zwecks Provozierung des Krieges

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 13. Sept.

Niemand auf der ganzen Welt weiß selbst 48 Stunden nach der Rooseveltrede, wo sich eigentlich die sogenannte Verteidigungszone des amerikanischen Kontinents befindet, in der USA-Kriegsschiffe auf Grund eines Befehls des nordamerikanischen Präsidenten schießen sollen, um damit die USA in den Krieg zu verwickeln. Es gehört zum internationalen Seerecht, daß eine Blockadezone genau nach Längen- und Breitengraden amtlich bekanntgegeben wird. Die Reichsregierung hat selbstverständlich die Seegewässer, die sie zum Kriegsgebiet erklärt hat, ganz genau der ganzen Welt mitgeteilt. Roosevelt hat das weder in seiner Rede getan, noch hat er bisher irgendwie der Reichsregierung eine Mitteilung zukommen lassen. Auch in den Vereinigten Staaten beschäftigt man sich allgemein mit der Frage, wo dieser sogenannte Schutzraum nun eigentlich beginnt und endet, wie aus unserer an anderer Stelle abgedruckten Neuyork-Meldung hervorgeht.

Die ganze Welt ist sich darüber im klaren, daß die Rooseveltschen Angaben absichtlich so unbestimmt gehalten wurden, damit es leichter zu einem Zwischenfall komme, den der Präsident zur Fortführung seiner plutokratischen und kriegstreiberischen Politik braucht.

Der Londoner Berichterstatter der schwedischen Zeitung „Socialdemokraten" erklärt, gewöhnlich finde man in London die Auffassung, daß Roosevelt mit Absicht eine nähere Definition der „nordamerikanischen Verteidigungsgewässer" vermieden hat, um freie Hand zu behalten. Man nehme an, daß der Präsident seinem Ausdruck eine bedeutend weitere Auslegung geben könnte als man ihm im Augenblick beimesse, wenn sich hierfür ein Bedarf ergebe. London macht im übrigen scharf und betont, wie der Londoner Berichterstatter von „Dagens Nyheter" erklärt, daß Roosevelts Anspruch auf Seeherrschaft sich auch auf den Stillen Ozean erstreckt. Die USA wollten mit aller Gewalt den Zugang nach Wladiwostok offenhalten, und hierin liege eine Verschärfung der Rooseveltschen Haltung gegenüber Japan. Die Londoner „Evening News" hebt bezeichnenderweise den provokatorischen Charakter von Roosevelts Erklärung hervor, indem sie diese als eine machtvolle Intervention bezeichnet, über deren Folgen sich der Präsident wie seine Gegner klar seien.

Die Zeitungen Spaniens, Frankreichs und der Staaten des Südostens ebenso wie die Japans weisen darauf hin, daß Roosevelt mit seiner Rede deutlicher noch als je zuvor seinen Willen nach Weltherrschaft für die USA enthüllt hat. Der Bukarester „Universul" schreibt, die Rede habe in allen neutralen Kreisen einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Roosevelt wolle das Völkerrecht mit Füßen treten und ganz willkürlich verfahren. Seit der Münchener Konferenz habe er den europäischen Frieden ohne Unterbrechung sabotiert und alles mögliche für die Heraufbeschwörung des Krieges getan. Japanische Zeitungen beschäftigen sich besonders mit dem von Roosevelt vertretenen Gedanken der Freiheit der Meere. „Mit der Freiheit auf hoher See meint er die Freiheit der USA-Schiffe im Gegensatz zu allen bisherigen Begriffen dieser Art. Roosevelt leugnet dagegen die Rechte jedes anderen Landes auf dem Ozean. Er verteidigt einen neuen Grundsatz, nämlich die Freiheit für die USA, jedes ausländische Kriegsschiff anzugreifen", schreibt „Japan Times and Advertiser".

Daß Roosevelt die deutschen U-Boote und Kaperschiffe als die Klapperschlangen des Atlantik bezeichnete, hat im übrigen seine zwei Seiten, über die sich der Präsident wohl nicht ganz klar war. In dem großen englischen Nachschlagewerk „Encyclopaedia britannica" finden wir von dem Londoner Professor Parker folgende Charakterisierung dieser Schlangen: „Die Klapperschlangen sind nicht leicht zu provozieren. Sie werden in der Regel versuchen zu entkommen. Wenn sie in die Enge getrieben werden, versuchen sie den Aggressor durch ihre Klapper und durch ein Aufbläben und Zischen so weit wie möglich abzuschrecken."

Mehrere tausend Gefangene

Guter Geländegewinn im Osten / Brandbomben auf Leningrad

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk)

In zahlreichen Kämpfen gegen zähen bolschewistischen Widerstand erzielten die deutschen Truppen in einem Abschnitt der Ostfront am Freitag einen guten Geländegewinn. Die Bolschewisten hatten in diesen Kämpfen schwere blutige Verluste, außerdem verloren sie 2850 Soldaten, die in deutsche Gefangenschaft gerieten. Elf sowjetische Panzerkampfwagen, vier Geschütze und an anderer Stelle 26 weitere Geschütze wurden erbeutet oder vernichtet. Die sowjetische Luftwaffe, die zur Abwehr des deutschen Angriffs eingesetzt wurde, verlor sechs Flugzeuge.

In einem anderen Abschnitt umfaßten die deutschen Truppen in kühn geführtem Angriff eine sowjetische Kampfgruppe und vernichteten sie. Die Bolschewisten hatten schwerste Verluste. 2600 Gefangene und zahlreiches sowjetisches Kriegsmaterial fielen in deutsche Hand.

In den erfolgreichen Kämpfen, die während der letzten Tage an der finnischen Front stattfanden, fügten, wie bereits gemeldet, die deutschen und finnischen Verbände den Sowjets schwere blutige Verluste zu. In einem Abschnitt dieses Kampfgebietes wurden bisher 3000 gefallene Sowjetsoldaten gezählt, unter ihnen befinden sich zahlreiche Sowjetoffiziere. Außerdem wurden im Verlauf der Kämpfe seit dem 4. September nach der bisherigen Zählung 5000 Gefangene gemacht, unter denen sich 300 Zuchthäusler befinden, die von den Sowjets zur Verstärkung der Front in diesem Abschnitt eingesetzt waren.

Verbände der Luftwaffe führten auch am Freitag zur Unterstützung der Operationen des Heeres vernichtende Schläge gegen bolschewistische Stellungen und kriegswichtige Ziele durch. In der Nacht zum Freitag wurden durch gut gezielte Bombentreffer in militärischen Werken Leningrads große Brände erzielt.

Die deutsche Luftwaffe setzte am 12. September in der Ukraine die erfolgreichen Angriffe gegen sowjetische Truppen in dem Raum ostwärts Kiew, sowie nördlich des mittleren Dnjepr mit der gleichen Wucht wie am Vortage fort. Kampf- und Sturzkampfverbände zersprengten sowjetische Truppenansammlungen und Panzerformationen. In kühnen Tiefangriffen wurden sowjetische Feld- und Artilleriestellungen mit Bomben aller Kaliber belegt. Flüchtende Kolonnen der Sowjets erlitten bei diesen Angriffen schwere blutige Verluste. Ferner bombardierten deutsche Verbände die ins Hinterland führenden Eisenbahnlinien und unterbrachen sie an vielen Stellen. Eine große Anzahl von Eisenbahnzügen wurden zerstört oder schwer beschädigt. Vor der Dnjeprmündung griffen deutsche Kampfflugzeuge sowjetische Schiffe an. Ein Frachter von 2000 BRT. wurde durch Bombentreffer in Brand geworfen. Ein Monitor wurde gleichfalls durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Neues in wenigen Zeilen

Glückwunsch des Heeres für Korpsführer Hühnlein. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat Korpsführer Hühnlein zur Vollendung seines 60. Lebensjahres zugleich im Namen des Heeres seine herzlichen Glückwünsche und den Dank für die wertvolle Unterstützung ausgesprochen, die das NSKK dem Heere geleistet hat.

Chinesischer Botschafter in Berlin. Der Zentrale Politische Rat in Nanking beschloß die Ernennung des Erziehungsministers Lishengwu zum chinesischen Botschafter in Deutschland.

Italiens Jugendführerin in München. Im Zuge der Austauschfahrten der deutschen und der italienischen Jugend traf am Samstag die Mädelführerin Italiens, Dr. Penelope Testa, mit 15 italienischen Jugendführerinnen zu einem längeren Deutschlandbesuch in München ein.

Die HJ im Elsaß. In diesen Tagen ist es ein Jahr her, daß im Elsaß die Hitlerjugend und der Bund Deutscher Mädel offiziell gegründet wurden. Wie die Obergebietsführung Baden aus diesem Anlaß mitteilt, bestehen heute im Elsaß 12 Banne und Untergaue, in denen über 100 000 Jungens und Mädel erfaßt sind, das sind 75 v. H. der gesamten elsässischen Jugend.

Wiedersehen in der alten Heimat. Am Samstag waren die Teilnehmer der Tagung des Bundes der Elsaß-Lothringer im Reich zu einer Feierstunde im Straßburger Rathaus vereinigt, auf der der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und der Generalreferent für das Elsaß als Chef der Zivilverwaltung, Oberstadtkommissar Dr. Ernst, das Wort ergriffen.

Trauerfeier für Carl Diebing. Für den in Heidelberg plötzlich verstorbenen Reichssachamtsleiter „Turnen", Carl Diebing, findet am 17. September in Bremen, wo der Verstorbene jahrzehntelang erfolgreich wirkte, eine Trauerfeier statt, an der der Reichssportführer mit zahlreichen führenden Persönlichkeiten des deutschen und des europäischen Sports teilnehmen wird.

Vier Spitfire abgeschossen. In den Nachmittagsstunden des Freitags wurden bei einem Einflugversuch in das besetzte Gebiet vier britische Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire durch deutsche Jäger abgeschossen.

EK für italienische Jagdflieger. Im Namen des Führers hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, 10 Offizieren und 9 Unteroffizieren eines Fliegerkorps der italienischen Wehrmacht das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Der Reichsmarschall hat damit den tapferen Einsatz dieser tapferen Flieger als Jadschutz für deutsche Kampfverbände im Mittelmeerraum besonders anerkannt.

Neuer französischer Gerichtshof. Der Ministerrat, der am Samstagnachmittag in Vichy tagte, verabschiedete das Gesetz über die Errichtung des sogenannten Justizhofs, der dem Marschall Pétain bis zum 15. Oktober Vorschläge für die Aburteilung der am Zusammenbruch Frankreichs verantwortlichen Politiker zu unterbreiten haben wird.

Schweizer Protest in London. Der schweizerische Gesandte in London ist wieder einmal angewiesen worden, gegen die in Verletzung der schweizerischen Neutralität erfolgte Ueberfliegung der Schweiz durch englische Flugzeuge Protest zur Verhinderung solcher Neutralitätsverletzungen durch die englische Luftwaffe zu fordern.

Griechischer Minister auf Kreta. Der Vizepräsident der griechischen Regierung, Minister Logothetis, stattete der Insel Kreta einen Besuch ab. Er richtete an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem es u. a. heißt, der Krieg sei für Griechenland endgültig beendet. Es gelte nun, die produktive Arbeit wieder aufzunehmen und die Schäden zu mildern, die der Krieg Griechenland zugefügt habe.

Nur 558 Bomber zugegeben. Im britischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die britische Luftwaffe vom 1. April bis 8. September 1941 bei Kampfhandlungen an der Westfront 558 Bomber verlor. Tatsache ist, daß die Briten in der angegebenen Zeit über Großbritannien, den besetzten Gebieten im Westen und dem Reiche über 1600 Flugzeuge, also Bomber, Jäger, Aufklärungs- und Kampfflugzeuge verloren haben, also fast dreimal so viel, als sie selbst anzugeben wagen.

Der gefährliche Brief. Wie die britische Zeitschrift „Times" berichtet, wurde in Nigerien ein in britischen Schulen erzogener Neger namens Mark Tife zu zehn Monaten Gefängnis und harter Prügelstrafe verurteilt, weil er, auch im Namen von zwei Häuptlingen, einen Brief verfaßt hatte, der an „Herrn Adolf Hitler" gerichtet war und davon sprach, man solle für Bomben Geld sammeln, um damit das englische Volk zu bombardieren. Die harte Strafe steht schlecht im Einklang mit Englands Phrasen von Demokratie und freier Meinungsäußerung.

Die Spitzbergen-Groteske. Wie die englische Zeitung „Times" meldet, seien die aus Spitzbergen entführten Norweger nunmehr in Notquartieren in Schottland untergebracht worden. Die Militärdienstpflichtigen unter ihnen sollten der Flotte oder dem Heer zugeteilt werden. Für die übrigen „treffe man Vorbereitungen, um ihnen in absehbarer Zeit eine geeignete Beschäftigung zu verschaffen".

Rekrutierungsoffiziere unerwünscht. Wie aus St. Catherine in der kanadischen Provinz Ontario berichtet wird, hat der Ausschuß der Landwirtschafts-Ausstellung der Grafschaft Welland den kanadischen Rekrutierungsoffizieren das Betreten des Ausstellungsgeländes verboten. Das Verbot wurde erlassen, weil der Ausschuß befürchtet, die Mütter würden ihre Söhne zu Hause lassen, weil sie fürchteten, daß sie von den Offizieren zum Eintritt in die Armee gepreßt werden könnten.

Japaner kehren zurück. Nach Stillegung des Handels zwischen Japan und den Südseeländern Australien, Malaya, den Philippinen sowie Neuseeland als Folge der Blockierung japanischer Guthaben kehrten am Samstag 160 Japaner von Malaya und 205 von verschiedenen Plätzen Australiens, Neuseelands und der Philippinen in die Heimat zurück.

Hungersnot in Beirut. Seit drei Tagen ist in Beirut kein Brot und kein Mehl mehr zu erhalten. Die Notlage der Stadt vergrößert sich zu einer Hungersnot, so daß aus den Kreisen der Bevölkerung Tausende von Zuschriften bei der syrischen Regierung eingegangen sind. Diese ist jedoch angesichts der britischen Getreidebeschlagnahme nicht in der Lage, Abhilfe zu schaffen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 13. September. (HB-Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

General der Kavallerie Hansen, Kommandierender General eines Armeekorps, Generalleutnant Stapf, Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant von Arnim, Kommandeur einer Panzerdivision, Generalmajor von Axthelm, Kommandierender General eines Flakkorps, Oberst Ritter von Hauenschild, Kommandeur einer Panzerbrigade, Oberstleutnant Ritter von Hengl, Kommandeur eines Gebirgsjägerregiments, Major Graf von Oberndorff, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung, Major Graf Strachwitz, Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment, Hauptmann Salminger, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjägerregiment, Hauptmann Weimer, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Freiherr von Brackel, Kompanieführer in einem Panzerregiment, Oberlt. von Witzendorff, Kompanieführer in einem Infanterieregiment Oberlt. von Flotow, Kompaniechef in einem Schützenregiment, Oberleutnant Schenck, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, Oberleutnant Ihrig, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, Leutnant Thofern, Zugführer in einem Schützenregiment, Leutnant von Lucke, Zugführer in einem Panzerregiment, Leutnant Kegel, Zugführer in einem Panzerregiment, Leutnant Schwarz, Zugführer in einer Panzerabteilung, Unteroffizier Arthur Becker in einem Schützenregiment, Unteroffizier (SS-Unterscharführer) Erich Roßner in einer Panzerjägerabteilung.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 13. Sept. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Die italienischen und deutschen Luftstreitkräfte in Nordafrika setzten ihr wirksames Zerstörungswerk gegen die feindlichen Bodenziele von Tobruk und Marsa Matruk fort und bombardierten einen Flugplatz in der ägyptischen Wüste. Tätigkeit unserer Artillerie in den Abschnitten von Tobruk und Sollum.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf Bengasi ab. Die von der arabischen Bevölkerung bewohnten Viertel wurden beschädigt.

Ein Einflug auf das Gebiet von Catania hat weder Opfer noch Schaden verursacht.

In Ostafrika setzt die englische Luftwaffe die Ueberfliegung der Stellung im Abschnitt von Gondar fort und bombardiert sie. Unsere Truppen schlugen die Angriffe der feindlichen Infanterie zurück.

Feiger britischer Ueberfall

Oslo, 13. Sept. (HB-Funk.)

Das norwegische Telegrammbüro gibt bekannt: Am Freitag, 12. September, wurde das norwegische Küstenschiff „Lofoten" plötzlich von einem britischen Kriegsschiff und zwei britischen Bombern an der norwegischen Küste angegriffen und im Verlauf von zehn Minuten durch Bomben versenkt. Nur ein Bruchteil der Passagiere, fast ausschließlich Zivilisten, darunter Frauen und Kinder, konnten gerettet werden. Die Engländer bekümmerten sich nicht um die mit den Wellen ringenden hilflosen Menschen, sondern dampften eiligst von der Stätte ihrer Untat davon.

Vor einigen Tagen wurde bekanntlich ein englischer Angriffsversuch auf einen deutschen Geleitzug an der norwegischen Küste durch die deutsche Abwehr erfolgreich abgewiesen. Nachdem den Briten somit ein Treffen mit deutschen Seestreitkräften zu riskant geworden ist, machen sie sich jetzt an wehrlose Opfer heran. Der Postdampfer „Lofoten" war nicht bewaffnet und fuhr auch nicht im Geleit, diente auch keinen militärischen Zwecken. Der feige englische Ueberfall ist darum zu brandmarken als ein neuer Beweis für die unmenschliche Kriegführung, die diese Verbündeten der Bolschewisten ja schon immer im Seekrieg angewendet haben und für die der Ueberfall auf die „Lofoten" ein neuer schmählicher Beweis ist.

MARCHIVUM

Um die „Kosakische Freiheit"

Die Geschichte vom Lebenskampf des ukrainischen Volkes / Von H. M. Petersen

II

München, 13. September.

Als 1917 in Rußland die Revolution ausbrach, glaubten auch die Ukrainer, die Stunde der Befreiung habe geschlagen. In Kiew bildete sich die Zentral-Rada, das ukrainische Parlament. Die Deutschen rückten ein und ernannten den General Skoropadsky zum Hetman des neuen Staates, der in Brest-Litowsk seinen Sonderfrieden mit den Zentralmächten schloß. Nach dem Abzug der deutschen Armee wurde dann aber der neue Staat allen Schrecken eines jahrelangen Revolutionskrieges ausgeliefert. Weißgardisten, Polen und Bolschewisten gaben einander gleichsam die Tür in die Hand. Mit dem Sieg der Bolschewisten, 1920, war dann das Schicksal der Ukraine zunächst besiegelt: Sie wurde 1923 auf der Pariser Botschafterkonferenz zwischen Sowjetrußland, Rumänien, Polen und der Tschecho-Slowakei aufgeteilt.

Lenins Nationalitätenpolitik — von wahrhaft jesuitischer Schlaue diktiert — versprach, daß die Bundesrepubliken der Sowjetunion (heute zählt man deren 16), geeint unter der „demokratischsten Verfassung der Welt", ungehindert ihr nationales Eigenleben sollten entfalten dürfen. „Ukrainisierung", so lautete also das Schlagwort, mittels welchem man die Bevölkerung der USSR (Ukrainische sozialistische Sowjetrepublik) für Moskau gewinnen wollte. Man scheute kein Mittel, weder das der Ueberredung noch das der Gewalt, um dabei ans Ziel zu gelangen, denn der unbehinderte Besitz der Ukraine war für die Sowjetregierung einfach lebensnotwendig. Einige Zahlen mögen das beweisen:

Die USSR in ihrer bisherigen Gestalt hat einen Umfang von 535 900 Quadratkilometer, d. i. ein Vierzigstel des Gesamtumfangs der Sowjetunion. 91 Prozent dieses fruchtbaren Schwarzerdelandes — des fruchtbarsten der ganzen Sowjetunion — werden landwirtschaftlich genutzt. 1930 bezog die Sowjetunion aus der Ukraine 27,7 Prozent ihres Getreides, 83 Prozent ihrer Zuckerrüben, 19,2 Prozent ihrer Kartoffel und 51,6 Prozent ihrer Gartenfrüchte. Hinzu kommen die Bodenschätze: in der Sowjetunion wurden im Jahre 1938 insgesamt 124,79 Millionen Tonnen Steinkohle gefördert, davon im ukrainischen Donezbecken 80,7 Millionen Tonnen; an Eisenerzen insgesamt 26,5 Millionen Tonnen, davon 16 Millionen Tonnen im Gebiet von Kriwoj Rog. Reiche Lager an Manganerzen, Blei, Zink, Quecksilber und Steinsalzen sind erst zum geringsten Teil ausgebeutet. Ein Fünftel ihrer Elektrizität und ein Drittel ihrer chemischen Produkte erhält die Sowjetunion aus der Ukraine, die denn auch mit 14 000 Kilometer von den insgesamt 85 000 Kilometer das dichteste Eisenbahnnetz des Staates besitzt. Entsprechend intensiv ist übrigens auch die Besiedelung: Mit 40 Millionen Einwohnern (davon 80,1 Prozent Ukrainern), von welchen im Gebiet von Kiew und Podolien 90, im Schwarzerdeland 50—70 Menschen auf einem Quadratkilometer wohnen, wird die Ukraine an Bevölkerungsdichte nur noch vom Moskauer Industriegebiet übertroffen.

Diese 40 Millionen Menschen galt es nun also zu bolschewisieren, und man glaubte in Moskau zunächst wohl, dadurch, daß man den Ukrainern, wenn auch in neuer Form, einen alten Traum erfüllte, indem man ihnen eine gewisse Selbständigkeit beließ, verhältnismäßig leichtes Spiel zu haben. Dieser Irrtum sollte sich aber bitter rächen. Es stellte sich nämlich bald heraus, daß selbst der ukrainische Kommunist zunächst und vor allem einmal Ukrainer war, also Nachkomme eines alten Bauernvolkes, das seit Menschengedenken mit der dem Bauern eigenen Treue an seiner Scholle hing. Es war vielleicht nicht sehr schwer, die immer schon besitzlosen Bauern etwa Weißrußlands zu ebenso besitzlosen Industrieproletariern zu machen; der Ukrainer aber, dem das Gefühl für echtes Eigentum, für seinen Grund und Boden, einfach angeboren war, widersetzte sich mit der ganzen Zähigkeit seiner bäuerlichen Rasse den auf Enteignung hinzielenden Moskauer Experimenten. Als man 1928 daran ging, auch in der Ukraine die Kollektivierung einzuführen, mußte man deshalb bald schon die Erfahrung machen, daß dort die Kolchosenwirtschaft jämmerlich versagte. Die Anbaufläche verringerte sich in erschreckendem Maße, denn der ukrainische Bauer tat einfach nicht mit und scheute schließlich auch vor Sabotageakten nicht mehr zurück. 1933/34 mußte Moskau also wohl oder übel 40 Prozent der Kollektivierung wieder rückgängig machen. Inzwischen war freilich eine furchtbare Leidenszeit über die Ukraine hereingebrochen. 6 Millionen Menschen waren durch Hunger zugrunde gegangen, und unzählige Bauern in Zwangsarbeitslager und nach Sibirien verschleppt worden, wo man sie zur Ansiedlung preßte.

Aber noch einmal irrten sich die Moskauer Machthaber, wenn sie glaubten, durch Terror zu erreichen, was durch Ueberredung nicht gelungen war. Dem Wüten der GPU zum Trotz verstärkte sich nur noch der Widerstand. Hinzu kam, daß die Ukrainer in ihrer Intelligenzschicht, die ja auch aus dem Bauernstand hervorgegangen war, eine zuverlässige Führung besaßen. Schließlich mußte selbst die Moskauer Presse vom Vorhandensein ukrainischer Geheimorganisationen Notiz nehmen. Es war peinlich, gewiß, aber nicht gut zu verheimlichen, daß z. B. am 18. Jahrestag der Ukrainischen Unabhängigkeitserklärung, am 22. Januar 1936, die Bevölkerung von Odessa unter ukrainischen Fahnen demonstrierte. Man ermordete die Führer, aber andere standen auf.

Nun hat der Einmarsch unserer Truppen bereits den größten Teil der Ukraine von den Segnungen des Sowjetparadieses befreit. Von den Kämpfen, die diesem Einmarsch vorangingen, erzählte dieser Tage im Rundfunk ein Kriegsberichterstatter unter anderem folgendes: „... Ueber eine Straße war ein Gestell aus Holz aufgerichtet, so eine Art mißglückter Triumphbogen mit den Lettern USSR. Dieser Triumphbogen wurde von den Russen ganz besonders hartnäckig verteidigt. Wir wunderten uns, denn schließlich bedeutete er doch nichts weiter als die Grenze zweier Verwaltungsgebiete..." Nun, den Russen bedeutete diese Pforte in die Ukraine eben doch wohl wesentlich mehr. Sie wissen recht wohl, daß sich diese, einmal vor ihnen geschlossen, freiwillig nie wieder öffnen wird.

Im Feuerkranz lodernder Dörfer

Einmal kamen wir der Brandstiftung zuvor / Dankbarkeit begrüßte uns

PK ....., 13. September.

Wieviele brennende Dörfer und Städte haben wir schon auf unserem weiten Weg durch die Sowjetunion gesehen! Kamen die ersten deutschen Soldaten in Sichtweite der von den Bolschewisten noch besetzten Dörfer, dauerte es nicht lang, züngelten Flammen zum Himmel empor und bald brannte das ganze Dorf. Das war das Zeichen für die Kommissare der Nachbardörfer auch ihrerseits die Brandfackel zu schwingen und in die vollen Scheunen zu werfen. Wenn der Abend sich über das Land senkte, war der Horizont ein lodernder Feuerkranz.

Wir deutschen Soldaten stehen jedesmal fassungslos vor soviel Wahn und können den Sinn dieser Verbrechen nicht begreifen. Wem soll damit gedient sein? Glaubt man dadurch die deutschen Heere an ihrem stürmischen Vorwärtsdrängen zu hindern? Leidtragend ist allein die arme Bevölkerung, die wehrlos den Mordbrennern ausgeliefert ist.

Was sollten wir dazu sagen, wenn nach dem Einrücken deutscher Soldaten die alten Männer, Frauen und Kinder aus ihren Verstecken und Höhlen hervorkamen und uns ihr Leid schilderten?

Ein alter Mann erzählte uns im letzten Dorf, wie vor einigen Monaten die jungen Männer von den Feldern geholt wurden. Die Kommissare gingen von Haus zu Haus, in der einen Hand die Liste, in der anderen die Pistole, bis sie alle beisammen hatten. Auch Frauen hatte man mit unbekanntem Ziel abtransportiert, andere mit ihren Kindern sich selbst überlassen, nachdem man ihnen die Kuh und das Geflügel weggenommen hatte.

Sobald Geschützdonner das Herannahen der Deutschen ankündigte, mußte die Bevölkerung vor dem Dorf Unterstände ausheben und die hölzernen Brücken zerstören. Und während sie diese Arbeit verrichteten, zündeten die Kommissare die Scheunen und Häuser an!

Einmal aber sind wir der Ausführung des Brandstiftungsbefehls zuvorgekommen. Unsere Aufklärungsabteilung stieß vor und ehe sich die Bolschewisten versahen, war die kleine Ortschaft in unserer Hand. Friedlich lag das Dorf da, seine Häuser wußten nichts vom Krieg. Und wenn den Bewohnern nicht die plötzliche Nervosität der Kommissare aufgefallen wäre, (die seit einigen Tagen dabei waren, die Mengen des an den Staat abzuliefernden Getreides zu bestimmen) und der Hufschlag galoppierender Pferde nicht die Leute aufgeschreckt hätte, wäre der Bevölkerung gar nicht bewußt geworden, was in dieser Stunde geschehen war. Die Deutschen waren so schnell da, daß die Kommissare ganz vergaßen, wieder mal die Brandfackel an Bauernhäuser zu legen.

Mit unseren Soldaten aber zog der Friede in das Dorf ein. Der ehrfürchtige Gruß der alten Bauern, die freundlichen Gesichter der Frauen und Kinder und die Emsigkeit, mit der sich die Bevölkerung anschickte, alle Erinnerungen an die Bolschewistenherrschaft — wie Stalinbilder und Sowjetsterne — zu beseitigen, zeigten uns, wie glücklich die Bevölkerung darüber ist, ihre Tyrannen ein für allemal losgeworden zu sein.

Als aber die Bevölkerung zu den Gräbern deutscher Soldaten zog, um dort in Ehrfurcht niederzuknien, wußten wir auch, wie dankbar sie den tapferen deutschen Soldaten waren.

Kriegsberichter Dr. Erwin Speck.

„Vorwärts, christliche Soldaten!", so sangen Churchill und Roosevelt mit bekümmerten Mienen, als sich ihr Atlantiktreffen dem Höhepunkt näherte. — Und so sieht es in der bolschewistischen Praxis aus!
(Aufnahmen aus amerikanischen Zeitschriften)

Wer entdeckt „Bayer"-Arzneimittel?

Es sind Forscher von Ruf, ernste Männer der Wissenschaft, Pioniere des Fortschritts. Wenn sie ein Heilmittel zur Verwendung freigeben, dann hat es erfolgreich die schwierigsten Prüfungen überstanden. Dafür bürgt das „Bayer"-Kreuz.

BAYER

Soennecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

Hundert Jahre Berliner Zoo

Berlin, Anfang September.

Wer kennt ihn nicht — den Berliner Zoo?! Wer hat nicht einen noch so kurz bemessenen Aufenthalt in der Reichshauptstadt dazu benutzt, um dem Zoo einen Besuch abzustatten und sich in diesem wohlbestellten Bestiarium von der Dickfelligkeit der Elefanten, der Frechheit der Affen, der Pfiffigkeit der Bären, der Erhabenheit der Löwen und der Gewandtheit der Seehunde zu überzeugen, und die beispiellose Trägheit des Seeelefanten — jeweils Roland benannt — anzustaunen! Das sind aber nur die alleroberflächlichsten Bekanntschaften, die hier aufgezählt sind, und der richtige Berliner hat zu den Tieren ein viel intimeres Verhältnis. Er weiß, wie sie heißen und wann sie das Licht der Welt erblickt haben, kennt ihre Kinderstube und ihre Flegeljahre. Ja, er ist fest davon überzeugt, das die Elefanten Harry und Kalifa allein seinetwegen sich bis an den stachelbewehrten Grabenrand heranbemühen und zur Begrüßung Wüstensand hinter sich wirbeln, und daß die Schimpansin Tina, der Orang-Utang Leo und die Giraffe Rike ihn sofort wiedererkennen, wenn er sich ihren Gehegen naht, zumal wenn es sich um einen Zoo-Aktionär handelt, der sich für einen geringen Betrag das stolze Bewußtsein verschafft, daß ihm ein Teil des Zoo — und sei es auch nur ein Elefantenohr — zu eigen gehört!

Auch die Betreuer der Tiere sind den Besuchern wohlbekannt. Vor allem der berühmte Zoo-Geheimrat Heck, der als rechter Tiergärtner aus einem Menageriebetrieb ein wissenschaftliches Institut gemacht hat und liebenswürdige Erinnerungen über seine Tätigkeit als Direktor des Zoologischen Gartens schrieb, und sein Sohn, der Dr. Lutz Heck, der, im Bestreben, der Tierwelt im Zoo günstige Lebensbedingungen und naturgemäße Wohnstatt zu schaffen, die Tradition seines Vaters fortführt und sich auch als Leiter von Tierfangexpeditionen in Afrika und Amerika einen Namen gemacht hat.

Der Zoo hat übrigens manchen Dingen seinen Namen geliehen, die mit Bestien nichts zu tun haben, so dem Bahnhof Zoo, wo die Fernzüge aus dem Westen ankommen, und der Normaluhr am Zoo, die jedes Liebespaar kennt. Wo treffen wir uns? Um fünf am Zoo! Da gibt es kein Verfehlen! Denn schließlich hat der Zoo ja der ganzen Stadtgegend seinen Namen gegeben.

Das alles gäbe es nicht, wenn nicht vor genau hundert Jahren zu Potsdam die Geburtsurkunde des Zoo unterzeichnet worden wäre. Eine Kabinettsorder König Friedrich Wilhelms IV. vom 8. September 1841 ordnete die Uebernahme der Menagerie auf der Pfaueninsel in den neuzuschaffenden Zoologischen Garten auf dem Gelände der einstigen Königlichen Fasanerie an. Damit gab es den Zoo — zunächst zwar nur auf dem Pergament, aber schon drei Jahre später fanden sich Ururgroßvater und Ururgroßmutter zur festlichen Eröffnung des Zoo ein!

Hundert Jahre Berliner Zoo! Was will es daneben heißen, daß die Stadtgeschichtebeflissenen und Freunde von Alt-Berlin in diesen Tagen des 75. Todestages des Schauspielers Beckmann gedenken, jenes Darstellers, der dem Eckensteher Nante auf die Bühne des „Königstädtischen Theaters" in Berlin verholfen hat.

Auch der Funkturm, der ebenfalls ein Jubiläum feiern möchte, muß sich bescheiden, obwohl er auf seine 138 Meter Höhe, sein Restaurant in 50 Meter Höhe, sein Gewicht von 400 Tonnen und seine Porzellanfüße — vor allem aber auf den schönen Ausblick über Berlin und den Grunewald, den er uns bietet, mit Recht stolz sein kann. Auf viele Hunderttausende von Berlinern und Berlinbesuchern hat er aus Anlaß von Ausstellungen und Blumenschauen schon herabgeblickt. Er ist am 3. September 1926 eröffnet worden und mithin erst 15 Jahre alt!

Auch des Funkturms stattliche Höhe wird durch das Ausmaß der Freude übertroffen, die der Zoo im Verlauf eines Jahrhunderts uns schenkte. Wer zählt die Bestien, vom Elefanten bis zur Haselmaus, vom Krokodil bis zum Wasserflob, die von ihm schon aufgenommen wurden! Wer die Besucher, die sie bestaunten, sie belachten, an ihnen lernten und inmitten der Großstadt ihr tier- und naturfreundliches Herz entdeckten? Wer die Musikstücke, die gegeigt oder geschmettert, vom Restaurant her über die alten Tiergartenbäume hinschwangen, besonders hell am „Billigen Nachmittag", der großen Attraktion des Zoo?

Die Konzerte im Zoo gehören zur „Berliner Luft" und geben uns das Stichwort zur Vorankündigung eines der schönsten Berliner Gedenktage — dem 75. Geburtstag von Paul Lincke! Das ist der Mann mit der Berliner Luft, der musikalische Entdecker Berlins, der die Atmosphäre seiner Vaterstadt in vielen Operetten und Liedern — darunter die berühmte „Frau Luna" und der Schlager vom „Glühwürmchen" zum Klingen gebracht hat. Doch er ist einen eigenen Berliner Brief wert!

Dr. Paul Schwarz

Kleiner Kulturspiegel

In der 30. Kriegssitzung der Badischen Gesellschaft für Münzkunde wurden besonders schöne fürstenbergische Münzen und Denkmünzen vorgelegt, darunter Ausbeutetaler aus den Kinzig-Silbergruben von 1729, 1762 und 1767. Mit dem silbernen Stück zu 10 Konventionskreuzern 1804 hörten die Prägungen auf, das Fürstentum wurde durch den Abschluß des Rheinbundes dem neuen Großherzogtum Baden einverleibt. Auffallenderweise hatte das Fürstentum nie eine eigene Münzstätte. Altbibliotheksdirektor Dr. Längin hat Beziehungen zum Elsaß angebahnt. Er stellte in Aussicht, daß er als derzeitiger Leiter der Großherzoglichen Schloßbücherei Baden-Baden über die im früheren Zähringer Museum befindlichen Denkmünzen Nachricht geben wird.

Nach Auflösung der Staatsschule für Kunst und Handwerk in Mainz wurden die Klassen für Maler, Tischler, Raumgestalter und Keramiker an die Meisterschule des deutschen Handwerks in Offenbach a. M. verlegt.

Nach der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" wurden im Deutschen Reich für das Spieljahr 1940/41 355 Theater mit rund 300 000 Plätzen und 142 Freilichtbühnen mit 266 150 Plätzen gezählt, außerdem 175 Theaterunternehmungen ohne bestimmte Wirkungsstätte, wie Wanderbühnen, Gastspielbühnen und ähnliche Einrichtungen.

Die Bühnen Freiburgs beginnen das Schauspiel mit Arnold Kriegers „Christian de Wet". Krieger ist der Verfasser des Romans „Mann ohne Volk", nachdem bekanntlich der Emil-Jannings-Film „Ohm Krüger" gedreht wurde.

In einem Dorfe bei Braunschweig wurde aus einer Erbschaft ein altes, für Niedersachsen typisches Bauernhaus vom Kreisgemeindeverband Braunschweig gekauft. In dem Hause wird eine Web- und Spinnstube eingerichtet. Kulturtagungen der Kreisbauernschaft und bäuerliche Feierstunden sollen auf der geräumigen Diele des Hauses abgehalten werden.

Die Amerikaner

Sie haben sich Wolkenkratzer gebaut
hinauf bis zur -zigsten Etage.
Sie haben als erste auf Gummi gekaut
zum Zwecke der Gaumen-Massage.

Sie bildeten Trusts und sie schufen „Sing-Sing"
als Heim für die Gangster und Diebe.
Ihr Edison brachte so manches Ding
patentiert in das Weltengetriebe.

Auch haben Rekorde sie aufgestellt
auf wahrlich gar vielen Gebieten.
Sie nannten sich selber die „Neue Welt".
Nur auf einem Gebiet sind sie Nieten:

und zwar auf dem Boden der Politik!
Da sind sie erstaunenswert dämlich.
Da fehlt ihnen gänzlich der klare Blick.
Die Aermsten, sie halten sich nämlich

in vollem Ernste von Deutschland bedroht.
Drum proben Alarm sie und tarnen.
Sie evakuieren. „Das Land ist in Not!",
so hört man sie rufen und warnen.

Sie haben zwar Wolkenkratzer gebaut,
und Edison war ein Erfinder.
Sie haben als erste auf Gummi gekaut,
doch politisch — sind sie wie Kinder!

Fritz Schmitz.

MARCHIVUM

Auf der SOS-Welle / Von Hans-Jürgen Weineck

Es wird allmählich kühl in dem seewärts gelegenen Zimmer des kleinen Hauses oben auf der Steilküste. Vor seinem Gerät sitzt der Funker und langweilt sich ein wenig. Es ist gar nichts zu tun in dieser Nacht. Aber er muß auf Empfang bleiben und in das Dunkel hinaushören, ob sich einer der Kameraden von den Funkstellen meldet, die gleich ihm an der französischen Küste verstreut liegen. Und das kann jeden Augenblick sein.

Nun piepst es auf seiner Frequenz. Eine Funkstelle die ihn ruft, oder ein fremder Störer, der zu vertreiben ist? Er setzt den Kopfhörer etwas mehr auf die Ohren. Die Funkstelle kommt leise und scheint weit entfernt.

„Aha!", lächelt er, als das Rufzeichen kommt, „dem wird die Nacht auch zu lang."

„In einer Stunde wieder Verbindung aufnehmen?" fragt die Gegenstelle an, nachdem er sich gemeldet hat.

„Geht in Ordnung, bei mir liegt sowieso nichts vor", denkt er bei sich und gibt die Zeichen seines Einverständnisses durch. Der Sicherheit halber läßt er sich noch die genaue Uhrzeit geben und wünscht dann — höflich wie Funker auch untereinander sind — eine gute Nacht, während der viele Kilometer entfernte Kamerad sich schon die anderen heranholt, indem er ihr Rufzeichen tastet.

„Für diese kurze Stunde auf die Pritsche legen?" Er entschließt sich, die Zeit anders zu verbringen. Denn nach einer Stunde Ruhe mitten in der Nacht ist man zerschlagener als bei durchgehender Funkwache. Die kleine Bücherei, die ihm schon sonst über manche leere Stunde hinweggeholfen hat, ist bei solchem Dienst schon mehrmals gelesen, auch die Zeitungen sind ihm bekannt und an geschriebener Post liegt bereits ein kleiner Stapel im Postfach. Er überlegt noch eine Weile, was er tun kann. Doch einen Funker, der Langeweile hat, findet man nur selten.

Wieder schaltet er den Empfänger ein und sucht auf kurzer Welle nach Telefonie. „Na also!" brummt er zufrieden, als er Musik gefunden hat. Berlin sendet gerade ein Programm für einen Erdteil, in dem es jetzt Abend ist. Der nach einiger Zeit folgende fremdsprachige Nachrichtendienst interessiert ihn nicht. Mit einem Griff schaltet er um. Zufällig kommt er dabei über eine laute Funkstelle, einen jener Kilowattriesen, die selbst durchschlagen, wenn der Empfänger nicht auf Telegrafie, sondern auf Telefonie gestellt ist.

Fast automatisch zieht die Hand die Rückkopplung hinein und dann hört er eine Weile still zu, was das deutsche Nachrichtenbüro an Neuigkeiten in die Welt hinausfunkt. Da es ein hübsches Tempo ist, das sich mitzuschreiben lohnt, greift er bald zum Bleistift, der flott über das Papier fliegt. Buchstaben reihen sich an Buchstaben, werden zu Worten und Sätzen. Nach einem langen Funkspruch hält er inne, um zu lesen. Aus dieser Mitteilung des Nachrichtenbüros geht hervor, daß eine amerikanische Radiostation SOS-Rufe aufgefangen hat. Notrufe angegriffener englischer Dampfer, die auf der internationalen Welle die in der Umgebung befindlichen Schiffe um Hilfe anrufen.

Damit kam ihm eine Idee. „Ob man diese Rufe nicht genau so gut hier hören kann? Immerhin, ein Versuch kostet nichts". Ein kurzes Nachdenken und dann dreht sich die Skala. Er stellt das Gerät auf die internationale Welle ein.

Es rauscht und knackt im Hörer — jenes beruhigende Geräusch, das anzeigt, daß das Gerät in Ordnung ist. Einst wurden auf dieser Welle die Schiffahrtsmeldungen gefunkt. Im Augenblick aber ist es vollkommen ruhig. Wieviele Funker mögen gleich ihm jetzt auf dieser Welle stehen und in die Nacht hinaushorchen? Mechanisch dreht die Hand die Kurbel hin und her. Das ist notwendig, falls ein solcher Ruf nicht genau auf der Welle kommt. So kann ihm nichts entgehen, was da piepst oder brummt im Aether.

Eine ganze Weile sitzt er nun schon da und beginnt schon einzusehen, daß es Unsinn ist, was er da begonnen hat. Warum soll gerade in dieser Nacht und in dieser Viertelstunde, da er sich auf die SOS-Welle stellt, ein Hilferuf kommen? Aber erwartet weiter, wie ein junger Mann immer noch eine Minute zugibt, wenn er vergebens auf sein Mädchen wartet. Funker sind es nun einmal gewohnt, zu warten. Gleichmäßig tickt die Stationsuhr neben ihm. Er sinnt und träumt, während der Zeigefinger den Kondensatorknopf langsam hin und her bewegt.

„Mann, warum so leise?" Seine Stirn zieht sich kraus. Er wirft die ganze Lautstärke hinein. Die Morsezeichen werden nur wenig lauter. Erst als er die Rückkopplung nachgezogen hat, kommt der Ton etwas klarer. Ununterbrochen ruft da eine Funkstelle und gibt die Zeichen dreimal kurz und dreimal lang. Didididadadadididadadididi — — —. Himmelherrgott, ganz klar SOS!

Nun kommen andere Zeichen. Sein Bleistift legt sorgfältig alles nieder. Er schreibt die paar Buchstaben mit geschlossenen Augen, denn er muß sich ganz konzentrieren auf die leisen Töne. Es ist nämlich schon fast mehr ein rhythmisches Zischen als ein Piepsen. Die Buchstaben reihen sich flott hintereinander. Der Funker draußen vertippt sich in seiner Erregung oft. Aber schließlich steht der Ruf doch genau vor ihm auf seinem Papier. Es ist englische Sprache: „We are torpedoed by german submarine SOSOSOS . . . " Noch einmal wiederholt das Schiff den Hilferuf und gibt dabei die genaue Position. Dann verstummt der Sender mitten in einem Wort.

„Du hast wohl noch einen Torpedo ins Herz bekommen?" fragt unser Funker und macht sich daran, den Funkspruch mit seinen spärlichen englischen Kenntnissen zu entziffern. Doch dafür langt es noch. „Wir sind torpediert von deutschem U-Boot!" schreibt er groß die Uebersetzung daneben. Dann holt er sich einen kleinen Atlas hervor. Während der Funker auf dem U-Boot jetzt vielleicht im Schiffsregister den Namen des Schiffes und die Tonnenzahl nachschaut, sieht er die Position des Schiffes nach. „Ziemlich weit im Ozean arbeitet ihr U-Boot-Kameraden!" möchte er ihnen anerkennend sagen. Doch wird seine Aufmerksamkeit auf etwas anderes gezogen.

Mit schnarrendem Ton, wie ein alter Storch, meldet sich jetzt eine Küstenfunkstelle. Sie ruft den Namen des um Hilfe ausrufenden Schiffes in den Aether. Aber das Schiff meldet sich nicht mehr.

„Nee Boys, so weit sind wir noch nicht, unter Wasser gibt es keinen Funkverkehr mehr!" lächelt der Funker vor sich hin.

„Halt, antwortet da nicht einer? Jawoll, verdammt noch mal, ist der Bursche doch noch immer nicht erledigt?"

„Wann haben Sie das Schiff zuletzt gehört?", fragt die Küstenfunkstelle.

„Vor fünf Minuten!" antwortet ein anderes Schiff von draußen ganz kurz. Und damit ist die Unterhaltung im Funk beendet. England hat wieder ein Schiff weniger.

Verschlafen kommt die Ablösung, wird aber gleich munter, als ihm der Kamerad sein Funkerlebnis mitteilt. „Hübsche Sache, wenn man das so mit anhören kann, wie den Engländern allmählich das Gas und Wasser abgestellt wird!", meint er trocken und klemmt sich den Kopfhörer auf die Ohren.

Der Abgelöste geht aus dem Haus heraus in die dunkle Nacht. Zum Schlafen hat er noch keine Lust. Er muß heute noch einmal an die Steilküste. Laut brüllt er dem Posten oben an der Küste sein Kennwort entgegen, schwatzt eine Minute mit ihm und steht dann noch lange hinaus auf das dunkle Meer, dessen rauschende Wellen unten an den Felsen verschäumen.

Der Weg nach Korsika / Landschaftliche Eindrücke aus dem Odenwald

Ueber einem kleinen stillen Bergfriedhof wisperte das Septemberlied der Sensen. Sie strichen nahebei durchs Gras und scheuchten Wolken des Heuduftes auf, den Atem des Lebens gleichsam aus heißen Nüstern über die Gräber dampfend. Die Friedhöfe der großen Städte muten uns bisweilen an wie stille Stadtteile, in denen die Ruhe eines überlangen Sonntags geheimnisvoll zu Hause ist, während solch ein Gräbergarten, hoch im Odenwald gelegen, immer noch einen wesenhaften Anteil nimmt an allem, was rundumher geschieht. Ueber die Hecken hin geht der Blick bis zu den fernen, klar gezeichneten Schattenrissen der letzten Berge. Ein Ochsenwagen malmt langsam vorbei und, während ein alter Mann seine Sense dengelt, schüttelt der Wind die überhängenden, gelbblühenden Gräberbüsche. „Hier ruht der Chinakämpfer . . .". Kaum noch ist die Schrift zu lesen, auf manchen dieser einst weißen nun wieder zum Naturholz geschenerten Totenbretter ist kein Namenszug mehr zu entdecken. Freilich ist ein stummes, selbstverständliches Wissen zwischen den Hecken. Man spürt das, als wüßte ein Schlafender hier vom nachbarlichen anderen, auch ohne Breit und verwetterten Namen. Man ist nicht tot, man wird zur Erde verwandelt. Feierlich schwingen die Wiesen, stumm und dunkel nickt der Wald.

Wir gehen in seinen Schatten hinein und sehen hier und da unter feierlich breiten Rembrandthüten die großen Pilze stehen. Als wir bei einer Silberpappel auf die „Klinge", die schmale Wiesenbucht, hinaustreten, um ins Eiterbachtal hinunterzuwechseln, bleibt das übermooste Gemäuer einer alten Waldkapelle mit eulenhaft verdunkelten Fensteraugen zurück. Unter den Bodensteinen soll man einst eine Begräbnisstätte entdeckt haben. Jetzt blühen nahebei rot die Bohnen in einem einsamen Garten, der eintönig erfüllt ist vom Laut eines Rinnsals. Beim steinernen Trog verdämmert ein grünumsponnenes Wappen. Auf dem runden Steintisch aber rascheln die verblaßten Blätter der Pappel wie in einem geisterhaften Würfelspiel, bei dem niemand mehr mittut.

Später, droben in den Hängen am Adlerstein, sehen wir noch einmal die kleine, verwunschene Wiese als eine grüne Lagune gegen den Wald fließen. Im Talgrund drunten, zum Schlehenberg hin, drüben im Heißensee und dort beim Hause, wo ich die Mädchen zwischen buntgetupften Farbtöpfen die hölzernen Odenwaldteller malen sah, kleine verspielte Truhen und zierliches Tischgerät, stehen alte Höfe, hinter alten Bäumen ihr Fachwerk verwahrend. Hier oben, wie auf den Bergbang gefallen, einstedelt die Quellsiedlung Schönbrunn, eingefangen von jenem Walde, den wir nun durchwandern, um an den steilen Zickzack zu geraten, der über die Flanke des „Jähen Berges" nach Korsika hinuntersällt.

Und während uns nun der Abstieg auf die hin- und herübertaumelnden Flügel seines schmalen verstrauchten Weges nimmt — weiß flockt es um die Weidenröschen. Gespinst webt sich in unser Gesicht — öffnet sich zu unseren Füßen die breite, wahrhaftig alpine Flur des Schönmattenwagtales. Es ist ein Gehen ins Weite, Auge in Auge mit dem blaß durchsilberten Septemberhimmel.

Aus der Tiefe drängen sich einige Häuser an den Berg: das ist schon Korsika, das kleine Dörfchen mit dem seltsamen Namen, hinter dem als ein fremdes felsstarrendes Gesicht die Küste der fernen Napoleoninsel des Mittelmeeres auftaucht, wiewohl nichts an den friedlich gescharten Häusern mit dieser Vorstellung gemeinsam hat. Die Tönungen des Fachwerkes glimmen mild im Abend. Pferdegeschirr hängt schwarzledern unter den Vorbauten und an den Fenstern leuchten die weißen Blumengatter. Winzige Vorgärten grüßen zu der Blumenvase hinüber, die als gastlicher Gruß auf einer kleinen Haustreppe steht, und es ist nur das Knarren eines Heuwagens, das uns langsam nachtönt, während wir über den eigentümlichen Plattenweg zum Ulfenbach hinüberwandern, mit einem letzten Blick den Berg grüßend, der mit dem dunklen Flügelschlag seiner Waldungen über Korsika hinweg in den Abend steigt . . .

Dr. Oskar Wessel.

Anekdote aus Oldenburg

In der Halle des Bremer Hauptbahnhofs steht ein Mann. Der Mann blickt sich um, geht zum Schalter 5, legt einen Geldschein auf das Zahlbrett und sagt: „Immer hin und zurück."

Der Beamte legt die Hand hinters Ohr. „Wie bitte?"

„Immer hin und zurück", wiederholt der Mann, „dritter Klasse".

Der Beamte ist schon zwanzig Jahre im Dienst und vielerlei gewohnt.

„Warum wollen Sie denn immer hin und zurück?" lächelte er.

„Weil ich hin will", sagt der Mann, „und dann zurück."

„Aber doch nicht immer?"

„Doch", nickt der Mann, „immer!"

Der Beamte seufzt. „Also bitte", ruft er, um einen letzten Versuch zu machen, „sagen Sie mir klar und deutlich, was Sie wollen."

Der Mann räuspert sich. Dann sagt er klar und deutlich:

„Einmal dritter Klasse Personenzug immer hin und zurück!"

Nunmehr erschrickt der Beamte. Aber er bezwingt den Schreck, überlegt, was hier zu tun ist, drückt auf das Alarmknöpfchen, das in besonderen Notfällen die Polizisten der Bahnhofswache herbeizurufen hat, und dann fragt er so sanft und ruhig, wie Beamte nur selten fragen: „Sie wollen also wirklich eine Fahrkarte immer hin und zurück? Sind Sie hier aus Bremen?"

„Nein" sagt der Mann, indes sich bereits zwei Wachtmeister im Laufschritt dem Schalter 5 nähern, „aus Immer in Oldenburg".

Hans Riebau.

Auch ein Lob

Frankreichs „Sonnenkönig" Ludwig XIV. hielt sich für einen großen Dichter. Eines Tages hatte er wieder ein Gedicht verfertigt und bat den Dichter Nicolas Boileau um ein Urteil darüber. Der geistvolle Poet zögerte nicht zu erklären: „Euer Majestät ist, wie ich feststellen muß, alles möglich; Sie wollten einmal ein schlechtes Gedicht machen, und das ist Ihnen hervorragend gelungen."

K. V.

September

Pflügt erst der Bauer die Stoppeln um,
dann ist der Sommer so gut wie herum.
Die Dreschmaschine summt und brummt,
ein Zeichen, daß der Herbst bald kummt.
Ein Goldgespinst liegt überm Land,
Wegwarte blaut am Straßenrand.
Zugvögel rauschen über dir,
ein erster Schuß knallt im Revier.
Altweibersommerfäden ziehn
durch blaue Luft. Die Gärten glühn.

Natur ein zärtlich Weib jetzt ist,
das dich zum Abschied halst und küßt.
Wirfst dich nochmals an ihre Brust:
wie du sie liebst, hast's nicht gewußt.

Emil Merker.

Im Querschnitt der Zeit

Die Kultur der Küche Die Küche ist in der Vergangenheit einerseits zu einem sachlich-praktischen Laboratorium entwickelt worden, während man aus ihr anderseits unter Verwendung möglichst barocker Motive einen — wenn auch weiß lackierten — „herrschaftlichen Salon" zu machen versucht hat. Beide Formen entsprechen nicht den Anforderungen, die in Zukunft vor allen Dingen vom sozialen Wohnungsbau her an die Küche zu stellen sein werden. Die Reichshandwerksführung, zu der sich der Reichsstand des Deutschen Handwerks und das Fachamt „Das Deutsche Handwerk" in der Deutschen Arbeitsfront in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, legt soeben eine erste Folge von Werkblättern für handwerkliche Wohngestaltung vor, die sich mit keiner wichtigeren Frage befaßt als mit der Küche. Sie ist bekanntlich auch der zentrale Wohnraum eines großen Teiles des Volkes. In ihr sitzt die Familie zusammen, in ihr lebt sie, obwohl — fast möchte man sagen — auch in ihr gekocht wird. Wer also ein wenig Kultur in das Wohnen bringen will, muß bei der Küche anfangen. Wer vom Tischler Kulturarbeit verlangt, muß dort anfangen, wo die Hauptarbeit geleistet wird und wo das Volk in seiner Ganzheit erfaßt wird. Worauf es ankommt, ist zweierlei: daß persönliche Wünsche erfüllt werden können, und daß Normen gefunden werden, die eine Massenherstellung ermöglichen und trotzdem jene persönlichen Wünsche nicht ausschließen.

Abschied vom Zeichenlehrer Im Oktober wird an der Wiener Akademie der bildenden Künste eine Meisterschule für Kunsterzieher errichtet. Damit wird eine grundlegende Neuerung verwirklicht, mit welcher der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung den bisherigen Zeichenunterricht auf eine höhere Stufe bringen will. Der künftige Kunsterzieher soll an die Stelle des Gymnasial-Zeichenlehrers treten und über dessen Tätigkeit hinaus die kulturgeschichtliche Erziehung der Jugend übernehmen. Die Ausbildung des Kunsterziehers zerfällt in eine künstlerische an einer Akademie und in eine wissenschaftliche an einer Universität. Der Studiengang setzt voraus, daß der künftige Kunsterzieher die ersten zwei Jahre in einer Meisterschule der Kunstakademie verbringt, im dritten kommt er in die Meisterschule für Kunsterzieher. Daneben geht noch das Studium an der Universität, so daß vier volle Studienjahre gebraucht werden.

Franz von Höhlin ist eingeladen worden, ein Konzert des Wiener Sinfonieorchesters zu leiten, das als Wagner-Beethoven-Abend geplant ist. Ein weiteres Konzert unter Leitung von Höhlins wird Werke der deutschen Romantik bringen.

Am 16. September feiert der Wiener Maler und Bildhauer Professor Franz von Matsch seinen 80. Geburtstag. Von seinen zahlreichen Werken seien die Fresken in der Aufgangshalle des Burgtheaters und die Deckengemälde im Festsaal der Wiener Universität genannt.

Auf Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels führt das Deutsche Opernhaus Berlin in der Zeit vom 17. bis 26. Sept. ein Gastspiel in der Großen Oper zu Paris durch. Zur Aufführung gelangt „Die Fledermaus" von Johann Strauß.

Macht sich Ihr Magen nach dem Essen bemerkbar?

Leiden Sie an der sogenannten „Hyperacidität", d. h. an übermäßiger Absonderung von Magensäure? Sie beeinträchtigt die normale Tätigkeit des Magens und verursacht häufig Unbehagen nach dem Essen, Sodbrennen, Magendruck und ähnliche Beschwerden. Biserirte Magnesia ist ein ausgezeichnetes Mittel, um die überschüssige Magensäure zu binden und so die genannten Beschwerden zu beheben. Sie erhalten Biserirte Magnesia für RM 1,39 (ca. 60 Tabletten) in allen Apotheken.

MARTINI
Italienischer Wermutwein

Deine Bank und Dein Bankier verdienen Dein Vertrauen!
SPARE BEI DER BANK
DIE BANK IST DEIN FREUND
DAS PRIVATE BANKGEWERBE

Erster Renntag

Klopfenden Herzens mögen wohl die Mannheimer Turffreunde dem gestrigen Samstag, dem Eröffnungstag der Mannheimer Renntage, entgegengesehen haben. Es war auch ein Wagnis, an einem ungewöhnlichen Tag zu beginnen. Aber die Mannheimer lohnten die Bemühungen der Veranstalter, überhaupt noch in diesem Jahr trotz aller Schwierigkeiten Rennen zu starten, mit einem beachtlich guten Besuch. Wenn man auch den gewohnten Rahmen, der den Mannheimer Rennen sein Gepräge gibt, vermissen mußte, so entschädigten die abwechslungsreichen Kämpfe der sieben gutbeschickten Rennen.

Wohl fehlte auch das bunte Bild der vielen hundert Wagen und vor den Tribünen die traditionelle Modeschau, die man sonst beim

Besuch gewohnt war. Die vielen auswärtigen Gäste, die zu den ständigen Rennbesuchern zählten, mußte man vermissen, dafür war aber dieser erste Tag der Tag der Mannheimer, die als Gast den Vertreter des Reichsstatthalters, Ministerialrat Professor Kraft, begrüßen konnten inmitten der Mannheimer Stadtverwaltung, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Renninger, Bürgermeister Dr. Walli und Stadtrat Hofmann, und als Vertreter der Wehrmacht Oberst Lütkenhaus. Die Renngemeinde hatte ihre helle Freude an den abwechslungsreichen Rennen, nicht nur an den bekannten Favoriten, die schon an dem ersten Tag liefen, sondern auch an den Außenseitern, die den Sieg errangen. Und drüben vom Musikpavillon klangen die unterhaltenden Weisen des Musikzugs der SA-Standarte 171 herüber auf die begeisterten Zuschauer, die die wackeren Sieger feierten. Und heute werden einige tausend mehr den grünen Rasen umsäumen...

Meistertitel für tüchtige Mannheimer Hausfrauen

Unsere Stadt hat 16 „Meisterinnen der Hauswirtschaft" / Zur Ausbildung hauswirtschaftlicher Lehrlinge berechtigt

Es ist ein Unterschied, ob wir auf einem Gebiet unseren Meister stellen oder ob wir uns tatsächlich in der Oeffentlichkeit Meister nennen dürfen mit Fug und Recht. Er will erworben sein, der Meisterbrief, aber wenn es endlich soweit ist, daß die hohe Prüfungskommission ihr Urteil gefällt und den Meisterbrief ausgestellt hat, läßt ihn der „neugebackene" Meister oder seine Familie in berechtigtem Stolz rahmen. An einem gut sichtbaren Platz in der Wohnstube hängt er dann Kindern und Kindeskindern zur Kenntnis. Ob es die Meisterinnen der Hauswirtschaft mit ihrem kürzlich erworbenen Diplom genau so machen? Sicherlich, und sie dürfen schon mit Genugtuung ihren Kindern erzählen, daß sie Teilnehmerinnen am ersten Meisterinnenkurs waren. Damit hat Mannheim seine ersten sechzehn Meisterhausfrauen.

Jeder Meister darf Lehrlinge ausbilden. Also auch die Meisterhausfrau. Ruth ist an Ostern aus der Schule gekommen. Zunächst galt es, das Pflichtjahr zu machen. „Wie wäre es denn mit der häuslichen Lehre in einem Haushalt?", wurde sie gefragt. Ein kurzes Ueberlegen, dann erklärte sie sich bereit, die zweijährige Lehre als Vorstufe zur geprüften Hausgehilfin durchzumachen. Ihre Lehrmutter ist eine Meisterin der deutschen Hauswirtschaft. In dem großen Einfamilienhaus gibt es viel Arbeit vom Morgen bis in den Abend. Aber sie kann bei richtiger Einteilung bewältigt werden. Wo ein Wille zum Lernen vorhanden ist, macht das Anleiten und Hinführen zum hauswirtschaftlichen Beruf Freude. Ruth hilft überall mit, die Hausfrau überträgt ihr auch bereits manche kleine Arbeit selbständig, und so wird nach den zwei Jahren ihr Lehrling eine tüchtige Stütze sein. „Das machen

„Dort oben mußt du noch einmal nachreiben"
Zu peinlicher Sauberkeit erzieht die Meisterhausfrau ihren Lehrling.

wir so!" Treuherziges Selbstbewußtsein liegt in diesen Worten und die Ueberzeugung, daß es einzig richtig ist, wie ihre Meisterfrau es macht. Vielleicht, wer weiß, folgt sie einmal dem Vorbild ihrer Lehrfrau. Am schönsten wäre es zwar sicherlich, Meisterin im eigenen Hausstand zu sein. Aber auch ledige Meisterinnen werden gebraucht, an guten Berufsmöglichkeiten wird es ihnen nicht fehlen.

In diesem ersten zweijährigen Mannheimer Lehrgang haben sich auch ein paar Junggesellinnen den Meisterinnentitel erworben. Neidlos haben die Hausfrauen zugegeben, daß sie „ihren Mann" stellten. Eine von ihnen hat bei der Prüfung ein Essen für zwölf Personen auf den Tisch gestellt, von dem alle des Lobes voll sind.

Die Prüfung: Sie blieb den Teilnehmerinnen nicht erspart. Das Unglück will es ja meist, daß die Prüflinge gerade das nicht gefragt werden, was sie am besten können. „Ich hätte so gern aus Altem etwas Neues genäht, aber ich mußte Krankenkost kochen." Das ist natürlich Pech, aber kein Vorwurf trifft dabei die Lehrkräfte, die wohlweislich das Los entscheiden ließen. Es ist natürlich, daß jede Frau eine besondere Liebe und Begabung für irgendein Arbeitsgebiet ihres häuslichen Wirkungskreises hat. Aber als Meisterin muß sie alle beherrschen. Die Lehrkräfte der Mädchenberufsschule haben ihr Bestes getan. Das unangenehme Gefühl, wieder auf der Schulbank zu sitzen, kam bei den Unterrichtsstunden nicht auf. Wenn auch bei der Prüfung der Aufsatz — o Schrecken vieler Träume — nicht erspart blieb, so war die Aufregung doch halb so schlimm, denn es standen Themen zur Auswahl, über die jede Frau etwas zu sagen wußte.

Es war nicht immer leicht, jede Woche zu den festgesetzten Lehrstunden zu kommen. Der Kurs hatte kurz vor Kriegsbeginn begonnen, manche unerwarteten Veränderungen hatte er zur Folge. Die Kinder kamen zu ganz verschiedenen Zeiten von der Schule, neue zusätzlich übernommene Aufgaben wollten erledigt sein, trotz allem sind die sechzehn Teilnehmerinnen treu „bei der Stange" geblieben. Ein Teil der nach eigenen Entwürfen hergestellten Handarbeiten ist augenblicklich in der Hausfrauenberatungsstelle in H 2 ausgestellt. Die schönsten Stücke sind in der Straßburger Ausstellung zu sehen, wo in edlem Wetteifer die Meisterhausfrauen aus anderen badischen Städten ebenfalls ihre künstlerischen Fähigkeiten zeigen.

Viele Hausfrauen, das ist sicher, schalten und walten in ihrem kleinen Reich mit Umsicht und

Große Wäsche! Für Meisterin und Lehrling hieß es, tüchtig die Hände zu rühren. Auch das Aufhängen wird gemeinsam erledigt.

Können. Es ist ihr Ehrgeiz, als tüchtig zu gelten. Warum sollen sie sich nicht auch den Titel erwerben, der ihrer Leistung Anerkennung zollt? Und so wird nach dem Kriege Mannheim bald noch mehr „Meisterinnen der Hauswirtschaft" besitzen. Mx.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Wieder ein 500er gezogen. Auf den ersten 500er kommt in rascher Folge der zweite. In einem Kaffee in der Oberstadt wartete ein Ehemann auf den Schluß des Theaters, um seine Gattin abzuholen. Der braune Glücksmann bot seine Lose an und nach einer kurzen Weile war das Vertrauen zu der guten Sache reichlich belohnt. Ein Fünfhunderter war das schöne Resultat, an dem der glückliche Gewinner und nicht zuletzt auch die Frau ihre helle Freude hatten.

Mailänder Scala-Orchester in Mannheim. Für das am 19. September in Mannheim stattfindende Konzert des Orchesters der Mailänder Scala wurde die Vortragsfolge entgegen der ursprünglichen Anzeige vollkommen geändert. Es gelangen in dem Konzert folgende Werke zum Vortrag: Locatelli: Concerto grosso Nr. 10 für Streicher und Cembalo, Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-dur op. 73, Richard Strauß: Tod und Verklärung und Respighi: Pini di Roma.

Heitere Musik. Im kommenden Konzertwinter wird das Landessymphonieorchester Westmark in Ludwigshafen und allen anderen regelmäßig bespielten Städten des Gaues Konzerte mit heiterer Musik durchführen. Für Ludwigshafen sind drei volkstümliche Konzerte dieser Art vorgesehen. In ihnen sollen vor allem unsere großen Meister einmal mit ihren unterhaltenden Werken gezeigt werden.

Seltene Werke Dvoraks. Die Hochschule für Musik und Theater, Mannheim, beginnt ihre Konzertveranstaltungen am Donnerstag mit einem Dvorak-Abend zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Meisters. Die Vortragsfolge enthält das berühmte f-moll-Trio (Richard Laugs, Karl von Baltz und Max Spitzenberger), die wenig bekannten Zigeunerlieder (Erika Müller) und die Serenade für 10 Blas- und 2 Streichinstrumente, dirigiert von Direktor Rasberger.

Wir gratulieren! Ihr 40jähriges Ehejubiläum feiern die Eheleute Adolph Rudolph, Bäckermeister, und Frau Anna geb. Baumann, Wallstadt, Römerstraße 17.

Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlaß vom 8. September Mittel bereitgestellt, um Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Wohngebäuden auch in den Teilen des Reiches zu gewähren, die nicht zu den Grenzgebieten gehören. Die Arbeiten müssen notwendig sein, um zu verhindern, daß die Wohngebäude oder Wohnräume unbewohnbar werden.

Die Kreisamtsleitung der NSV prüft zunächst, ob diese Voraussetzung gegeben ist. Erst wenn sie die Frage bejaht hat, darf der Zuschußantrag bei dem Landrat oder Oberbürgermeister gestellt werden. Die Antragstellung hat vor Beginn der Arbeiten zu erfolgen. Die Durchführung der Arbeiten muß bauwirtschaftlich gesichert sein. Die Zuschüsse betragen 20 v. H. der Baukosten, bei schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers auch 50 v. H. sowie 75 v. H. in besonderen Notfällen. Für diese behält sich die NSV vor, im Bedarfsfalle zu den weiteren Kosten beizutragen.

Die an weniger strenge Voraussetzungen geknüpfte Gewährung von Reichszuschüssen in den Grenzgebieten sowie für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten für Land- und Waldarbeiterwohnungen und für Teilung, Umbau und Ausbau von Wohnungen bleibt unberührt.

Der 15jährige „älteste" Leutnant

Von den Stadtsoldaten Alt-Mannheims der Carl-Theodor-Zeit

Im 17. Jahrhundert haben sich die alten Mannheimer Bürger oft genug in schweren Zeiten als wahrhaft und streitbar erwiesen. Die Bürgerwehr war damals noch eine militärisch bedeutsame Einrichtung, und der Bürger hatte oft genug Beschwer mit dem vielen Wachtdienst auf den Wällen. Im 18. Jahrhundert verfiel diese Einrichtung mehr und mehr. Die Uniformen wurden zwar immer bunter und prächtiger, und bei Festlichkeiten des Hofes verlieh die Bürgerwehr der Stadt Glanz und den Schein der Kraft. Aber den Wachtdienst versah man nicht länger, höchstens der arme Bürger mußte sich noch daran beteiligen. Wer es sich leisten konnte, löste diese Bürgerpflicht durch die Zahlung der Wachgelder ab. Diese Wachgelder dienten zur Unterhaltung einer Kompanie Stadtsoldaten, deren Zahl zu Anfang des 18. Jahrhunderts beträchtlich war, 1759 aber bereits auf 50 gesenkt wurde und bis zum Ende des Jahrhunderts auf 38 fiel. Mit der Schleifung der Festung wurde diese Truppe hinfällig.

1749 wurde eine Montur für diese Stadtsoldaten festgelegt, die alle vier Jahre auf Kosten der Stadt erneuert wurde. Sie war recht prächtig. Das Hauptstück war ein Rock aus einem groben blauen Wollstoff mit roten Aufschlägen von feinerem Tuch und zinnernen Knöpfen. Dazu kam „ein Kamisol von demselben Zeuge und Knöpfen", ein paar gleiche Hosen, ein Hut mit weißen Borden und Roßhaarmaschen, „Kamaschen von Straßburger Zwilch" und eine roßhaarene Halsbinde. Es war also eine Uniform, die bereits die Stadtfarben hatte. Uns erscheint sie mit dem vielen Roßhaar recht beschwerlich.

Kommandiert wurde diese städtische Kompanie von einem Stadtmajor, dem einige Leutnants und ein Fähnrich zur Seite standen. Wie dieses Offizierkorps beschaffen war, geht schlaglichtartig aus einer Nachricht vom Jahre 1773 hervor. Der damalige Stadtmajor Siegel kam beim hohen Rat darum ein, ihn von den Verpflichtungen seines Amtes wegen „Alters und Baufälligkeit" zu befreien. Daraufhin wurde ihm der älteste Leutnant als Vizemajor zur Seite gestellt. Es war der damals fünfzehnjährige Leutnant Baumholder.

Zu den Aufgaben der Stadtsoldaten gehörte anfangs vor allem die Bewachung der Wälle und Stadttore, die vor allem in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts noch streng durchgeführt wurde. Pünktlich bei Anbruch der Dunkelheit verschloß man die Stadttore und kein Fremder durfte mehr in die Festung hinein. Bekanntlich mußte auch Schiller bei seiner Reise nach Mannheim in Oggersheim übernachten, weil er zu spät eintraf und nicht mehr eingelassen worden wäre. Der Wachtdienst aber verlor schon mit der Ausdehnung der Festung mehr an Bedeutung, in Krisenzeiten wurde er auch vom Militär übernommen. Zeitweilig versahen ihn in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch fremde Truppen, die während der kriegerischen Verwicklungen nach Mannheim einquartiert wurden. Dafür versahen die Stadtsoldaten Polizeidienste, und bei der starken Belegung der Stadt mit Militär und den oft recht rauhen Lebensgewohnheiten der Kavaliere vom Hofe war ihre Aufgabe keine leichte und oft auch nicht ungefährlich. Es wurde ausgiebig und fleißig gerauft, die allgemein getragenen Waffen saßen recht locker, und wer gute Beziehungen hatte, konnte ungestraft den Stadtsoldaten, der ihn zur Rechenschaft ziehen und auch nur vermahnen wollte, durchprügeln. Militärische Aufgaben aber werden von diesen Stadtsoldaten nicht gelöst, sie sind in Kriegszeiten nicht an der Verteidigung beteiligt. Deshalb können sie auch ungeniert ihren Dienst weiter machen, ob nun pfälzisches, kaiserliches und französisches Militär in der Stadt liegt. Man darf sie sich auch nicht allzu kriegerisch vorstellen. Es waren oft alte, sehr alte, im Dienst ergraute Männer unter ihnen, die lieber im Schatten vor der Wachtstube ihr Pfeifchen rauchten, wohl auch den beliebten Strickstrumpf sachgemäß verlängerten, und die froh waren, wenn ihnen die bösen, besoffenen Soldaten und Hofkavaliere vom Halse blieben.

cib.

Wenn Wäsche dann von Wäsche-Speck Mannheim C 1, 7 Paradeplatz

ELBEO-Strümpfe von Weltruf
Strümpfe kauft bei „Weczera"

Heute Lebensmittelkarten-Ausgabe...

Claus hat schulfrei, weil sein Lehrer die Lebensmittelkarten ausgeben muß.

Mutter: Claus, du bist 6 Jahre alt und groß, hilf mir und geh mit Rena zum Amt, um die Karten zu holen.

Claus: Ja, Mutter, gern, ich weiß wo, das ist ja in unserer Turnhalle.

Rena: Mutti, kann man da so viele Karten holen, wie man haben möchte? Dann will ich ganz viel MAIZENA-Karten.

Mutter: Nein, Rena, jetzt gibt es nicht so viel MAIZENA, wie man haben will, weil Krieg ist, da muß sich jede Mutter einrichten mit dem, was sie bekommt, aber MAIZENA ist noch genau so gut wie früher und das ist ja die Hauptsache, denn MAIZENA ist sehr ergiebig.

MAIZENA gibt es auf die X-Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren — 2 Pakete à 250 g in der Periode.

MARCHIVUM

Letzter Segelwind am Mannheimer Ufer

Rheinlandschaft vor 100 Jahren / Segelschiffe, Schaufelräder und Schiffsschrauben

Wenn man die Uferbilder betrachtet, die die Rheinstadt Mannheim vor hundert Jahren darstellen, dann ist etwas in der Stille dieser Bilder, das uns gefangen nimmt. Ein Hauch von Abschied, der über Einzelheiten ruht. Da sehen wir noch auf einer Darstellung vom Jahre 1845, wie vor Mannheim ein Schiff seine Segel niederholt. Segelschiffe ruhen am Ufer, Fässer und Ballen liegen ausgeladen da: alles scheint, wie es Jahrhunderte zuvor gewesen.

Und dennoch in der Ferne schon — auch unser Bild vom Jahre 1840 zeigt es bereits — fährt das Schicksal dieser Schiffe, kommt das Neue. Was da heraufwölkt, ist der Bote eines neuen Jahrhunderts, ist der Dampfer.

Noch zaghaft, fast steif stehen die schwarzen, schmalen Röhren, aus denen der Dampf eines eiligeren Jahrhunderts wölkt. Noch führen um diese Zeit die frühen Dampfer ihre Segelmasten mit, weil sie Kinder zweier Jahrhunderte sind. Seltsam ungetüm sahen die schwerfälligen Radkästen aus, wunderlich sonntagsgeputzt die Verdeckszelte.

Mit einer Höllenmaschine verglich die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff diese dampfenden Erstlinge: „Ein so großes Dampfschiff ist etwas höchst Imposantes, man kann wohl sagen, Fürchterliches. Es wird durch Räder fortbewegt, die verbunden mit dem Geräusch des Schnellsegelns ein solches Gezisch verursachen, daß es auf dem Schiffe schwerhalten muß, sich zu verstehen ..."

Ja seht, unsere liebe Droste schreibt vom „Schnellsegeln" und meint doch den Dampf; so sehr steckt ihr noch die Gewohnheit der Zeit in der Feder. Die stummen Mastenschiffe am Ufer aber starren dem wolkenpassenden Bruder nach, ruhen mit gerefftem Segelbausch aus und ahnen wohl endgültig, der Dampfer wird siegen. Wind und Dampf, die feindlichen Brüder, werden sich nicht einigen. Der Wind, der damals vor hundert Jahren über die Masten wehte, ist der letzte Segelwind am Mannheimer Ufer.

All das Giebelgemütliche und Saumselige alter Rheinbilder zwischen Seglerflotte, Schiffbrücke und Flußmühle schlief in jenen Jahren ein. Fuhr nicht schon 1825 das erste Dampfschiff „Der Rhein" von Mainz bis Kehl? Und welch ein Fest war es gewesen, als 1840, umschallt von Jubel und Musik, geschleppt von acht Manövrierbooten, ein Dampfer mit 4400 Zentner Kolonialwaren in den neuen Mannheimer Hafen hineinglitt!

Nun, der Dampf siegte nicht im Handumdrehen; es gab manche Pannen, bis es soweit war. Dem „Zeenw" mit seinen dicken grünen Radkästen war 1825 nicht einmal die Fahrt rheinauf bis Köln geglückt, als er es wagte, ein Schleppschiff ans Tau zu nehmen. Mit umwölktem Schornstein hatte er zusehen müssen, wie Segel und Zugpferd ihm die Last noch einmal abnahmen. Die „Concordia" strandete im Bingerloch und andere Dampfer wie die „Agrippina" und „Ludwig" erwiesen sich als Fehlbauten. Der Dampf fuhr auch als Spannung in die neugegründeten Schiffahrtsgesellschaften; so begann 1836 der „Krieg" zwischen Kölner und Düsseldorfer Dampfern. Bord an Bord donnerten bisweilen die Schaufeln. Rad an Rad fauchten die Maschinen. Und wenn bei diesem Kriegsgebaren ein Radkasten des Gegners daran glauben mußte, oder die eigene Verschanzung weggeräumt wurde, dann schmeckten die Kapitäne auf den Steuerbrücken tatsächlich so etwas wie Pulverdampf.

Aber schließlich schloß man wettbewerblichen Frieden. Die Betriebsgemeinschaft der „Köln-Düsseldorfer" kam im Jahre 1853 zustande, nachdem bereits 1842 die Mannheimer Schiffahrtsgesellschaft gegründet war. All diese Wandlungen kommen einem in den Sinn, wenn man heutzutage an einer Mannheimer Bootswerft vorüberkommt und dort, wie auf einer riesigen Achse, zahlreiche ausgediente Schiffsschrauben aufgereiht sieht, während nahebei die ausgedienten Heckkajüten wie auf Strand jappende Fischköpfe den Spaziergänger aus verwunderten runden Bullaugen anstarren. Auch diese simple Schiffsschraube

Segelfrachter am Mannheimer Ufer vor 100 Jahren (Nach einem alten Stich)

hatte ja eine bewegte Vergangenheit hinter sich, als sie endlich die schweren Radkästen allmählich ablöste. Schon Anno 1829 hatte der Oesterreicher Ressel den Dampfer „Civette" mit einer Schraube ausgerüstet. In England versuchte man es zuerst mit hölzernen Schiffsschrauben, die zwei volle Windungen hatten; als durch Zusammenstoß eine der Schraubenwindungen abbrach, zeigte es, daß das Schiff auf einmal schneller fuhr, während man umgekehrt bei der späteren Anwendung von Dampfturbinen in Rechnung setzen mußte, daß eine Schraube nicht mit zu hohen Drehzahlen arbeiten darf, denn ein mit zu großer Geschwindigkeit durchs Wasser gewirbelter Propeller bringt das Schiff nicht vorwärts, sondern schlägt nur Schaum.

Und „Schaumschlägerei" in gewissem Sinne waren auch die Versuche, für die auf See fahrenden ersten Dampfer immer höhere Radkästen zu bauen. Bekannt ist das Schicksal eines der ersten Ozeanriesen, der mächtige Schaufelräder von 17 Meter Durchmesser hatte, vor Neuyork im Sturm auf einen Felsen auflief, später tagelang hilflos in wühlender See umherirrte und auch weiterhin ein ruhmloses Dasein führte, bis man ihn 1889 auf Abbruch verkaufte.

Zumindest auf See hat die Einführung der Schiffschraube erst die große Zeit des Dampfers gebracht, während wir ja heute noch vom Mannheimer Ufer aus die schweren Schleppzüge mit ihren hohen Schaufelwellen vorüberdampfen sehen. Sie sind freilich muskulöse Kerle im Vergleich zu den schwerfälligen Dampfern, die vor hundert Jahren im Hafen Mannheims angestaunt wurden und aus ihren randgezackten Schornsteinen so gewaltig qualmten, aus ihren Ventilen so „brausten und heulten", wie die Droste damals schrieb, „daß man meinte, sie wollten sogleich in die Luft fliegen".

Und dennoch hatten die alten Frachtsegler von damals, um zu unserem Bilde zurückzukehren, wenig Ursache, darüber zu spotten. Gewiß, hin und wieder flog ihnen noch der alte günstige Fahrwind in die Segel, wellte sie, bauschte sie, aber es waren trotz allem die weißen Fahnen der Uebergabe, die da flatterten. Und mit den Möven wehte schließlich eines Jahres sozusagen der letzte Segelwind vom Mannheimer Ufer fort. We.

Die Speyerer „von der Reise zurück"

Kleine Neuigkeiten aus der Domstadt / Der „Erfinder" des Brezelfestes gestorben

dl. Speyer, 13. Sept. Früher, es ist schon eine stattliche Reihe von Jahren her, hatte der Kneipp-Verein Speyer in der Gegend des heutigen Festplatzes eine Wiese gepachtet. Auf der Wiese stand ein Häuschen, vor dem Häuschen eine Bank. Da zogen die Speyerer Kneippianer frühmorgens, wenn die Hähne krähten, in jugendlicher Begeisterung Schuhe und Strümpfe aus und krempelten die Hosen hoch. Sehenswerte Hühneraugen erblickten das Licht der Welt und erröteten geschämig im ersten Morgenstrahl der Sonne. Frauen machten da nicht mit, das war ihnen viel zu unanständig. Aber Männer mit wallenden Vollbärten wurden dabei wieder zu Jünglingen und tummelten sich im betauten Gras, Lebensfrische und Gesundheit einheimsend. Man nannte das: Rückkehr zur natürlichen Lebensweise. Einige zogen auch Kragen und Krawatte aus, knöpften den Strohhut vor den Bauch, trugen Jägerhemden mit Quasten und gaben dergestalt Kunde von einer neuen Freiheit. Das war die bescheidene Sommerkur unserer biederen Väter.

Die Söhne und Töchter sind nicht mehr so rührend anspruchslos. Wenn sie Barfußlaufen und Wassertreten wollen, müssen sie nach Wörishofen fahren, und wenn sie das noch nicht nötig haben, sonstwohin in einen Kurort oder wenigstens in eine Sommerfrische. Das ist ein Thema mit vielen Variationen. Dieses Jahr war Umstände halber die Variation an der Reihe, die sich den Lustbarkeiten unserer Väter annäherte. Die Reichsbahn legte keinen Wert auf Sommerkundschaft, sie zeigte sich anderweitig beschäftigt. Da machte man gerne Urlaub zu Hause. In Speyer und Umgebung kann es auch regnen, nicht nur in der Sommerfrische, die daher ihren Namen bezieht. Wir machten also vorne die Läden dicht, wohnten nach der Gartenseite und stellten uns mausetot. Zum Ueberfluß ließen wir das Telefon sperren und alle Briefe im Briefkasten liegen, auch wenn es Rechnungen waren. Und machten Ferien vom Ich. Wir konnten auch barfuß durch das Gras unseres Dachgartens laufen. Und sparten Nervenkraft und viel Geld. Los war sowieso nicht viel in Speyer. Und das andere hörten wir im Rundfunk.

Als wir die Läden wieder aufmachten — „von der Reise zurück" — waren die Hundstage vorbei. Es lag nur noch die sommerliche Sonntagsstille in der Luft, die in einer kleinen Stadt so etwas bestechend Beschauliches hat, um das uns die Großstädter, wenn sie einmal hereinriechen, immer so beneiden. Nur „Kraft durch Freude" bemühte sich, die Stille durch eine Varietévorstellung im Stadtsaal zu unterbrechen. Doch die meisten Speyerer ließen sich nicht aus ihrem Bau locken; sie halten sich nicht für verpflichtet, auch im Sommer in den Stadtsaal zu gehen, außer wenn darin die Lebensmittelkarten verteilt werden. Dazu dient der Stadtsaal nämlich auch. In ihm werden ferner die Hunde visitiert, Gras versteigert, Rekruten gemustert und vieles andere mehr. Es ist eben ein richtiger Stadtsaal, ein Mittelpunkt des städtischen Lebens. Er hat auch ein ehrwürdiges Alter. Man spricht deshalb schon seit Jahrzehnten von einer akuten Saalfrage.

Aber begraben lassen können sich die Speyerer in einer ganz modernen und schönen Friedhofshalle. Vergangene Woche haben sie auch wieder einen guten Altspeyerer begraben, den Justizrat Dr. Hermann Völlmer. Durch seinen Heimgang ist das Stadtbild wieder um eine charakteristische Gestalt ärmer geworden, die in der ganzen Pfalz bekannt war. Er war seines Zeichens Rechtsanwalt — „Handlanger der Gerechtigkeit" nannte er es selber —, hatte aber die Amtsrobe schon an den Nagel gehängt, um ganz seiner bodenständigen heiteren Muse zu huldigen. Sein Humor war Goldes wert. Unentwegt an seiner kurzen Pfeife saugend, daß sie brotzelte, dichtete er wacker drauf los und füllte ein Wachstuchheft nach dem anderen mit seinen witzigen Speyerer Lebensweisheiten. Früher spielte er auch im öffentlichen Leben eine Gastrolle ohne politischen Ehrgeiz. In der Besatzungszeit war er dritter Bürgermeister und rettete — während der Oberbürgermeister von den Franzosen ausgewiesen war — manche verfahrene Lage allein mit seiner Mundfertigkeit und seinem Mutterwitz.

Er war auch der Erfinder des „althistorischen Speyerer Brezelfestes" und hat in der „Missio Spirensis", einer lustigen Gesellschaft zur Bekehrung der „Zwockel", manchem altbayerischen Beamten den Geschmack an einem echten „Saumagen" und edlen Pfalzwein beigebracht.

Von einer Kuh getötet

r. St. Moritz, 13. Sept. Beim Tränken seiner Kühe wurde eines der Tiere scheu und warf den Landwirt Josef Matt zu Boden. Es bearbeitete den Unglücklichen mit seinen Hörnern, bis der Landwirt kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Ins Schlettstadter Bürgerspital verbracht, erlag Matt kurz darauf den schweren innerlichen und äußerlichen Verletzungen die er erlitten hatte.

Rosodont Bergmanns feste Zahnpasta

Korn-Künstlerkarten sind begehrt
KUNSTVERLAG FELIX KORN FK STUTTGART u. KARLSRUHE
Durch Fachgeschäfte u. Kunsthandlungen

31. Fortsetzung

Eilin schob ihre Hand unter meinen Arm. „Sie fahren jetzt nach Bärlund oder nach Aennasee, und dort gibt es eine Versammlung, Peter!" sagte sie. „Alle werden Bier trinken, viel rauchen, und Jinä wird feierlich aufstehen und den Leuten sagen, wer der neue Holzkönig ist." —

Wir saßen nach dem Abendbrot zusammen. Es war dies eigentlich Svens Abschiedsstunde, denn am nächsten Morgen würde er aufstehen, mit uns frühstücken, über den Holzplatz zum Fluß gehen und den Verkehrsdampfer besteigen — aber ich selbst dachte wohl nicht an Sven, sondern daran, daß ich Bransens Arbeit in diesem Lande richtig begriffen habe, daß ich sie deshalb wohl fortführen könne und sicherlich dabei für meine Bücher gewinnen werde... und in Wirklichkeit sei dennoch kaum mehr als eine Woche Zeit dazu nötig gewesen, mich von meinem Tisch in Aennasee, an dem ich saß und schrieb, zu Eilin und zu Bransens Arbeit zu bringen.

Eilin lehnte am Ofen. Sven saß am Tisch und wippte mit seinem Stuhl. Man hörte die Mädchen in der Küche mit Geschirr hantieren. Sven räusperte sich. Aber es war dann Eilin, die sprach.

„Das Polizeiboot war heute in Bärholden", sagte sie.

Sven drehte den Kopf zu seiner Schwester hin. „Vielleicht kommt der Kommissar, der Peter kennt, dann jetzt hierher", meinte er schnell, und wahrscheinlich versprach er sich davon eine Abwechslung für diesen stillen Abend. „Wie alt ist er eigentlich?"

Eilin sah von Sven zu mir. „Lars Hansen ist ein Jahr älter als ich, also siebenunddreißig", antwortete ich. „Aber er kommt hoffentlich nicht gerade heute abend."

Eilin lächelte. „Das Schiff ist seit mittag wieder von Bärholden weg, er war nur kurz dort, auf einer großen Rundfahrt, überall hier, in Aennasee, Bärlund, Jykäningen, bis nach Gortahn hinauf", erzählte sie. „Hast du übrigens Herrn Hansens Brief gelesen, Peter, den Sven mitbrachte?"

Nein, das hatte ich noch nicht getan! Ich war überzeugt, daß er nur eine elegante Erwiderung des Fauststoßes enthielt, mit dem ich Lars Hansen in Bärholden die Jykänböschung hinuntergeschickt hatte. „Der Brief ist immer noch oben in meiner Kammer", brummte ich.

Eilin schwieg eine Weile, wahrscheinlich wollte sie mir Zeit lassen, hinaufzugehen und den Brief zu holen. „Hansen war wohl heute gar nicht auf dem Schnellboot", sagte sie dann. „Es waren nur uniformierte Männer überall an Land und hefteten Plakate an die Häuser in der Nähe der Stege".

„Setzt man eine Belohnung aus für denjenigen, der Boddos Tod aufklären hilft?" fragte Sven.

Eilin sann nach und schüttelte den Kopf. „Mit Boddo haben die Plakate wohl nichts zu tun", erklärte sie dann. „Die Polizei sucht zwei amerikanische Seeleute, die vor zehn Tagen mit Urlaub ihr Schiff verließen, als es drunten im Holzhafen lag. Sie fuhren mit einem Boot der „Jäkän K. G." flußaufwärts bis Igort und wohnten dort in einem Gasthof. Man weiß nicht, welchen Weg sie dann genommen haben und wo sie jetzt sind."

Svens Interesse an diesen Plakaten erlosch. „Immerhin könnten diese Herumtreiber Boddo begegnet sein und ihn wegen Geld in einen Streit gezogen haben", sagte er leichthin.

„Der Anzug eures Vaters wurde untersucht, und die Beamten erklärten, der Tote habe wahrscheinlich nie Geld mit sich geführt", erinnerte ich mich.

Eilin schüttelte den Kopf. „Boddo würde den Wunsch gehabt haben, solche landfremden Männer für ein Gespräch zu gewinnen", sagte sie. „Er tat das immer, wenn er jemanden traf, den er nicht kannte. Also hätte er diese beiden Seeleute mit in Kaisons Gasthof genommen und sie dort bewirtet. Kaison hätte ihnen dann für Boddo Geld für den Weg gegeben."

Eilin sprach sehr ruhig. Wirklich gab es keinen Grund, über jene Polizeiplakate erregt zu sein, aber irgend etwas an Eilins Nachricht war seltsam: Zu hören, daß in diesem Lande zwei Unbekannte umherwandern, die sich in einer fremden Sprache unterhalten, während sie durch den Wald marschieren, die vielleicht den Weg verfehlen und zwischen zwei der verstreuten Siedlungen hindurchgehen und später selbst nicht mehr wissen, auf welcher Linie zwischen zwei Gasthöfen sie tagsüber gewandert sind. In der Wohnstube dämmerte es, und ich glaubte, zwei solcher Männer hintereinander nach Sonnenuntergang durch den Wald gehen zu sehen, im gleichen, stetigen Schritt, in der gleichen Art gekleidet, fremdartig und stumm...

Was immer mir vorschwebt, wenn ich an das Land am mittleren Jykän dachte, an dieses von Wäldern, Flüssen, Kanälen und Seen erfüllte Land mit den wenig dicht und von guten Menschen besiedelten Bezirken von Jykäningen, Bärholden und Aennasee — immer waren meine Vorstellungen gegen die Weiten der Welt abgeschlossen, als gebe es um das Land am Jykän eine Grenze, über der ein leiser Bann lag. Und ich glaubte wohl, dieser Bann schütze das Land zumindest so weit, daß nur Menschen, die ihre gute oder schlechte Absicht offen zur Schau trugen und auf geraden Wegen kamen, jene Grenze bei hellem Tageslicht überschreiten könnten, während sie bei Nacht oder von querwalds wandernden Männern überhaupt nicht zu verletzen sei... Aber diese Vorstellung war nun als falsch zu erkennen, und das erregte mich in der gleichen Art, wie es mich vor wenigen Tagen beunruhigt hatte, in dieser Wohnstube hier einen mit amerikanischen Marken beklebten, mit Schreibmaschinenschrift getippten, rot durchkreuzten Eilbrief zu sehen. Er lehnte damals an der braunen Tonschale auf dem Geschirrbord und enthielt nichts als ein leeres Blatt weißen Papiers...

Ich mußte meine Gedanken beiseiteschieben, denn Sven erhob sich, um uns gute Nacht zu sagen. Eilin ging mit ihm in den Vorraum. Die Geschwister sprachen draußen davon, daß ein Mann aus dem Sägewerk am anderen Morgen helfen werde, Svens Koffer an das Deck des Dampfbootes zu heben. „Ich glaube, Peter und ich werden auch bald den Fluß hinabreisen, um eine kurze Zeit in der Stadt zu leben", hörte ich Eilin sagen. Sven lachte und ging die Treppe hinauf. —

Zwei Stunden später erwachte ich in meiner Kammer, und vor meinen Augen sanken alle Masken von dem Gesicht des Mannes Boddo Edward Bransen...

*

Es deuten viele Anzeichen darauf hin, daß ein großer Teil der menschlichen Geistesarbeit von unseren Gehirnen geleistet wird, während wir schlafen. Der Vergleich des Schlafes mit dem Tode ist einer der törichsten, die jemals angestellt wurden, denn er behauptet, daß unser Leben zu einem sehr geringen Grad von Intensität absinkt, während wir uns schlafend unserer Umwelt und unser selbst sehr wenig bewußt sind. Diese absinkende Intensität ist freilich nicht zu leugnen, aber sie bezieht sich in der Tat ausschließlich auf unser Bewußtsein, auf dessen Ueberbewertung der größte Teil des menschlichen Dünkels gegenüber der Natur beruht. In Wirklichkeit steigert sich unser Leben, während wir schlafen, zu einer der höchsten Formen, deren wir überhaupt fähig sind, denn unser Wesen und unser Geist, unser Gemüt und unsere Vorstellungskraft entledigen sich im Schlaf der Aufsicht unseres Bewußtseins und gewinnen dadurch die Möglichkeit, mit einer von äußeren Hemmnissen und eitlen Erwägungen ungestörten Sachlichkeit zu arbeiten.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Lebensführung als wirtschaftlicher Faktor

Mannheim, 13. September 1941.

Lebensführung kann man moralisch oder künstlerisch, aber auch wirtschaftlich sehen. Hier sei dieser Begriff, der über den Begriff des Lebensstandards hinausgeht, als die totalste Fassung der Bedarfsbildung betrachtet, von der aus die Anforderungen an die Leistungen der Wirtschaft ergehen. Es erweist sich immer mehr als notwendig, im wirtschaftlichen Denken über den Begriff des Bedarfs und der Bedarfsdeckung hinauszugehen.

Wir leben in einem Abschnitt der Wirtschaftsentwicklung, nicht nur in Deutschland, die nicht mehr wie in liberalen Zeiten lediglich von der Triebseite, d. h. dem Bedarf des einzelnen und dessen Befriedigung durch die Produktion und das Angebot des Handels ihr Gesicht erhält, sondern einer Wirtschaftsepoche, in der zunehmend das Bedarfsprinzip von willensmäßigen Elementen politischer und weltanschaulicher Herkunft überlagert wird. Staatliche Lenkung der Wirtschaft muß sich mit einer Einflußnahme auf die gesamte Lebensführung des Volkes paaren. Aus der in veränderte Richtung gelenkten Lebensführung ergibt sich eine Umstellung von Bedarfsansprüchen von der Wurzel her.

Man hat als Merkmal der kapitalistischen Wirtschaft das Erwerbsprinzip angesehen und ihm als Merkmal sozialistischer Wirtschaft das Prinzip der Bedarfsdeckung gegenübergestellt. Dabei faßte man den Bedarf als eine gegebene Größe, die sich allenfalls aus der eigengesetzlichen Entwicklung des Bedarfs sozusagen auf demokratischem Wege ergab. Planwirtschaft, wie wir sie im Sinne eines deutschen Sozialismus verstehen, steht der Bedarfsbildung nicht passiv gegenüber, sondern formt sie, wenn auch mit begrenzten Möglichkeiten, autoritär gemäß der politischen Zielstellung und des weltanschaulichen Willens bewußt um. Es handelt sich nicht nur darum, zwischen der Unbegrenztheit menschlicher Bedürfnisse und der Begrenztheit der verfügbaren Güter einen vernünftigen Ausgleich zu schaffen, sondern darüber hinaus darum, schon das Bedürfnis den Zielen und Aufgaben der Volksgemeinschaft gemäß umzubilden, unerwünschte Bedürfnisse abzudämpfen und volksnützliche Bedürfnisse zu wecken und zu steigern. Daß im Verfolg solcher Arbeit die Wirtschaft ihre Verbundenheit mit den Gesamtbezügen des Lebensbereiches erkennt und auch als Kulturgebiet erscheint, hilft nur das wahre Wesen der Wirtschaft deutlicher zu machen.

Privatökonomie und Nationalökonomie

„Die Nation muß", wie schon vor 100 Jahren Friedrich List sagte, „materielle Güter aufopfern und entbehren, um geistige oder gesellschaftliche Kräfte zu erwecken, sie muß gegenwärtige Vorteile aufopfern, um sich zukünftige zu sichern". List betont an anderer Stelle, daß die Weisheit der Privatökonomie keineswegs zugleich die Weisheit in der Nationalökonomie sei. Wenn Adam Smith, der Klassiker englischer Wirtschaftsauffassung, der Ansicht war, daß, um den höchsten Grad von Nationalwohlstand zu erreichen, man nur den Grundsatz des Gehenlassens und Machenlassens zu befolgen habe, dann stellt Friedrich List dagegen die Frage: „Liegt es in der Natur des Individuums, auf die Bedürfnisse künftiger Jahrhunderte Bedacht zu nehmen, wenn diese in der Natur der Nation und des Staates liegt?" Jedes Individuum sich selbst überlassen, würde nur für seine eigenen Bedürfnisse oder höchstens für die seiner nächsten Nachkommen sorgen. Auch würde das Individuum in Führung seiner Privatökonomie kaum Bedacht nehmen auf die Verteidigung des Landes, auf die öffentliche Sicherheit, auf alle die Zwecke, die es nur mit Hilfe der gesamten Gesellschaft zu erreichen vermag. Die Nation müsse fordern, daß die Individuen ihre Freiheit diesen Zwecken gemäß beschränken. Ja, sie fordere sogar, daß sie einen Teil ihres Erwerbes, ja einen Teil ihrer geistigen und körperlichen Arbeit, ja, ihr Leben selbst der Nation zum Opfer brächten.

Gewiß tun sich viel und gewiß nicht leicht zu lösende Fragen auf, wenn es sich darum handelt, von der Willensseite her die Triebmäßigkeit des Bedarfsbegehrens umzugestalten. Es gibt Grenzen der Möglichkeit einer erzieherischen Einwirkung auf ein Volk. Die großen Revolutionen aber zeigen, daß die Neubildung und Umformungspotenz eines Volkes in sogenannten normalen Zeiten zumeist unterschätzt wird. Der Nationalsozialismus begründet eine neue Lebensführung. Wir stehen noch inmitten des Vollzugs, in dem das Bild kommender Lebensführung in ganzer Breite in vollster Klarheit sichtbar wird. Neue Epochen erzwingen neuen Lebensstil.

Verbrauchslenkung gestern und heute

Schon in der liberalistischen Wirtschaft hat es eine Verbrauchslenkung bestimmter Art gegeben. Es gehörte mehr und weniger zur Aufgabe des Unternehmers und des Kaufmanns Bedürfnisse zu wecken, um die Nachfrage des Marktes nach der von ihm angebotenen oder vermittelten Ware zu steigern. Die Verkaufswerbung in ihren vielfältigen Formen, der Anzeigenwerbung, des Plakates, der Ausstellung, des Modemachens usw., bildete ein Werkzeug dieser Verbrauchslenkung. Es handelt sich aber um eine rein privatwirtschaftliche Beeinflussung der Nachfrage, und das Ziel, das dabei verfolgt wurde, war zunächst einmal der erhöhte Geschäftsgewinn des Unternehmers und des Kaufmanns, in zweiter Linie erst der Dienst am Kunden, der von den Fortschritten der Produktion, der Verbilligung durch Massenfertigung und Massenabsatz Nutzen zieht, so daß der Komfort oder der Luxus, der gestern noch nur einer wirtschaftlich bessergestellten Schicht zugute kam, heute und morgen zum selbstverständlichen Lebensstandard der breiteren Schichten wird.

Ganz anders vollzieht sich die Bedarfsbeeinflussung und Verbrauchslenkung in der staatlich gelenkten Wirtschaft. Hier sind es zunächst politische und gesinnungsmäßige Motive, die den Staat veranlassen, auf Bedarfsbildung und Nachfrageentwicklung einzuwirken. Es kann einem Staat, der in Anbetracht der politischen Gefahrenlage der Weltsituation zu einer mehr oder weniger autarken Wirtschaft gedrängt ist, nicht gleichgültig sein, ob der Verbraucher beispielsweise nach einer knappen Ware fragt oder ob sich sein Interesse derjenigen Ware zuwendet, die der eigene Boden, die eigene Produktion oder das Wirtschaftabkommen mit einem Nachbarstaat in reichlichen Mengen hergibt. Es kann ihm ferner nicht gleichgültig sein, ob sich die Nachfrage volksnützlichen oder volksschädlichen Waren zuwendet.

Die Partei als Motor der Wirtschaft

Als Mittel der Verbrauchslenkung stehen dem Staate neben den Zöllen und Steuern, die entweder die Ware verteuern oder verbilligen, neben Gewinnbegrenzungen und Staatsanleihen, die die Kaufkraft abschöpfen oder zeitweilig binden, noch schärfere Methoden in der Angebotsbeschränkung in Form der Produktionsverbote oder der Kontingentierung der Rohstoff- und Arbeitskräftezuteilung zur Verfügung. Darüber hinaus aber gibt es für den, von einer politischen Volksbewegung getragenen, autoritären Staat zahlreiche Möglichkeiten mittelbarer Einwirkung, die in der Lebenserziehung und damit der Bedarfsumstellung des Verbrauchers gipfeln. Gerade mit solchen mittelbaren Methoden ist es möglich, den Markt von der Nachfrageseite her, aber in durchaus unliberaler Methode, zu verändern. Hat der Verbraucher auch seine eingewurzelten Gewohnheiten und zuletzt seine eigene Meinung, so ist er doch im allgemeinen nicht unwillig, Mahnungen zu hören und Rat anzunehmen. Nur wenn sein Existenzminimum in Gefahr kommt, wird er schwierig. Heute stehen uns in Deutschland, unterstützt durch eine politische Aufgeschlossenheit des ganzen Volkes, das seiner Führung vertraut, zur Bedarfslenkung, Berufserziehung und Umstimmung der Lebensführung weit zahlreichere und durchgreifendere Sprachrohre zur Verfügung, als das in einem liberalen Zeitalter der Fall gewesen wäre. Nicht nur die Presse, auch die Schule, der Rundfunk und der Film stehen als Organ der Einwirkung dem autoritären Staat zur Verfügung, dann vor allem kann er sich der Partei als des Motors der Wirtschaft auch in diesem Sinne bedienen. Man denke nur an das Aufklärungswerk der NS-Organisationen samt der DAF und ihrem Berufserziehungs-Leistungswettbewerb — und Feierabend- und Volksbildungswerk.

Das Wirksammachen eines neuen Lebensideals

Kommen wir zurück auf die großen Gesichtspunkte, unter denen das Thema „Lebensführung und Verbrauchslenkung als wirtschaftlicher Faktor" gesehen werden muß, so ist zu betonen, daß das oberste Leitprinzip aller Verbrauchslenkung nicht die eine oder die andere staatliche Maßnahme sein kann, sondern das Wirksammachen eines Lebensideals, das von sich aus den Lebensstil, den Lebensstand und die Verbrauchsgewohnheiten und damit auch Verbrauchsverzichte des Volkes formt. Eine solche Wirksammachung erfordert eine unablässige Anstrengung der Werbung und der Unterrichtung, das Herausarbeiten der Vorbildlichkeit einer Lebensführung, die die führenden Männer und führenden Kreise des Reiches dem Volke vorleben und zwar im Sinne der Parole, daß jeder Volksgenosse sein Leben nicht nur zum Zwecke der eigenen Annehmlichkeit lebt, sondern daß er es zu leben hat verantwortlich für seine Familie und mitverantwortlich für die Lebenskraft der kommenden Generation des Volkes, die die wichtigste Voraussetzung ist für den Dauererfolg aller Anstrengungen, die wir im Gegenwärtigen auf uns nehmen.

Dr. Heinz Berns.

Waldhof erst 1943 wieder in Finnland

(Eigene Meldung des „HB")

Helsinki, 13. September.

Der Waldhof-Konzern kann die Arbeit in dem ihm gehörenden großen Zellstoffwerk Kexholm, das den Bolschewisten jetzt wieder entrissen ist, kaum vor 1943 wieder aufnehmen. Dies erklärte ein Vertreter des Waldhof-Konzerns nach eingehender Besichtigung aller Fabrikationsanlagen Vertretern der finnischen Presse. Die von den Bolschewisten angerichteten Schäden an den technischen Anlagen der Fabrik sind außerordentlich groß. Auch die nichtbeschädigten Maschinen und Anlagen sind in einem ganz ungewöhnlich heruntergewirtschafteten Zustand, der beweist, daß die Bolschewisten mit komplizierten Anlagen nicht fertig werden. Der Vertreter des Waldhof-Konzerns erklärte ferner, daß es der Fabrikleitung augenblicklich nicht bekannt ist, wie weit es möglich ist, das nötige Arbeitsmaterial und die Arbeitskräfte für Kexholm zu beschaffen. Für die Zukunft jedoch bestehen sehr gute Aussichten, weil durch die Vereinigung der waldreichen Gebiete Ostkareliens mit Finnland die Möglichkeit gegeben ist, die volle Kapazität von Kexholm auszunutzen, so daß die zukünftige Produktion von hochwertigem Rohmaterial für die Kunstseidenindustrie auf 100 000 Tonnen jährlich veranschlagt werden kann.

Möbelversorgung mit und ohne Bedarfsdeckungsschein

Seit August ds. J. wird der Möbelabsatz auf Grund eines Runderlasses des Reichswirtschaftsministers planmäßig gesteuert. Die Wirtschaftsämter geben an letzte Verbraucher mit dringendem Sofortbedarf Bedarfsdeckungsscheine für den Einkauf von Wohn- und Schlafzimmer und Küche aus. Solche Bedarfsdeckungsscheine erhalten zwei Gruppen: Einmal die durch Feindeinwirkung, Bombenangriffen usw. Geschädigten und 2. diejenigen jungen Ehepaare, die eine im Krieg neuerstellte oder freigewordene Wohnung erhalten haben, ohne sie möblieren zu können. Die lebensnotwendigsten Möbel wie Wohn- und Schlafzimmer und Küche können daher nur noch auf Bedarfsdeckungsscheine bezogen werden. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß überhaupt keine Möbel mehr frei abgegeben werden dürfen. Zum Beispiel können und müssen an werdende Mütter Kinderbetten frei verkauft werden. Allerdings ist im Augenblick der Lagerbestand an Kinderbetten verhältnismäßig gering. Der Reichswirtschaftsminister hat aber bereits einer Reihe von Fabrikanten die Auflage erteilt, mehr Kinderbetten herzustellen, so daß sich die Mangelerscheinungen auf diesem Gebiet nicht wiederholen können. Darüber hinaus müssen aber einzelne Tische, Schränke, Stühle, Polstermöbel, Wäschetruhen, Kinderstühle und -tische frei verkauft werden. Freilich sind in diesem Falle die Lieferungsmöglichkeiten beschränkt. Soweit der Handel nicht noch Einzelmöbel auf Lager hat, kann er nur in beschränktem Umfange auf Nachlieferung rechnen, denn die Fabrikanten können solche Möbel nur noch insoweit herstellen, als sie nicht durch andere dringlichere Aufträge beschäftigt sind.

Preiserklärungen laufen an

In diesen Tagen hat die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel das Preiserklärungsformular an ihre 70 000 Mitglieder versandt. Die Formulare müssen innerhalb von vier Wochen ausgefüllt und in doppelter Ausfertigung bei der für den Sitz der Firma zuständigen Preisüberwachungsstelle eingereicht werden. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mit ihren etwa 700 000 Mitgliedern wird in einigen Wochen folgen. Auch den Handwerkern werden in den ersten Tagen des Monats Oktober die Preiserklärungsformulare zugehen, nachdem der Preiskommissar den ihm vorgeschlagenen Inhalt genehmigt hat. Im Bereiche der Industrie sind die Preiserklärungen schon vor einiger Zeit ausgegeben worden, so daß die ersten ausgefüllten Erklärungen bald bei den Preisüberwachungsstellen einlaufen werden.

Wichtig für Weinbau und Weinhandel in Baden

Die badischen und elsässischen Weinkaufleute kamen erstmals in Straßburg zu einer Arbeitstagung zusammen und nahmen auf dieser die neuen Richtlinien, besonders für die kommenden Herbstverkäufe entgegen. Dr. Michels-Berlin, der Geschäftsführer der Weinkaufleute im Reichsnährstand, erklärte, jetzt habe der Weinhandel in Deutschland seine Aufgaben in der zentral geregelten Marktordnung zu erfüllen. Nur ein gesunder Kaufmannsstand, der auch über das beste technische und kellermäßige Können verfüge, könne den Ansprüchen von Verbraucherschaft und Winzerschaft gerecht werden. Darüber hinaus seien dem Weinhandel in der Preisgestaltung und der planmäßigen Werbung des Weines Aufgaben zugewiesen. Nach Mitteilung des Geschäftsführers Fischer-Karlsruhe vom Weinbauwirtschaftsverband wird in einigen Tagen eine Anordnung für das ganze Reichsgebiet und das Elsaß erlassen, die den Herbstbeginn in vollkommen neue Bahnen lenkt. Es handelt sich um die Einführung der Schlußscheinpflicht beim Einkauf für Trauben, Maische, Most oder Wein, der nur gegen Kontrollnummern erfolgen darf. Dadurch wird erreicht, daß die Kreise, die in früheren Jahren beim Erzeuger einkauften, nach wie vor dort einkaufen können, der Ankauf durch andere aber verhütet wird. Die Weinkaufleute müssen beachten, daß sie die erforderlichen Anträge mit Einkaufszahlen für die Jahre 1937 und 1938 beim zuständigen Weinbauwirtschaftsverband zu stellen haben. Beachtungswert ist auch die Bestimmung, daß Ankäufe in fremden Weinbaugebieten nur in Ausnahmefällen vorgenommen werden können. In scharfer Durchführung wird die Anordnung dem Schiebertum begegnen. Die Preisbildung in diesem Herbst wird sich auf der Höhe des letztjährigen Standes bewegen. Die Gebietseinteilung in Baden bleibt bis auf zwei Ausnahmen die gleiche. Nach Mitteilung des Landesbauernführers Engler-Füßlin machen die Frostschäden nach dem Kriege die Reorganisation des Weinbaues in Baden von Grund aus nötig. Nach dem Kriege werde alles eingesetzt werden, den Garten am Oberrhein auch weinbaumäßig mit zu den besten in Großdeutschland zu gestalten.

Gute Tabakernte in Mittelbaden. Im Mittelbadischen ist die Tabakernte voll im Gange. Sie ist diesmal von erfreulicher Güte, so daß die Tabakbauern gute Beträge lösen werden.

„Preis vom Oberrhein", das große Rennen des Sonntags

Der zweite Renntag sieht Hürden- und Flachklasse am Start

Bk. Der zweite Renntag bringt ebenfalls ein bunt zusammengesetztes Programm. Es sind wiederum zwei Ereignisse, die über den üblichen Rahmen hinausragen, der Preis vom Oberrhein, ein mit 10 000 Mk. an Preisen ausgestattetes 2400-m-Flachrennen, und das mit 5000 Mk. dotierte Riese-Gedächtnis-Hürdenrennen über 2800 m. Für das wertvolle Flachrennen macht sich die starke Inanspruchnahme des Materials leider sehr bemerkbar, da am heutigen Tag die erste Klasse auch in Berlin im Großen Preis der Reichshauptstadt, und in den anderen Rennen des Hoppegartener Programms, sowie in der Horster Meile und in München-Riem antreten muß. Trotzdem werden die südwestdeutschen Rennsportfreunde sich die Gelegenheit, wieder einmal die Farben führender Rennställe und Gestüte zu sehen, nicht entgehen lassen, zumal auch das Rahmenprogramm nichts zu wünschen übrig läßt. Eine Vorschau ist zur Stunde noch sehr erschwert. Ein kleines aber auserlesenes Feld kommt im Preis vom Oberrhein an den Start. Kann der Waldingahover Morgenruf seine Form aus dem Großen Preis von Magdeburg wiederholen, so findet er keinen Bezwinger. Sein ernstlicher Gegner steckt wahrscheinlich in Trojaner, der bestens auf dem Posten ist. Der Halbblüter hat zwar seine vorjährige Form nicht wiederfinden können, aber bei seinem einzigen Siege auf der Flachen ließ er ein so gutes Pferd wie Tannenorden hinter sich. Seine beiden letzten Siege errang der Fuchs über Hürden. In große Form hat sich Matterhorn gelaufen. Zuletzt blieb der Vierjährige in Horst erfolgreich, wo er ein größeres Feld im Rudolf-Rose-Rennen schlug. Morgenruf vor Trojaner und Matterhorn sollte der Einlauf sein.

Bei dem weniger erfolgreichen Pferden im einleitenden Schlageter-Rennen müßten nach bisherigen Leistungen Lordmaior, Varley, Festina raptim und Irmingard die besten Aussichten haben. In dem Rheinau-Rennen heben sich in erster Linie Luftwaffe, Oliva, Quote und Adelgunde ab, von denen Luftwaffe einen kleinen Vorzug verdient. Nach Gesamtleistungen müßte im Riese-Gedächtnis-Hürdenrennen Edel-Bitter unschlagbar sein. Seine gefährlichsten Gegner stecken in Passe Passe und Ginko Biloba. In dem ziemlich offenen Mosel-Rennen könnten die Baden-Badener Sieger Pat und Attila zu einem weiteren Erfolg kommen. Sarazin, Orosova und Le Bosphore sind sonst nicht unmöglich. Im Haardt-Jagdrennen haben Sarro, Stauffen und Pommerelle die meisten Aussichten. Bei glattem Verlauf könnte Hilarius allen einen Strich durch die Rechnung machen. Zum Abschluß noch ein offener Ausgleich, in dem Eck, Turfperle, Gesta und die von Sieg zu Sieg eilende Luftwehr die besten Aussichten geltend machen können.

Unsere Vorhersagen:

I. Schlageter-Rennen: Festina raptim — Varley — Lordmaior.
II. Rheinau-Rennen: Luftwaffe—Adelgunde—Quote.
I. Schlageter-Rennen: Festina raptim — Varley — Passe Passe — Ginko Biloba.
IV. Preis vom Oberrhein: Morgenruf — Trojaner — Matterhorn.
V. Mosel-Rennen: Pat—Attila—Sarazin.
VI. Haardt-Jagdrennen: Sarro — Stauffen — Pommerelle.
VII. Saarbrücken-Rennen: Eck—Luftwehr—Turfperle.

Vielversprechender Auftakt der Mannheimer Herbstrennen

Dilmight gewinnt nach Kampf das 10 000-Mark-Jagdrennen

Die äußeren Bedingungen waren zwar am Samstag für den ersten Mannheimer Renntag wenig einladend; trotz alledem hatte der Badische Rennverein einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Auch in sportlicher Beziehung brauchte man sich nicht zu beklagen, es gab in mehreren Prüfungen interessante und knappe Entscheidungen, bei denen Favoriten und Außenseiter in bunter Folge wechselten. Zu einem Doppelerfolg kam der westdeutsche Stall des Oblt. H. Bischoff mit Trainer A. Wirth.

Die Ergebnisse des ersten Tages: 1. Eröffnungs-Rennen, 1600 Mk., Entfernung 1800 m. Am Start 8 Pferde. 1. Oblt. Bischoffs Fortigral (Globig), 2. Balona (Wieland), 3. Carga (E. Buschke); ferner liefen: Lordmaior, Irmingard, Meister, Olinda, Oskar. Toto: Sieg 28:10. Platz 20, 26, 33:10 Mk. Einlaufwette: 400:10. 2. Begrüßungs-Rennen, 3000 Mk., Entfernung 1450 m. Am Start fünf Pferde. 1. Oblt. Bischoffs Ottokar (L. Sauer), 2. Quercelle (Stecker), 3. Luftwaffe (Germann); ferner liefen: Atlanta, Quote. Toto: Sieg 32:10. Platz: 19, 15:10. Einl. 136:10. 3. Bogelsen-Jagdrennen, 4200 Mk., Entfernung 3000 m. Am Start 6 Pferde. 1. Major Ecker u. Oblt. Schunks Limperich (Matysik), 2. Dallus (Baas), 3. Romillies (Broda); ferner liefen: Fresta ausgebr., Kappa ausgebr., Sandmann. Toto: Sieg 48. Platz 14, 15, 16:10. Einl. 148:10. 4. Rosengarten-Rennen, 5000 Mk., Entfernung 1600 m. Am Start 5 Pferde. 1. Th. Wursters (Frankfurt) Propaganda (L. Lauer), 2. Master (Stecker), 3. Pilis (Wermann); ferner liefen: Ebel-Bitter, Cicerone. Toto: Sieg 26:10. Platz 18, 31. Einl. 356:10. 5. Preis von Industrie und Handel, Jagdrennen, Ehrenpreis und 10 000 Mk. Am Start 7 Pferde. 1. Heeres-Reit- und Fahrschules Dilmight (W. Wolff), 2. Frie Frac (Steckert), 3. Ahorn (Baas); ferner liefen: Quicker gef., Abendrot gef., Radau angeh., Crevecoeur gef. Toto: Sieg 63:10. Platz 11, 12, 12:10. Einl. 96:10. 6. Feldberg-Jagdrennen, 4200 Mk., Entfernung 3700 m. Am Start 6 Pferde. 1. M. Obermeiers Moins Cinq (Steckert), 2. Purpurmantel (Matysik), 3. Fangschuß (Baas); ferner liefen: Gelae gef., Operette angeh., Almern. Toto: Sieg 59:10. Platz 14, 14, 15:10. Einl. 200:10. 7. Preis der Deutschen Weinstraße, 3800 Mk., Entfernung 2000 m. Am Start 5 Pferde. 1. Stall Walter-Mannheims El Galgo (Kotzor), 2. Indianer (Hofbauer), 3. Kobelan (Wermann); ferner liefen: Sokol III, Zenodore. Toto: Sieg 36:10. Platz 18, 18:10.

Wien und VfR in der Zwischenrunde

Um die Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft

VfR Mannheim — TSG Stuttgart 8:3 (2:2)
Pol. Wien — TSV 60 München 7:1 (3:1)

WK. Etwa 1500 Zuschauer wohnten der Vorrunde um die Deutsche Frauen-Meisterschaft bei, unter denen unter anderen Reichshandball-Lehrer Schelenz, Berlin, Gauamtmann Groth, Karlsruhe, Bezirksfachwart Neuberth, Karlsruhe, sowie Mannheims Sportbezirksführer bemerkt wurden.

Im ersten Spiel trafen der Deutsche Meister und die TSG Stuttgart aufeinander. Wenn auch die Rasenspieler erwartungsgemäß gewannen, so fiel der Sieg doch schwerer als das Resultat besagt. Die Schwäbinnen spielten einen mehr als nur guten Handball und zwangen die Rasenspielerinnen, ganz aus sich herauszugehen. Der Halbzeitstand 2:2 besagt am besten, wie tapfer sich die schwäbischen Mädel zur Wehr setzten.

Das zweite Spiel brachte nicht annähernd die Schönheiten des ersten Ganges. München mußte mit Ersatz antreten und war so nicht der Gegner, den man erwartet hatte. Ueber die Spielstärke der Wienerinnen läßt sich nach diesem Treffen noch nichts Abschließendes sagen, da man nur zeigte, was unbedingt notwendig war. Hervorragend waren der Torwart und rechte Flügel.

Der Sonntagnachmittag bringt nun auf dem VfR-Platz folgende Spiele:

TSG Stuttgart — TSV 60 München
VfR Mannheim — Pol.SpV Wien.

ADOX Dr. Schleussner Fotofilm

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:
Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER
ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

„Fritz-Schuhe" orthopädisch für empfindliche und kranke Füße
H 1, 8, Breite Straße MANNHEIM H 1, 8, Breite Straße

Ein eigenes Haus

jetzt planmäßig vorbereiten!

Sichern auch Sie sich eine günstige Gesamtfinanzierung (Bau oder Kauf). Wir bieten Ihnen 3½ Zinsen bis zur Zuteilung, dazu Steuervergünstigung. Unkündbare Tilgungsdarlehen mit bequemer Rückzahlung und Lebensversicherungsschutz. Bei 25 bis 30% Eigenkapital in geeigneten Fällen sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie kostenlos den bebilderten Ratgeber W mit dem verbilligten Teil von Deutschlands größter Bauspar-kasse

GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg

Vertragsbestand: 400 Millionen RM VS
Neuabschlüsse 1940 über 83 Millionen RM VS
Erster Halbjahr 1941 über 33 Millionen RM VS

Beratung durch örtliche Mitarbeiter

Patent-
Feuerzeuge
KRAFT
J 1, 8
Breite Straße

Detektiv-MENG
Mannheim, O 5, 15

Umzüge
besorgt prompt
H. Kempf, H 7, 34
Ruf 288 73

WALTER BEHRENS
BRAUNSCHWEIG
Briefmarkenhandlg.
Weltpolitik laufender Ankauf von Sammlungen

Betten reinigt Ressel
auch auswärts.
Mannh.-Neckarau, Wingertstraße 31. Federn auf Lager! Postkarte genügt.

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht
Möbelverwertung
J. Scheuber
U 1, 1 - Grünes Haus, Ruf 273 37

Altmetalle
Alteisen, alte Maschinen, alte Autos kauft: Hch. Krebs, Huthorstweg 29, Fernsprech. 533 17

Gegründet 1887
Privat-Handelsschule Danner
MANNHEIM
Staatl. gepr. f. Volks- und Fortbild.-Schulen
L 15, 12 - Ruf 23134 - L 15, 12

Am 1. Oktober 1941 beginnen:
1. Jahreskurse für Jugendliche.
2. Halbjahreskurse für Personen über 18 Jahre.
3. Mittags- und Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Briefwechsel und Buchführung.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
Inh.: W. Krauss
M 4, 10
Fernsprecher 217 92
Gegründet 1899

Kursbeginn: vorm. 1. Okt., abends 2. Okt. 1941

a) Jahreskurs	Unterrichtszeit 8—13 Uhr
b) Anfängerkurs in Kurzschrift und Maschinenschreiben	Unterrichtszeit 18—20 Uhr
c) Anfängerkurs in Buchführung	Unterrichtszeit 19—20 Uhr

Auskunft und Prospekte kostenlos!

Deutsches Berufserziehungswerk

Wissen ist die Grundlage der **Leistung!**

Darum erweitere Dein Wissen durch den Besuch der Lehr- u. Arbeitsgemeinschaften in der Uebungsstätte für Berufstätige der Deutschen Arbeitsfront

---

Schuhwaren Schuhmarkt Inh. Arnold Bernauer H 1, 14 am Marktplatz **21308**

Versteigerung

eines großen Speisezimmers

Am Donnerstag, 18. Sept. 1941, nachm. 2 Uhr in Neustadt a. Weinstr. im Saale der Gambrinushalle, Landauer Straße 13 läßt Herr Georg Böhm, Weingutsbesitzer daselbst gegen Barzahlung versteigern:

1 großes Speisezimmer Eiche dunkel, bestehend aus gr. Büfett, Kredenz, gr. Ausziehtisch, 6 Lederstühlen, 2 Ledersesseln, 1 Standuhr u. 1 Teewagen, ferner 1 gr. nerv. Bild. Aufgeld 10%. Besichtigung am Versteigerungstag vorm. 10-12 Uhr.

Robert Weppler, Rechtsbeistand u. Versteigerer Neustadt a. Weinstr.

Tiermarkt

Deutsche **Zwerghühner**
1,3 zu verkaufen. Lampertheim-Hess. Neuschloßstraße 45

Gute Milchkuh
zu verkaufen. Viernheim, Repsgasse Nr. 11.

Entlaufen

2 Diensthunde
entlaufen. (Deutsche Schäferhunde „Rüden"). Gegen Belohnung abzugeben. L 5, Nr. 2.

Schul- Wohn- **Zimmer** Küchen Polsternöbel
Franz Knaus Möbelhaus, Möbelwerkstätte
SIGMARINGEN, Fernruf 287
(Nur gegen Bezugsscheinabgaben)

Tod dem Hausschwamm
Beseitigung auf chem. Wege, ohne Aufbruch v. Mauerwerk, 10jähr. Garantie
F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.
Sandweg 6, Gartenhaus - Tel. 45806

Private Handels-Unterrichts-Kurse
Tullastraße 14 - MANNHEIM - Fernsprecher 42412

GRONE

Kurse am Tage u. abends in Kurzschrift und Maschinenschreiben

Neue Tageskurse Beginn: 6. Oktober

Auskunft und Prospekte kostenlos - Eintritt jederzeit

Ankauf Gold und Silber
alte Silbermünzen, Brillantschmuck
Gen. A u. C 41/8186
HERMANN **APEL** P 3, Nr. 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer - Gegr. 1903

Verschiedenes

Schüler od. Lehrlinge finden gute **Kost u. Wohng.** Angebote unter: Fernsprech. 244 28

Wer näht
gut Hsd. Knabenhosen? — Frau Ruster, Tullastraße Nr. 21.

Suche eine **geb. Freundin**
mit guten Umgangsformen und tadellos. Charakter. Bin berufst. Ende 20, ebdl. Zuschrift, evtl. mit Bild, u. Nr. 10 742 VS an den Verlag d. Bl.

Milchvieh- und Zuchtvieh-Versteigerung
in **Königsberg (Pr.)** - Rothenstein

Mittwoch, den 1. Oktober 1941, ab 10 Uhr
820 hochtragende Kühe und Färsen
Donnerstag, 2. Oktober 1941, ab 10 Uhr
160 deckfähige Bullen
Fracht aus Ostpreußen ermäßigt

Die Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.), Hindenstraße 2, Fernruf 247 66, besorgt auf Wunsch Ankauf und versendet Kataloge mit Leistungsnachweisen.

---

geschlafen - gut gelaunt!

Sie sollten Sie erwachen, mit Frohsinn und mit Lachen. Sorgen Sie nur für ungestörten Schlaf. OHROPAX-Geräuschschützer im Ohr sind Ihnen allezeit willige und billige Helfer. 6 Paar plastisch formbare, oft zu benutzende Kugeln nur RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften. Apotheker Max Negwer, Potsdam.

Gell
Stahl-Aktenschränke
Stahl-Vertikalschränke
Stahl-Hängeschränke
Stahl-Karteischränke
sofort ab Lager lieferbar!
Otto Fickendrahl
Mannheim C 4, 4

„Bunte Mode"
die Wiener Modenzeitschrift kleidsamer Mode, liefert im Abonnement auf jede gewünschte Zeitdauer die
Buchhandlung Emma Schäfer
M 7, 24

Rehburger-Tee
sieht aus wie schwarzer Tee und schmeckt vorzüglich. Ein Versuch wird Sie überzeugen! **Paket 52 Pfennig.**
REFORMHAUS „EDEN"
Mannheim, O 7, 5.

1000 am Büromöbellager

Milchkühe

Großer Transport schwarz- und rotbunte hochtrag. und frisch gekalbte leistungsfähige

Kühe und Rinder

(darunter einige **Fahrkühe**) eingetroffen!

Sämtliches Schlachtvieh wird entgegengenommen und bestens verwertet. Interessenten wollen sich vertrauensvoll an mich wenden!

Bestellungen für Futterlieferung zur Schweinemast-Vertragsaktion 1942 werden angenommen.

Hermann Kreis Viehkaufmann
Hemsbach a. d. Bergstr. - Ruf 2317 Amt Weinheim

Zahnersatzträger

beklagen sich häufig bei uns, daß ihnen statt des von ihrem Zahnarzt oder Dentisten verordneten unschädlichen Kukident ein minderwertiges Ersatzmittel aufgeredet wurde, welches sogar teurer sei als Kukident.

„Es wurden mir andere Mittel angeboten, die aber bei weitem nicht so brauchbar sind wie Kukident — es gibt kein gleichwertiges Mittel, das Kukident auch nur annähernd ersetzen könnte".

So und ähnlich lauten immer wieder die vielen Zuschriften, die wir von Verbrauchern erhalten.

Mitunter wird auch behauptet, Kukident würde nicht mehr hergestellt. Diese Angabe ist falsch. Wir liefern Kukident in der gleichen Qualität wie früher, während des Krieges allerdings nur beschränkt. Aber geliefert wird Tag für Tag an unsere Vorkriegskunden.

Sagen Sie also bitte, daß Sie unbedingt das echte Kukident wollen und keinesfalls etwas anderes, da Ihre Zahnprothese zum Experimentieren zu schade ist. Wenn Kukident gelegentlich nicht vorrätig ist, so wird man es Ihnen in den nächsten Tagen besorgen, wenn Sie darauf bestehen. Wenn nicht, so bekommen Sie es in einer anderen Apotheke oder einem anderen Fachgeschäft. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Könnten Sie mit diesem Wasser Wäsche waschen?

Für die Gesundheit ist dieses Wasser bestimmt gut, weil es Kalzium, Magnesium, Eisen und andere für den Körper wertvolle Stoffe enthält. Die Hausfrau aber, die mit solchem Wasser waschen wollte, würde eine Enttäuschung erleben: die Lauge schäumt nicht. Sobald nämlich Waschpulver oder Seife ins Wasser kommen, verbinden sie sich mit den Mineralstoffen zu unlöslicher Kalkseife. — Schäumt auch bei Ihnen die Waschlauge schlecht? Dann erlebt sie ebenfalls diese Umwandlung. Sie brauchen dann ein Mittel, das den Kalkgehalt im Wasser bindet und der Seife die Schaumkraft erhält. Dieses Mittel ist Henko. Wenn Sie kurze Zeit vor Zugabe des Waschmittels einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel verrühren, schäumt die Waschlauge stärker und reinigt viel besser.

H43a/41

MARCHIVUM

schule
er
15, 12
schreiben,
ule
ck
217 92
1941
-13 Uhr
-20 Uhr
-20 Uhr
rk
h der
tte für
ront
en, Sorgen
ode"
a Schäfer
ellager
he
z- und
frisch
er
en und
rauens-
gsaktion
fmann
einheim
ger

Offene Stellen

Nett. Mädchen find. gt. Stelle
im Haushalt. — Angebote unt. Nr. 4490 BS an den Verlag dies. Blatt.

Nach München
suche ich für 5-Zi.-Einfamilienhaus zuverläss., freundl. **Alleinmädchen** m. Kochkenntnissen das Wert auf Dauerstellung legt. Angeb. an Frau Beyer, München-Solln, Plauenstr. 2

Jüngere, saubere **Monatsfrau**
3—4mal wöchentl. 2—3 Stund. vormittags gesucht. O 7, 25, 3 Trepp.

Saubere Frau
in gepflegt. Haushalt Mo. u. Fr. f. 2—4 Std. gesucht. Hohenadel, B 7, 12

Jüngere **Hausgehilfin**
in ruhig. Haush. tagsüber sofort o. später gesucht. Paulsen-Hand, Ruprechtstraße 8.

Zuverlässiges **Mädchen**
oder Frau f. alle Tage von 8 bis 12 Uhr als Hilfe im Haushalt gesucht. Schroeder, Werderstraße 15.

Putzfrau
wöchentl. 2—3mal einige Stund. am Vormittag gesucht. Angebote unt. Nr. 136 210 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Jung. Mädchen
oder Frau f. nachmittags zur Beaufsichtigung meiner beiden Kinder gesucht. Wagner, Glückstraße Nr. 4, Fernsprech. 403 28

Zuverlässige **Putzfrau**
3—4mal wöchentl. für einige Stund. im Oststadthaush. gesucht. Fernsprech. 438 04

Jüngere Frau
wöchtl. 3mal vormittags für ruhig. Haushalt gesucht. Karl-Benz-Straße Nr. 106.

Putzfrauen
Städt. Amtsgeb. 3 für Reinigen von Büros u. Gängen gesucht. R 5, 1, Wenzel.

Kind.-Mädchen
für tagsüber, Küchenmädchen gesucht. „Domschenke", P 2, 4—5.

Säugl.Schwest.
für sofort oder 1. Oktober 41 gesucht. Frau Benger, Mhm.-Feudenheim Am Bogen Nr. 13 Fernsprech. 516 44

Alleinmädchen
in gut. Haushalt gesucht. Räder, b. Perrin, Am ober. Luisenpark Nr. 13. Fernsprech. 449 76

Tücht.Flickfrau
die wöchtl. Herrenwäsche ausbess., in gut. Haush. sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 4692 B an den Verlag.

Servierfräul.
für Weinlokal gesucht. C 4, 3

Näherin
für Knabenwäsche (Hosen) gesucht. Fernsprech. 406 10

Kinderliebendes **Pflichtj.Mädch.**
für modern. Haushalt gesucht. — Fernsprech. 506 49

Hausmädchen
od. Frau f. ganz. o. halbtags sofort gesucht. Metzgerei Geiß, U 1, 9.

Tüchtige **Schneiderin**
in od. außer dem Hause sof. gesucht. Fernsprech. 434 23

Tücht.Mädchen
f. Fremdenzimmer und Mithilfe in d. Küche gesucht. Arbeitszeit 7—19 U. Wallhaus Hood, Seckenheimerstr. 20

Stellengesuche

Kraftfahrer
m. Führerschein 2 u. 3 sucht Stelle. Angebote unt. Nr. 4698 B an d. Verlag dieses Blattes.

Frau sucht Dauerbeschäftigung **in Metzgerei**
im Verkauf perfekt. Zuschriften u. Nr. 4497 B an d. Verlag dieses Blattes.

Bilanzsichere **Buchhalterin**
sucht Dauerstellung. Zuschriften u. Nr. 4578 B an d. Verlag dieses Blattes.

Jugen.Vertret.
Mitte der 30er J. sucht Beschäftigung in Büro, evtl. a. halbtagsweise. — Angebote unt. Nr. 4699 B an d. Verlag dieses Blattes.

Jüng. Putzfrau
sucht Büro zu reinigen. Zuschriften unter Nr. 4718 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Selbstd. Köchin
sucht Stellung in Geschäftshaus od. Kantine, Uebern. auch Hausarbeit. Angeb. u. 4722 B an den Verlag.

Jg. geb. Fräul.
sucht Stelle auf Büro, Stenograf. u. Maschinenschrb. halbtags bevorzgt. Zuschr. u. 3867 B an den Verlag.

Nette Bedieng.
mit mehrj. Tätigkeit im Rheinland (erstes Hotel) sucht sich auf 1. Oktober od. später in Hotel oder Tagesstätte (nur erstes Haus) nach Mannheim od. Umgebg. zu verändern. Zuschriften unt. Nr. 136 246 VH an d. Verlag dies. Blatt.

Kind.Pflegerin
sucht Stelle. Zuschriften unt. Nr. 3189 BS an den Verlag dies. Blatt.

Zu vermieten

1 Zim. u.Küche
für sof. in Viernheim oder Waldhof gesucht. Angebote unt. Nr. 136 220 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Käfert.: Laden
in guter Lage zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 4565 B an d. Verlag dieses Blattes.

Kl. Sout.-Wohng. **1 Zim. u.Küche**
in Einfamilienhs. am Waldpark an ruh. Leute gegen Uebernahme von Hausarb. zu vermieten. Zuschrift. unter Nr. 4680 B an den Verlag.

Schöne, sonnige **3-Zimm.Wohn.**
mit Badezimmer, Neuostheim, baldmögl. zu vermiet. Zuschriften u. Nr. 23 864 BS an den Verlag dies. Blatt.

Wohnungstausch

4-Zimm.Wohn.
Stadtmitte, gegen 2-Zimmer-Wohng. sofort oder später zu tausch. gesucht. Angeb. u. 4241 B an den Verlag.

Tausche großes **Zimm. u.Küche**
in der Schwetzingerstadt geg. 2 Zi. u. Küche. Lindenhof bevorzugt. — Angeb. u. 4546 B an den Verlag.

Schöne **4-Zimm.Wohn.**
gegen 2½- oder 3-Zimmer-Wohnung zu tausch. gesucht. Angeb. u. 4558 B an den Verlag.

Tausche **1 Zim. u.Küche**
2. St., geg. 2-Zi.-Wohng. Uebern. auch Hausm.-Stelle. Zuschrift. u. 4584 B an Verlag.

Tausche ruh. sonn. **2-Zimm.Wohn.**
mit Bad, Neubau, Vorort, g. gleiche Wohnung. Angeb. unter Nr. 4578 B an den Verlag.

2 Zimmer
Kchl. und Wohnküche, Bad, gegen 1 Zimm. u. Küche in Neckarau zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 3818 BS an den Verlag dies. Blatt.

Zimm. u.Küche
in Stadtmitte gegen gleiche Wohn. in Neckarau zu tauschen gesucht. Angeb. u. 4757 B an den Verlag.

Mietgesuche

2-3-Zim.Wohn.
mit Bad, v. jung. Ehepaar (Angest.) zu mieten gesucht. Zuschriften u. Nr. 4737 B an d. Verlag dieses Blattes.

3-4-Zim.Wohn.
m. Bad in Mannheim oder Ludwigshafen gesucht. Angebote an: R. Otto, Mannh., E.-Martin-Ufer 13

Werkstatt
bei mit Einrichtung zu mieten ges. Angebote u. 1740 B an Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer**
in gut. Lage zum 15. 9. oder 1. 10. zu vermieten. Zeiglo-Haus Otto-Beck-Straße 47, Fernsprech. 433 29

Schön mbl. Zi.
in guter Lage sofort zu vermieten. M 2, 9, 1 Tr. r.

Schön **möbl. Zimmer**
zu verm. ab 1. Okt. Carl, Käfertaler Straße Nr. 39.

Gut möbl. Zim.
zu verm. Seckenh. Straße 82, 3. St. l. Anzuseh.: Sonnt.

Gut möbl. Zim.
mit Bad- u. Tel.-Benütz. sofort zu vermieten. — Wörner, L 14, 13.

Freundl. möbliert. **helles Zimmer**
mit Badbenütz., in gepfl. Haush. auf 1. Okt. an Berufst. zu vermieten. R 7, 12, 1 Treppe

Ein leeres u. ein **möbl. Zimmer**
zum 1. Oktober 41 zu mieten gesucht. Zuschriften u. Nr. 4703 B an d. Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möblierte Wohnung
Bad, Küch. Wäsche, Zentralh., od. 2 einz., möbl. Zim. v. berufst. Fräul. ab sof. od. später gesucht. Angeb. u. Nr. 4685 B a. Verl.

Möbl. Zimmer
in nur gutem Hause, mgl. Gartenstadt, Waldhof, von berufstätiger Dame gesucht. Zuschriften u. Nr. 4494 B an d. Verlag dieses Blattes.

Suche freundl. **möbl. Zimmer**
in ruhig. Hause, mgl. mit Zentralheizung und fließ. Wasser, in Stadtmitte od. Wasserturmviertel bevorzugt. Zuschriften unter Nr. 4504 BS an den Verlag.

Möbl. Zimmer
von berufst. Fräulein mit od. ohne Kost gesucht. Fernsprech. 246 24

Jung. Ehep. sucht vorübergehend **Schlafzimmer**
m. Küchenbenütz. Nähe Schloß. Zuschriften u. 4586 B an den Verlag.

Berufst. Fräulein sucht sofort **gut möbl. Zim.**
mögl. m. Zentralheizung. Angebote unter Nr. 4702 B an den Verlag.

Gut möbl. Zim.
per sofort oder 1. Oktober, mögl. in der vord. Oststadt von Herrn gesucht. Angeb. u. 4721 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer
mit Pension von auswärtig. Herrn gesucht. Angebote u. Nr. 23 804 BS an den Verlag.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Aelteres berufstät. Frau sucht **leeres Zimmer**
evtl. Zim. u. Kü., per sofort. Zuschr. unter Nr. 4778 B an den Verlag.

Leeres **großes Zimm.**
oder 1—2 Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Zuschriften u. 4776 B an den Verlag.

Leere Zimmer zu vermieten

2 gr. Zimmer
mit separat. Eingang zum Unterstellen v. Möbeln zu vermieten. Angebote unt. Nr. 125 896 W an die Geschft. Weinheim

Leeres Zimmer
sofort zu vermiet. Meerlachstr. 8 pt. bei Bers.

Zu verkaufen

Weiße gefütterte **Babygarnitur Babywäsche**
sowie einen **Sf.-Wagen**
zu verkaufen. Adr. zu erfragen unt. Nr. 43 822 B im Verlag d. HB

Kinderbett
m. neuer Matr. zu verkaufen. H 7, 18, IV. Stock 1mal läut. v. 2.00

12teil. Porzellan-**Kaffeeservice**
Wohnzimmertisch Eiche, aufklappbar, billig zu verkauf. Thomseld, Grünewaldstraße 3

Gut erh. Kinder-**Kastenwagen**
zu verkaufen. Bierheller, Waldhof, Kornstraße 7.

Echt weiße **Servierschürz.**
gut erh., 1 Paar Knaben-Ledersandalen, Größe 38, 1 Paar Herren-Sandaletten, Gr. 40, zu verkaufen. Fernsprech. 244 28

Wegen Auflösung des Haushaltes **versch. Möbel**
zu verkaufen. Augartenstraße 63, 3. Stock links.

Marschstiefel
Maßarbeit, u. H.-Halbschuhe, Gr. 45 bis 46, zu verkf. Schubert, Untere Clignetstraße 7.

Für Größe 1,68 m Weite 96 cm: **4Herr.-Anzüge**
15—30 ℳ, 2 Winterulster, 20—25 ℳ, 1 Gabardinemantel 10 ℳ, Einzelhose, Westen zu verkauf. Mollstraße 39.

Handwagen
mit Fed., 12 Ztr., mit Achsen u. Federn, all. wie neu verkauft billig: Heinrich Strauß, Luisenring 6, 11.

Für Büro
Doppelschreibtisch u. Schreibmasch.-Tisch bill. zu verkaufen bei Lang, Mannh.-Käfertal, Neußere Wingertstraße Nr. 37.

Einfarbiger **Plüschteppich**
u. Brücke 150×150, blonder Fuchspelz, blaue Pumps, Gr. 40, fast neu, aus gut. Hause abzug. Zuschriften u. Nr. 4637 B an d. Verlag dieses Blattes.

Briefmarken
30 000,— Katalog, ein Kalbfell, gegerbt, ein Frack, zweimal getragen, ein Smoking, fast neu, zu verkaufen. Güttig, Weberstr. 9

2 gbr. Zweispänn.-**Kastenwagen**
zu verkaufen. K. Mantahrt, Mannh.-Neckarau, Fischerstraße 18.

2Herr.-Anzüge
2 Herren-Wintermäntel mittl. Gr., gebr., zu verkauf. Geibelstraße 17, 2. Stock, hinter d. Uhlandschule

Gut erhaltener **Kinderwagen**
zu verkaufen. Adresse u. 4566 B im Verlag d. Bl.

Pelzfutter (Hamster), schwarzes **Winterkostüm**
türkisch., Wollkleid zu verkaufen. Parkring 4, 2 Tr.

Wir bringen entzückende
Herbst-Hüte
Bitte besuchen Sie unsere Abteilung für Damenhüte

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM
BREITE STRASSE · K 1, 1-3

Herrenschuhe
Gr. 43—44, 15 ℳ, gebr. Kind.-Kastenwagen, 25 ℳ, zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 4618 B im Verlag d. Bl.

Stubenwagen
ausgebcht., Laufstall und 1 Paar Kinderschuhe, Gr. 21, alles sehr gut erhalten, zu verk. W. Schell, P 5, 8.

Eisschränke
A 1,40×0,96×0,70 B 1,03×0,96×0,70 Jost G 2, 8 am Marktplatz.

Stiefelhose
neuwertig, prima Qualit., mittl. Gr. z. verkauf. Adresse zu erfr. u. 4647 B im Verlag d. Bl.

GroßerSpiegel
f. Schneiderei geeignet, zu verkauf bei Frey, Luisenring Nr. 21.

Zweiflammiger **Tisch-Gasherd**
weiß-emailliert, g. erhalt., zu verkf. Augartenstraße 8, 4. St. r., ab 19 U.

Neuer **Brautschleier**
Dam.-Uebergangsmantel, Größe 42, zu verk. Seckenh. Str. 112, 4. Stock.

Kd.-Klappwag.
(Naether) und ein Vaillant-Gasbadeofen, komplett, zu verkaufen. Walzer, Mhm.-Feudenheim Neckarstraße 40.

Wenig gebrauchter **Support-Schleifapparat**
m. Hub 22000 Umdreh. 120 V. Allstrom 130 ℳ mit erh. Kofferrammoph. m. 34 Pl. 70 ℳ zu verkaufen Augustein, Nck., Germaniastr. 56 ab Mont. anzus.

Zweitüriger **Kleiderschrank**
Tannen, 1 Tisch m. Schublade, Stuhl Flamm. Gasherd zu verkaufen. Adresse u. 4522 B im Verlag d. Bl.

Chaiselongue
beste Verarbeitung zu verkaufen. Gutemannstr. 12, bei Tunk.

Aeltere gut erhalt. **Nähmaschine**
billig abzugeben. Schweizer, Pfingstberg, Winterstr. 35

Zimmerbüfett
u. Kredenz, Deckbett u. Kopfkissen zu verkaufen. Schwetzinger Str. Nr. 50, Winkler.

Elegante neue **Handtasche**
la Leder, zu verkaufen. Adresse zu erfragen unt. Nr. 136 227 B i. Verlag dieses Blattes.

Stoffläufer
und Kinderschuhe Gr. 25, zu verkauf. Eichenlaub, Rheindammstraße 31.

Weiß lackiertes **Schlafzimmer**
geeign. f. Kinderzimmer, zu verkf. Zu erfrag. Gelner, Windeckstraße 99.

Halblack-**Handtasche**
schw., eleg. Form u. Haartig-Modell gut zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. Nr. 4729 B im Verlag dies. Blatt.

Großer Wendring-**Ventilator**
40 cm mit Verschlußkappe zu verk. P 7, 19, 2. Stock Fernsprech. 255 70

Warmw.-App.
Vaillant Autobroiler geeign. f. Friseur, zu verkf. U 2, 3, 2 Tr. lks.

Diatonische **Harmonika**
Clubmod., 3Reg. für 250 ℳ zu verkaufen. Anzusehen ab 18 Uhr. Adresse zu erfr. u. 4561 B im Verlag d. Bl.

2 Bettstellen
nußb. poliert, mit Rösten u. Matratz. zu verkaufen. Qu 4, 13—15, 3. Stock rechts

1 großer kombin. **Wirtsch.-Herd**
Preis 75 RM. u. 1 großer Füllofen mit viel Rohr zu 70 ℳ zu verkauf. Anzus. b. Thomas, Tullastraße 15.

Plüschjacke
mit echt. Opossumkragen und Manschetten, fast neu, Gr. 42—44, f. 50 RM zu verkaufen. Adresse unt. Nr. 136 233 B i. Verlag dieses Blattes.

Neue eleg. Dam.-**Spang.-Schuhe**
Gr. 36, gut erh., Kindersportwagen u. Petroleumofen zu verk. Lameystr. Nr. 7, 3. Stock r.

4flm. Gasherd
mit Backofen und Kinderklappstühlch. zu verkaufen. Neckarau, Luisenstraße 50, 1. St. r.

Zwei sehr **schöne Palmen**
Phönix- u. Fächerpalme, zu verkauf. Adresse zu erfrag. u. Nr. 23 801 B im Verlag d. Bl.

Dunkelblauer **Kinderwagen**
billig zu verkaufen. Hauck, Eichelsheimerstraße 20.

Gebrauchte **Arbeitskleidg.**
billig abzugeben. Rümpler, Diesterwegstraße Nr. 3, Sonnt. 11—13 U.

Damenschuhe
neu, hell, Gr. 35, Herr.-Arbeitsschuhe Größe 43, genag., H.-Schuhe Gr. 40/41, H.-Wintermantel für kleine Figur, Breeches-Hose für mittl. schl. Figur. Adresse zu erfrag. unter Nr. 4753 B im Verlag d. Bl.

Ziehharmonik.
Stubmodell 4 m. Register, Neuwert 146 RM, in bestem Zustande sehr für 75 RM zu verkaufen. Zuschrift. unt. Nr. 23 879 B an den Verlag.

Kaufgesuche

Suche gbr. guterh. **Damenfahrrad**
Cafe Feldsieber, Mannh.-Neckarau, Friedrichstraße 6.

Kd.Korbwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4407 B an den Verlag.

1 gebr. Bett
Eiche oder weiß, mit Rost u. Matratze in tadellosem Zustand aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Evtl. mit Nachttisch und Frisierkommode. Angeb. u. Nr. 136 201 BS an den Verlag.

Schaukelpferd
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 23 870 BS an den Verlag.

Leicht. Mantel
für kleinen korpulenten Herrn sof. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 23 872 BS an den Verlag.

1 Obstpresse
10—30 Ltr. Inh., sowie 1 weingrün. ovales Faß, 100 bis 300 Ltr. Inh., in gut. Zustande zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an Postfach Nr. 38 Ludwigshafen-Rh.

Zwei gute **Wolldecken**
bis 20 ℳ d. Stück zu kaufen gesucht. Wegert, G 3, 3, 4. Stock.

Gut erhaltener Uebergangs- oder **Wintermantel**
f. 1,78 m. gr. Ju. zu kaufen gesucht. Waldparkstraße 37, 2. Stock links.

Parallel-**Schraubstock**
zu kaufen gesucht. Albrecht, Rheinau, Wachenburgstr. 142

1 bis 2 neuwert. **mod. Sessel.**
aus Privat zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. Nr. 108 970 BS an d. Verlag des „HB"

Reit- oder **Rohrstiefel**
Größe ungef. 39, zu kaufen gesucht, evtl. auch Reithose (Damen). Angeb. unter Nr. 4597 B an den Verlag.

Herren-**Armbanduhr**
Rollfilmkamera 6×9, Kleinbild. elektr. Belichtungsmesser zu kaufen gesucht. Eilangeb.: Leßner, Waldhof, Römerstraße 91.

Fahrr.Anhäng.
oder Leiterwagen, Krautständer, ca. 20 Ltr., 1 Stahlkessel ca. 20×30 gesucht. Abzugeb.: Klaviersessel. Angebote mit Preis unter Nr. 4550 B an den Verlag.

Noch gut erhalten. gebrauchter **weißer Herd**
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 19 712 BS an den Verlag dies. Blatt.

Kamelhaar-Mantel
Gr. 42, oder eleg. Wintermantel zu kaufen gesucht. Fernsprech. 239 77

Gut erhaltener **Teppich**
2×3 oder 3×4 m preiswert zu kaufen gesucht. — Angeb. u. 4556 B an den Verlag.

K.-Badewanne
emaill., mit Auslaufhahn, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 4408 B an den Verlag.

Gesucht a. Privathand gut erhalten. **Klavier o. Flüg.**
Angebote unt. Nr. 43 817 BS an den Verlag dies. Blatt.

Herr.Skianzug
Größe 52 bis 54, neu oder getragen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4561 B an d. Verlag dieses Blattes.

Weißer **Küchenschrank**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4568 B an den Verlag.

Kinderbett
weiß, 70×140 cm, von jung. Ehepaar dringend gesucht. Zuschriften u. Nr. 13 825 BS an den Verlag dies. Blatt.

Gut erhaltener **echter Teppich**
ca. 300×250 und Brücke zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 43 826 BS an den Verlag.

Gut erhalten. auch neuwertiges **Klavier**
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 43 828 B an den Verlag dies. Blatt.

Hobelbank
sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. Fernsprech. 526 68

Pelzmantel
mögl. Sportform, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4657 B an d. Verlag dieses Blattes.

Kinder-Auto
z. Treten, gesucht. Angebote unt. Nr. 4587 B an d. Verlag dieses Blattes.

Ski-Stiefel
Größe 39 bis 40, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 4583 B an d. Verl. d. Bl.

Kleine gebrauchte **Drehbank**
Spitzenhöhe 50 b. 80mm, Spitzenentfernung 300—400 mm, aus Privathand zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. 4687 B an d. Verlag dies. Blatt.

Schneider-**Bügelofen**
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 4734 B an den Verlag.

Gebrcht. Mädchen-**Fahrrad**
mit oder ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Fenrich, Mannh.-Sandhofen, Untergasse Nr. 12.

Pelzmantel
kleine Größe, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 4716 B an den Verlag.

Ski- oder **Train.-Anzug**
für 14jähr. Jung. u. ein eleg. Nachmittagskleid Gr. 42 aus nur gt. Hause zu kaufen gesucht. Viktoriastraße 17, Fernsprech. 425 67

Schnellwaage
neu od. gebraucht, evtl. reparaturbed. zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 23 864 BS an den Verlag dies. Blatt.

Radio
auch Volksempfänger, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter Nr. 4693 B an den Verlag.

Lastwagen-**Anhänger**
vollgummibereift, 4 bis 5 Tonnen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4696 B an den Verlag.

Gebrcht. Piano
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4701 B an d. Verlag dieses Blattes.

Gasbackofen
3- od. 4flam., wo. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Feilbach, Rheinau Frühlingstraße 15.

Höhensonne
neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 23 869 BS an den Verlag dies. Blatt.

Schöner **Pelzmantel**
(nicht schwarz), Größe 40 bis 42, zu kaufen gesucht. Fernsprech. 415 04

D.-Halbschuhe
Gr. 38/39 u. 1 P. Russenstiefel Gr. 39 zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4559 B an den Verlag.

Kleinbild-
Kamera, in einwandfr. Zustande zu kaufen gesucht. Zuschr. m. genau. Angaben u. Preis u. Nr. 23 868 BS an den Verlag.

Kleiner **Volksempfg.**
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 23 866 BS an den Verlag dies. Blatt.

Fahrrad
Nähmaschine zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 4682 B an den Verlag.

Guterh. Couch
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 136 226 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Rolladen
2×2 Meter, evtl. mit Gleitschienen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 23 871 BS an den Verlag dies. Blatt.

Heizplatte
125 Volt, zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 23 823 BS an den Verlag.

Verloren

Ersatzrad
Opel-Lieferwagen verloren. Abzugeb. gegen Belohnung: Fernsprech. 531 67

Holzliegebett
verloren auf dem Wege Seckenheim-Neckarau, Steubenstraße. — Fernsprech. 472 06

Schlüsselbund
in br. Lederetui a. Donnerst. morg. v. Palastkino bis Metzgerei Frölicher verloren. Abzugeb. geg. Belohg. bei Rehrbach, J 1, 6.

Verloren in einer blauen Brieftüte 12½ Kilogramm **Fleischmarken**
Strecke Hakenkreuzbanner—Liebendf. Abzugeb. geg. gut. Bel.: Fundbüro.

Kraftfahrzeuge

Zündapp
200 ccm, Baujahr 1939, neuwertig, 2000 Kilomet. gefahren, gegen bar zu verkaufen. Anzuseh. Käfertal-Süd, Rüdesheimer Straße 14, 2. Stock

MARCHIVUM

Stellenanzeigen

Wir suchen für ein in Mitteldeutschland gelegenes Zweigwerk:

1. Fachkraft

für Lichtpauserei und Registratur, mit guten techn. Kenntnissen, die in der Lage ist, den gesamten Zeichnungsdienst zu überwachen,

1 Gruppenleiter

für die Bearbeitung der Werkstattaufträge, mit guten Kenntnissen der neuzeitlichen Arbeitsvorbereitung.

Nur Bewerber, die über gute Erfahrungen und techn. Wissen verfügen und durch ihr persönliches Vorbild in der Lage sind, einer Anzahl von Mitarbeitern vorzustehen, werden um Einreichung der erforderlichen Bewerbungsunterlagen, unt. Angabe des zuletzt bezogenen Gehaltes und des frühesten Antrittstermines, gebeten. Angebote unter Nr. 10747VS an den Verlag des „HB" Mannheim

Junkers Flugzeug- und -Motorenwerke Aktiengesellschaft

Wir suchen für unser Werk in Elsaß-Lothringen

mehrere Härter

für unsere Werkzeughärterei. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. frühestem Eintrittstermin erbeten an

Hobus-Werke G. m. b. H.

Schwarzenbeck bei Hamburg.

Arbeitszeit-Kontrolluhr

Stechuhr, mit Signaleinrichtung, neuestes Fabrikat, zu kaufen gesucht. — Fernsprecher 537 51.

Für die Ueberwachung und Kontrolle nordbadischer und pfälzischer Agenturen eines größ. Zeitschriftenvertriebs wird repräsentabler Herr als

Kontrolleur

mit dem Sitz in Mannheim gesucht. Fleiß und Gewandtheit im Verkehr mit städtischer und ländlicher Bevölkerung Voraussetzung. Bewerber, die auf diesem Gebiet bereits tätig waren, werden bevorzugt. - Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 136 222 VS an den Verlag des „HB" in Mannheim

---

Kaufmännische Lehrlinge

möglichst Abitur

kaufmänn. Lehrmädchen

für Kontor gesucht

Eintritt Ostern 1942. Vorzustell. bei

RUDOLF FUCHS

Mineralölwerk - Mannh.-Industriehafen, Friesenheimer Straße 19 c.

Bautechniker
Bauzeichner

sofort gesucht. - Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche erbeten an: (136 214V

Marx & Wagner, Archit., L 2, 12

Nebenberufliche Tätigkeit

Werkzeugschlosser zur Instandhaltung und Anfertigung von Hartmetall-Drehstählen für einige Stunden in der Woche nach Betriebsschluß gesucht. Zuschrift. an A. Flachs, Käfertal, Reitenstr. 15

Zuverlässiger Kraftfahrer

für 1,5-Tonnen-Lastwagen und leichtere Nebenarbeiten, ferner

jüngere Kontoristin

evtl. Anfängerin, für möglichst sofort gesucht. - Bischoff & Hensel, Mhm.-Industriehafen

---

Wir haben das Herrichten von elektrischen Leitungen in

Heimarbeit

an Männer oder Frauen zu vergeben. Leicht zu erlern. Tätigkeit Bewerbung, beim Lohnbüro der

Süddeutsche Kabelwerke

Mannheim, Waldhofstraße 225.

Gut. Großst.- u. Hosenschneider

als Heimarbeiter, sowie

Jacken- u. Mantelarbeiterin

sofort gesucht. Herren- und Damen-Maßschneiderei Willy Häcker, Mannheim, D 2, 15, Fernsprecher 246 72.

Zuverl. Tempofahrer

in Dauerstellung sofort gesucht. Herb. Schmidt, Mhm., D 7, 14.

Heizer

zur Bedienung der Zentralheizung von zwei Wohnhäusern gesucht. Angebote unter Nr. 4747B an den Verlag des HB in Mannheim erbet.

Kräftiger Kraftfahrer

für einen 1-Tonnen-Lieferwagen gesucht. Eintritt sofort. — Rit. Kadel, Mh., Schwetzinger Str. 132

Wir suchen zum baldigen Antritt für ein Zweigwerk

Ingenieure

für die Fertigungsplanung, die über gute Kenntnisse der Vorkalkulation u. der Betriebswirtschaft verfügen,

Konstrukteure

für die Gestaltung von Vorrichtungen, Werkzeugen und Werkzeugmaschinen,

Ingenieure

für die Fertigungsprüfung,

Betriebsingenieure

für verschiedene Fertigungsabteilungen,

Ingenieure u. Techniker

für die Baumusterplanung mit besonderer Eignung für Planung und Organisation,

Techniker

für folgende Arbeitsgebiete: Vorkalkulation und Zeitstudien (Refa), Planung, Teilkonstruktion und als Sachbearbeiter für den Aenderungsdienst.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschr., neuerem Lichtbild, Angabe des Gehaltsanspruches (zuletzt bezogenes Gehalt ist anzugeben) sowie des frühesten Antrittstermines sind unter Nr. 10 748 VS an den Verlag des HB Mhm. einzureichen.

Junkers Flugzeug- und -Motorenwerke Aktiengesellschaft

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

Arbeitsvorbereiter und **Maschinenschreiberinnen**

Schriftliche Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und beigefügtem Lichtbild bzw. Zeugnisabschriften sind zu richt. an (23862V

Flugzeugwerk Mannheim G. m. b. H. Mannheim 1 — Postfach Nr. 432

Für gelegentliche Mithilfe in Weinkellerei 1 bis 2 Tage in der Woche

zuverl. Mann oder kräft. Frau

gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 136249VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim.

Großer Militär-Verlag sucht tüchtige

Buchvertreter(innen)

für erstklassige Reiseobjekte in günstigen Preislagen. - Angebote unter Nr. 23861 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim

---

Für ein in Mitteldeutschland gelegenes Zweigwerk suchen wir zum möglichst sofortigen Antritt

1 Werkskoch

Nur Bewerber mit guten praktischen Erfahrungen, die an selbständig. Arbeiten gewöhnt sind, können berücksichtigt werden. Eilangeb. mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, unter Angabe des frühesten Antrittstermines und des zuletzt bezogen. Gehaltes, sind zu richten unter Nr. 10 746 VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Junkers Flugzeug- und -Motorenwerke Aktiengesellschaft

Kaufmänn. Angestellter

welcher im Deutschen Reichsbahntarif bewand. ist und im Verkehrsgewerbe eingearbeitet wird, für aussichtsreiche Dauerstellung gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 136235 VS an den Verlag des HB in Mannheim

---

Als Hilfe für Bürodiener

Junge oder Mädchen

von öffentlich-rechtlich. Körperschaft sofort gesucht. Angebote erbeten an **Postfach Nr. 175, Mannheim**

Wir suchen für sofort oder später für halbtagsweise Beschäftigung

Kassiererinnen

Persönliche Vorstellung mit Zeugnisabschriften erbeten. - **Modehaus Neugebauer G. m. b. H., Mannheim**

Frauen und Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht.

Johann Waldherr

Apparatebau — Metallwaren Mannheim, Käfertaler Str. 162

Kontoristin

für leichtere Büroarbeiten, eventuell halbtagsgesucht. - **H. Baumann & Co., Mannheim, T 1, 7—8**

Wir suchen zum sofort. Eintritt eine

jüngere Stenotypistin

Bewerbungen erbet. an: **„Agrippina-Gruppe", O.V.St., Mannheim, B 2, 8**

Buchhalter(in)

Büroleitung, nur erste Kraft, zum raschmöglichsten Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 23831 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim

---

Für **halbtagsweise Beschäftigung** werden bei uns

Frauen u. Mädchen

eingestellt.

Arbeitszeit:

vormittags von 9—14 Uhr oder nachm. von 14—19 Uhr

Anmeldung im Verwaltungsgebäude, **Summistr. 8,** Abteilung Verwaltung

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik

Mannheim-Neckarau

Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

Statistikerin

die Erfahrungen in der statistischen Verwertung von anfallend. Betriebszahlen zum sofort. Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. früh. Eintrittstermin an

Flugzeugwerk Mannheim

Mannheim 1 - Postfach Nr. 432

Von Verkehrsgewerbe wird sofort oder später gesucht:

tüchtiges Fräulein für Büro

als Anfängerin gesucht. - Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. unter Nr. 136239BS an Verlag ds. Bl.

Für Neuenschwand:

Zeitungsträgerin gesucht

Meldung erbeten an die Vertriebsabt. des Hakenkreuzbanner

Für Ludwigshafen:

Zeitungsträgerin gesucht

Meldung erbeten an die Vertriebsabt. des Hakenkreuzbanner

Näherinnen

evtl. Schneiderinnen, für dauernde Beschäftigung gesucht. Luise Kraus, Damenkleiderfabrikation, Mannheim R 7, 14 - Fernsprecher Nr. 287 26.

Blumenbinderin

ab sofort oder später zur Aushilfe über Allerheiligen gesucht. Anruf erbeten unter: Fernruf 51938

Wir suchen zur

Weihnachtssaison

für unsere Abteilung Keks und Waffeln sowie für die Schokolade-Abteilung

mehrere weibl. Arbeitskräfte

Vorzustellen im Hauptbüro: S 6, 31

OSKAR BOSCH

Kakao- u. Schokoladewerke

Für Ludwigshafen:

Zeitungsträgerin gesucht

Meldung erbeten an die Vertriebsabteilung des HB Mannh.

Kontoristin

mögl. m. Fertigkeit i. Stenografie u. Maschinenschrift für das Büro eines Industriebetriebes in Mannheim zum baldigen Eintritt gesucht.

Zuschr. u. Nr. 4447 B an die Geschäftsstelle des „HB" Mannheim.

Kinder-Rollbett „Erika"

105 x 55 cm groß

natur lackiert . . . **20.60**

elfenbein lackiert **21.25**

Dazu passende Matratze Fischgratdrell **9.30**

KAUFHAUS **HANSA** MANNHEIM

Geldverkehr

2000.- RM.

von Beamten zu leihen gesucht. Angebote unt. Nr. 4350 B an d. Verlag dieses Blattes.

Heirat

Dame

43 Jahre, kath. Erscheinung., möchte Herrn in sicherer Position zw. bald. Heirat kennenlern. Zuschriften u. Nr. 4499 B an d. Verlag dieses Blattes.

Saubere

unabhg. Frau

m. etwas Vermögen, wünscht solid. Herrn im Alter von 53—63 Jahren (evtl. mit Kindern nicht ausgeschlossen) zwecks Heirat kennenzul. Bildzuschriften u. Nr. 4162 B an d. Verlag dies. Blatt.

Junger Mann

22 Jahre, kathol. sucht naturliebendes Mädchen i. Alter von 19 bis 21 Jahren zwecks späterer Heirat. Zuschriften u. Nr. 4160 B an d. Verlag dieses Blattes.

Aeltere Witwe

wünscht Arbeiter in den 60er Jahr. kennen zu lernen zw. spät. Heirat. Zuschr. u. 4646 B an den Verlag.

Fabrikarbeiter

v. Lande, Anf. 40, möchte Fräulein o. junge Witwe, kath., m. Eigenheim, ev. Garten, zw. bald. Heirat kennenlern. Vertrauensv. Zuschriften unt. Nr. 4750 BS an den Verlag dies. Blatt.

Kinderschwester

für meinen 10 Monate alten Jungen zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. - **Frau Maria Stichert, Mannheim - Rheinau, Heuweg Nr. 4**

Wir stellen laufend

weibliche Arbeitskräfte

für leichte Montage- und leichte Maschinenarbeiten ein. - Wir können nur Bewerber berücksichtigen, die sich nicht schon in einem Arbeitsverhältnis befinden.

KARL FRANK G. m. b. H.

Prüfmaschinenbau - Mannheim, U 5

Für leichte Büroarbeiten sowie Stenografie und Maschinenschreib. suche ich per sofort oder später eine

tüchtige und zuverl. Kraft

für Halb- oder Ganztags-Beschäftigung. — Angebote erbeten an: **Emil Günther, Werkzeugfabrik, Mannheim, Schwarzwaldstraße Nr. 8**

Für Erledig. von Büroarbeiten auf Großbaustelle in Ludwigshafen, wird

Kontoristin gesucht

Schriftliche Bewerbungen an **Franz Seiffert & Co., A.-G., Ingenieur-Büro, Mannheim, Mollstraße 12.**

Tüchtige und gewandte

Stenotypistin

für sofort gesucht, evtl. auch für halbe Tage. — Zuschriften unter Nr. 136 205 VS an den Verlag des „HB" in Mannheim

---

Pflichtjahrmädchen

gesucht für gepflegten Haushalt (Kochenlernen usw.) (136 511 B

W. Schäfer, L 9, 2, II. Stock

Fernsprecher Nr. 606 06.

Haushalt-Lehrling

oder **Pflichtjahrmädel**

zum 1. Oktober gesucht. - **Richard-Wagner-Straße 49, part., Ruf 20422**

Jüngere Hausgehilfin

oder **Kindermädchen** zu 2 Kindern, 3 und 5 Jahre, und Mithilfe in gepflegt. Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Es wird Gelegenheit zum Kochenlernen geboten. Angeb. unter Nr. 43834B an den Verlag oder Ruf 204 22

Halbtagsfrau oder Mädchen

oder **Putzfrau** für drei bis vier Stunden täglich in ruhigen Haushalt gesucht. 43 838 B

Speizenstraße Nr. 3, parterre, rechts.

Zuverlässige Hausgehilfin

für gepflegten Haushalt, 2 Kinder, per sofort nach Feudenheim gesucht. Zuschriften unter Nr. 23814B an den Verlag oder Fernsprecher 51378

Intelligentes Mädchen gesucht

Freya-Apotheke, Waldh.-Gartenstadt

Gewissenhafte Putzfrau

gesucht. Vorzustellen:

Mannh., Käfertaler Str. 162

Saubere, zuverlässige Putzfrau

zur täglichen Reinigung eines Anwaltsbüros gesucht. **Mannheim, L 8, 1, 2 Treppen, Fernruf 221 18**

Tüchtige Kontoristin

27 Jahre alt, sucht gute Dauerstellung mit Aufstiegsmöglichkeit. Schematische Arbeiten ausgeschlossen. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 4592 B an den Verlag des „HB" in Mannheim erbeten

---

Dame

37 Jahre, mit sehr gewandtem Auftreten, Kenntnissen in Maschinenschreiben und kultiviert. Geschmack, sucht besonderer Umstände halber nachmittags geeignet. Posten in Verkauf, bevorzugt Raumkunst, Kunstgewerbe, erstklass. Konfektion usw. Zuschriften unt. Nr. 450185 an den Verlag des HB in Mannheim erbeten

---

Kontoristin

in ungekündigter Stellung, sucht Halbtagsstelle als Buchhalterin (Durchschreibe-Buchhalt.) oder gleichwert. sonstige Vertrauensstelle bei angeseh. Firma oder Behörde. Auf Dauerstellung wird Wert gelegt. Zuschriften unter Nr. 46798 an den Verlag des „HB" Mannheim erbeten

---

Junge, unabh. Frau sucht Stelle als

Kontoristin

zum 1. Oktober 1941. Selbständig in allen Büroarbeiten — Karteiwesen (keine Stenographie). War bis jetzt in der Kredit-Buchhaltung eines Großbetriebes tätig. — Zuschriften unter Nr. 4552 B an den Verlag d. Hakenkreuzbanner Mhm.

Verkehrswirtschaftler

durchaus zuverlässiger Vollkaufmann sucht sich in Vertrauensstellung in Industrie per 1. Januar 1942 zu verändern. Zuschriften mit Gehaltsangabe erbeten unter M. H. 1384 an **Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim**

Werkzeugmaschinen-Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt:

1 Hilfsbuchhalterin
1 Stenotypistin oder Kontoristin
1 weiblich. Anlernling

Schriftl. Bewerbung erbeten an **Otto Hamel & Co., Mannh., Postfach 313**

Wir suchen zum sofort. Eintritt:

Stenotypistinnen

(Anfängerinnen)

weibliche Hilfskräfte

für den Einkauf

kaufmänn. Anfängerinnen

für Abtlg. Nachrechnung

technische Zeichnerinnen

(auch Anfängerinnen) sowie

Pförtner

Bewerbungen erbet. an **Mannheimer Maschinenfabr. Mohr & Federhaff AG Mannheim**

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt:

Stenotypistinnen und Kontoristinnen

für Dauerstellungen. - Es kommen Damen mit längerer Berufserfahrung und auch jüngere Kräfte (Anfängerinnen) in Betracht.

BROWN, BOVERI & CIE. AG

Mannheim 2, Schloßfach 1040

Personalbüro

Tüchtige Schneiderinnen

für Kleider und Mäntel gesucht. Sigmund, Mannheim, L 15, 14

Tücht. Friseuse

oder Damenfriseur

in Dauerstellung gesucht, evtl. mit Kost und Wohnung. Fernruf 507 89

Servierfräulein

für gut gehendes Bierrestaurant im Saargebiet gesucht. Eintritt 1. Oktober 1941. - Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an: **Restaurationsbetriebe R. Jakobs, Völklingen a. d. Saar, Wilhelmstr. 7**

Kontoristin

in Stenografie und Maschinenschreiben bewandert, möglichst per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 10 710 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Wir suchen eine Kontoristin

evtl. auch Anfängerin, für ganz- oder halbtägige Tätigkeit. Südd. Kranf.-Vers., Mannheim, U 6, 12 a, Fernsprecher Nr. 275 08.

Laufmädchen oder Laufbursche

per sofort gesucht. — Ph. Seyfried, Mannheim, Schwetzinger Straße 52

Gesucht wird zum bald. Eintritt:

Anfängerin

für Büro und Schreibmaschine. — Angebote erbeten an: **Marx & Wagner, Architekten, Mannheim, L 2, 12**

Handelslehrer(in)

von größerer Privathandelsschule als hauptamtl. oder nebenamtl. Lehrkraft gesucht Angebote u. Nr. 198 489 VS an die Geschäftsstelle des „HB" in Mannheim erbeten.

Gewandte

Kontoristinnen

für sofort oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an

C. F. Boehringer & Soehne GmbH - Personalabteilung Mannheim-Waldhof

---

Zum sofortigen Eintritt gesucht

2-3 zuverl. Küchenfrauen
2 Hausburschen

Angebote erbeten an

Haus Stadtschänke, P 6, 20/21

Stenotypistin

flotte, zuverlässige Kraft, auch für halbtags, nachmittags sofort gesucht. - Angebote erbeten an:

RUDOLF FUCHS

Mineralölwerk - Mannh.-Industriehafen, Friesenheimer Straße 19 c.

Mieten und Vermieten

Dachgeschoßwohnung

3 Zimmer mit eingebaut. Bad, Monatsmiete 48.50 RM., in unserem Hause Hornberg/Schwarzwald, Adolf-Schuppel-Straße 10, sofort zu vermieten. Beamten-Wohnungsgesellschaft m. b. H., Mannheim, P 6, 11, Ruf 269 65

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

(Bühne, Bad, großer Balkon) zum 1. Oktober 1941 zu vermiet. Preis 110 RM. - Waldparkstraße 27a, III.

Lager und Büro, ca. 700 qm

Stadtmitte, mit Toreinfahrt, zu 200 RM. zu vermieten. Angebote unter Nr. 4723B an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Trockener, heizb. Lagerraum

ca. 50 qm, auch als Werkstatt geeignet, zu vermieten. Seitz, Mannheim, Seckenheimer Str. 132

Junges, ruhiges Ehepaar sucht zu sofort oder später

2—3-Zimmer-Wohnung

mit Bad. Angebote unter Nr. 156 653 BS an die Geschäftsstelle d. Hakenkreuzbanner Mannheim

Laden mit Nebenraum

ev. mit Wohnung, evtl. helle Werkstätte von Dauermieter sofort zu mieten gesucht. — Angebote unt. Nr. 156245BS an den Verlag

200—300 qm

heizbare Lagerräume

möglichst Innenstadt, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 108 989 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner"

Fabrikationsräume

mit Gleisanschluß bevorzugt, zu mieten, pachten oder zu kaufen gesucht. - Angebote erbeten unter Nr. 136 216BS an Verlag

Tausch: 5½-Zimmer-Wohnung

Rennershofstraße, gegen moderne 2- bis 3-Zimmer-Wohnung mit Zentralheiz., möglichst Lindenhof, zum 15. Oktober oder später zu tauschen gesucht. — Angebote unter Nr. 4338 B an den Verlag.

Wohnungstausch

Mannheim — Heidelberg

Biete 2½-Zimmer-Wohnung mit Bad, Neubau., Ofenheizung, sehr gute Lage Mannheims, sehr preiswert. Suche 3- bis 4-Zim.-Wohnung, freie Lage möglichst Zentralheizung, Heidelberg. Angebote u. Nr. 136248VR an Verl.

Kauf und Verkauf

Kassenschrank

eiserne Tür, Scherengitter, Schaukasten, 163×130×16, zu verkaufen. Mannh., Schwetzinger Str. 18.

Fuchspelz

20 ℳ, grauer Knabenanzug für 14- bis 15jähr. 40 ℳ, brauner Knabenanzug für 14—15jähr. 30 ℳ, Frackanzug, mittl. Größe, 50 ℳ, Herrenanzug, schwarz, 35 ℳ, Cutaway 40 ℳ, Taffetkleid, rosa, Gr. 44—46, 35 ℳ, dkbl. Damenübergangsmantel Gr. 42—44, 40 ℳ, 2 Paar Leder-Turnschuhe, Gr. 37 u. 40, 5 u. 3 ℳ, 1 Paar Sandalen, Gr. 40—41, 4 ℳ, 1 Paar weiße Lederschuhe, Gr. 37, 7 ℳ, zu verkauf. Sonntag 9-11 Uhr Mannheim, B 7, 12, 3. Stock.

Ca. 50 Stückbleche

verzinkt und verbleit, gebogen, zwei Meter lang, 33 cm breit, 1.5 mm stark, zu verkaufen. Anfragen an Postfach 234, Fernsprecher 28928

Transmissionen

billigst abzugeben. Zu besichtigen

Felina - Miederfabrik

Mannh., Langerötterstr. 11—19

Staubsauger

Protos, Progreß, Vampyr, Elektrolux, auch reparaturbedürftige, kauft (nach Vereinbarung unter Nachnahme) Elektrolaray, Berlin W 50, Fürther Straße 3

Immobilien

Grundstück

i. Straßennähe in Rheinau zu kaufen oder zu pachten gesucht. Evtl. kleines Haus mit großem Garten. Ang. u. Nr. 4297 B an den Verlag

Einige Rentenhäuser

mehrere kl. Einfam.-Häuser mit 4 bis 6 Zimmer, Heizung und Garten, hier oder näh. Umgeb. zu kaufen gesucht. Angeb. an J. Zilles, Immobil.- und Hypothekengeschäft, gegr. 1877, Mannheim, L 4, 1, Fernsprecher 208 76

Grundstück, 1200 qm

ca. 820 qm bebaut, mit Werkstatt und Büroräumen, Warmwasserheizung, Licht- und Kraftstrom, 6bis, in günstiger Stadtlage, auch für Wohnhäuser und Garagen geeignet zu verkaufen. Beziehbar nach noch näherer Vereinbarung. Angebote unter Nr. 43 831VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Wohnhäuser in Mannheim, Ketsch, Ilvesheim, Odenwald Bergstr., Pfalz und Schwarzw. zu verkaufen u. Tausch. Ernst Schäfer, Immobilien, Mannheim, K 1, 9.

Bodenseenähe

komfortable, beziehbare Villa, 10 Zimmer, fl. Wasser, Dampfheizung, 12 ar Garten, Pr. 95 000 Reichsmark zu verkaufen.

Karl Badamer, Makler
Bad Liebenzell.

Zu kaufen:

Einfamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser
Wohn-Geschäftshäuser

auch mit Toreinfahrt, für vorgem. Reflektanten dch.

J. Hornung, Mhm., L 7, 6

Grundstücksverwertung, Fernruf Nr. 213 97. - Angebote erbeten!

6000 - 10 000 qm Gelände

mit Gleisanschluß in Mannheim oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Anged. erbet. an J. Zilles, Immobil.- und Hypothekengeschäft, gegr. 1877, Mannheim, L 4, 1, Fernsprecher 208 76

Rentenhaus

massiv, Blendsteinfassade, mit Kleinwohnungen, Miete 7600 ℳ, Steuern 2300 ℳ, Preis 65 000 ℳ Anzahlung 35 000 ℳ, sofort zu verkaufen

K. H. Weidner, Immobilien
Mollstraße 12, Fernruf 44364

Bäckerei in F 4

gut eingerichtet, mit 3-Zim.-Wohn., per sofort oder später sehr günstig zu verpachten. Immob.-Büro Karmann, Mannheim, N 5, 7.

Heirat

Wahres Eheglück

Finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Siebfachen. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die

Geschäftsstelle des Ehebundes
Mannheim - M 3, 9a - Ruf 277 66

Wahres Ehe-Glück

NEULAND

ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe mit über 20 Jahren durch unsere diskrete vorurteilsvorbeugende Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen.

Neuland-Brief-Bund H Mannheim
Schließfach 602

Arzt,

idealdenkend, wünscht sich baldigst gebildete Lebenskameradin von 18 bis 28 Jahren. Nur Charakterwerte entscheiden seine Wahl. Näheres unter M 53 bch. Briefbund.

Treuheit Geschäftsst. München 51 Schließfach 37

Facharzt

Dr. med., 50 Jahre, schl. jugdl. symp. Erscheinung, gr. Praxis, wünscht wegen beruf. inanspr. durch mich harmonische Ehe mit haustr. Dame. Vertraul. Zuschr. erbeten an Frau A. Glander, Düsseldorf, Wildenbruchstr. 80 (Inst. f. Ehesanbahn.)

Fräulein

ausg. 30er Jahre, gutes gepflegtes Aussehen (Schneiderin) mit behagl. Heim und 5000 RM. in bar, wünscht durch mich glückliche Ehe. Frau Rosa Ohmer, Ruf 60051, Ludwigsh./Rh., Lisztstr. 174

Welcher charakterfeste Herr

kath., Beamter oder Angestellter, wäre bereit, mit mir eine innige Lebensgemeinschaft in gegenseitiger Liebe und Treue zu gründen? Bin 28 Jahre alt, kath., 1,68 Meter groß, aus achtbarer Familie, tadellose Vergangenheit, aber auch hauswirtschaftl. ausgebildet. Habe meine vollständige Ausstattung und größer. Barvermögen. - Ernstgemeinte Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter Diskretion erbet. unter Nr. 46658 an den Verlag des HB in Mannheim.

Einem tücht., charakterv. Mann (bis 45 Jahren) möchte ich gern eine verstehende, warmherz. und treubesorgte

Lebenskameradin

sein. Ich bin aus guter Familie, 35 J., 1.65 m groß, bld., kath., schlk., jugdl., von angen. Aeuß., sehr kinderl., sportl. (Ski, Wandern), aufgeschloss. für alles Schöne, mit allen fraul. Eigenschaften, um einem Heim Behaglichkeit zu verl. Gute Aussteuer und Ersparn. vorhand. Wer schreibt mir (mit Bild) unter Nr. 4530 B an den Verlag ds. Blattes?

Eigenanzeige!

Hübsch., tücht. Mädel, evgl., nette Erschein., mit Herrenbildung und einem schönen eig. Heim, möchte einen sol., charakterfesten, guten Herrn (Beamter oder Angestellten), Alter 33—38 Jahre, ein wahrer Lebenskamerad werd. Da großer Kinderfreund, Witwer mit Kleinkind angenehm. Nur ernstgemeinte Zuschrift. unter E. M., hauptpostlagd. Heidelberg.

Selbstinserent

Fabrikant, Anfang 30er, 1.70 Meter, gutes, gepflegt. Aeußere, mit hohem Einkommen, sucht, da als Mitteldeutscher in hiesiger Gegend noch fremd, hübsche, wirklich gut aussehende junge Dame zwecks spät. Ehe kennenzulernen. - Nur gegenseitiges Verstehen soll entscheiden. Vertrauensvolle Zuschriften mit Bild (sofort zurück) erbeten an Postlagerkarte 082 in Heidelberg

Großkaufmannstochter

22 Jahre, blond, blauäug., schlk., mit Vermögen und Besitz, ein lebensfroh., häusl. Mädel, vielseit. interess., sportl., musikal., möchte in innig. Neig.-Ehe gut. treuem Manne Gattin und mitbeit. Kameradin sein. - Näh. unter Nr. 4564 durch Erich Müller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1, I (Ehemittler).

Möchten Sie bis Weihnachten?

einen gut. Lebenskameraden finden, dann meld. Sie sich unverzügl. an beim

Schwarzwaldzirkel

Monatl. Beitrag 3 RM. ohne jegliche Nachzahlung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau, Ruf Calw 535

Anständige, solide Frau

49 Jahre alt, gute Erscheinung, tüchtig im Haushalt und Gartenarbeit, wünscht sich eines ehrlichen, charaktervollen Herrn in sicherer Position, im Alter von 50 bis 57 Jahren kennenzulernen, zw. Gedankenaustausch und späterer Heirat, da sie des Alleinseins müde ist. Bildzuschriften unter Nr. 4556 B an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mhm. erbeten. - Ehevermitt. verbeten.

Witwe, 40 Jahre

mit 2 Kindern, in guten Verhältnissen, wünscht eines soliden Herrn in sicherer Stellung zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. - Zuschriften erbeten unter Nr. 4738 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim

Arb.-Kam.

62 Jahre, dkbl., 1.70 m groß, alleinstehend, ggl., solid, edeldenkend, mit streng moral. Auffassung, wünscht die Bekanntschaft einer netten Frau, nicht unter 52 Jahren, mit gleich. Charaktereigenschaften, ohne Anhang, mit klein. Haushalt, zwecks Heirat. Klein, körperlicher Fehler kein Hindernis. Anonym absolut zwecklos. - Gefl. Zuschr., mögl. mit Lichtbild, erbeten unter Nr. 47108 an den Verlag des „HB" in Mannheim

Neigungsehe

ersehnt Fräul., Anf. 40, jugdl., m. k. 4-Zim.-Wohn. und gr. Barverm., Fräul., Anf. 30, kl. Ersch., mit eig. Geschäft, gebild. Herr, Ende 20, in sich. Position. Rücksprache unverbdl. u. streng diskr. Frau Käthe Reiß, Mh., O 6, 3, Ruf 26795

Wer könnte mir noch rechte

Lebenskameradin

sein? Bin Witwer, 52 Jahre, in pens.-berecht., staatl. Stellg., 14jhr. Tochter, größ. einger. Wohnung vorhanden. Zuschriften unter Nr. 47198 an Verlag.

Mühlenbesitzer, 66 J., ev., größeres Vermögen und Einkommen gute Erscheinung, sucht Ehepartn.

Fabrikantentochter, 42 J., ebdl., mit größ. Vermögen, Hausfr., sucht Kaufmann oder Beamten.

Beamten-Witwe 58 Jahre, kath., gute Erscheinung, mit schön. Heim u. Garten, sucht Ehepartner.

Großhändler gute Erscheinung, ev., 52 J., mit Einfamil.-Haus u. 13j. Jungen sucht Ehepartn.

Witwe, kinderlos, 46 Jahre, ev., sucht Hausfrau, mit Wohnung und etw. Vermögen, sucht Ehepartner.

Witwe, kath., 48 Jahre, m. Haus u. größ. Verm., gute Erscheinung, sucht Ehepartn.

Rechtsanwalts-Witwe, 41 J., kath., mit größ. Verm., u. Einfamilienhaus, Hausfrau und Dame, sucht Ehepartner.

Bäcker und Landwirt, Witwer, kath., m. Haus u. größ. Verm., sucht geschäftsk. Landmädchen.

Köhler
Hauptgesch.,
Verm., T 6, 25,
2 Tl., Ruf 26542

Gebild. Dame 26 Jhr., ohne Anhang, Autofahrerin intell., bes. größ. Barvermögen und erstkl. Wohnung, sucht bald. Heirat. Näheres erbeten unt. AV 432 DEB.

Fabrikinhaberin 32 Jhr., mit sehr gut. monatl. Einkom., sucht tücht. liebevoll. Lebensgefährt. bis Mitte 40er Jhr. Einheirat möglich. Näh. unt. AV 433 DEB.

Gebild. Dame Mitte 40, musik., Naturfreund, ohne Anhang, besitzt eig. größ. Verm., sucht geb. netten Herrn zw. baldig. Heirat. - Näheres unt. AV 434 DEB. Näheres:

D. E. B.
W. Mohrmann
Mannh., M 3, 9a
Die erfolgreiche Ehesanbahnung

Immobilien

Einfamil.Haus

in Vororttadtteil mit großem Garten, in gutem Zustand für 15 000 RM bar zu verkaufen. Vermittlg. unerwünscht. Zuschriften unt. Nr. 4500 B an d. Verlag dieses Blattes.

Kleiner

Lagerplatz

in Rheinau zu pachten oder zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 4437 B an d. Verlag dieses Blattes.

Fabrikanwes.

mit ca. 1000 qm Nutzfläche zu verkaufen. Preis ℳ 36 000.— Anzahlg. ca. 20 000.— RM. J. Pierro, Immob., Bruchsal, Schillerstraße 12.

Wenn die Flak schießt . . .

weg von der Straße - Neugier kann gefährlich sein!

Georg Franz Merck

Schüler Liebigs und Sohn des Gründers der

Chemischen Fabrik
E. Merck, Darmstadt

entdeckte 1848 in den Rückständen der Morphiumfabrikation das Alkaloid Papaverin. Dieser Wirkstoff ist nach dem Morphium und Codein eines der wichtigsten arzneilich verwendeten Alkaloide geworden.

CHEMISCHE FABRIK
E. MERCK
DARMSTADT

Kraftfahrzeuge

LKW-Anhänger, 8 Tonnen

mit Verdeck, gut bereift, zu vermieten. Angebote unter Nr. 4565B an den Verlag des HB Mannheim

DKW-Meisterklasse

2- oder 4-Sitzer, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 4394 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Opel-Kadett-Limousine

Spezial-Opel - P 4 - Limousine, NSU-Fiat, 1 Lt., mit Anhäng., Spa-Sport-Viersitzer, 625 ccm, 2-Liter-Opel-Limousine, in gutem Zustand zu verkaufen. Barth, Automobile, Mh., Schwetzg. Str. 144, Ruf 28909

Neuwertiger Ford-Eifel

Kabr.-Limousi., in allerbestem Zustand zu verkaufen. Bausch, Mannheim-Seckenheim, Klappenh. Straße Nr. 83, Fernsprecher Nr. 471 37.

Auto PKW bis 1,7 Liter, nicht unter Jahrg. 1938, auch neuwertig, zu kaufen gesucht. G. M. Kühler, Lebensmittelgroßhandlung, Weinheim a. d. B., Fernsprecher 21 40.

Anordnungen der NSDAP

NS - Frauenschaft. Ortsgr. Waldpark. Sonntag, 14. 9., nehmen sämtliche Mitarbeiterinnen vorm. 9.30 Uhr an dem Dienstappell der NSDAP im Rheinbark teil. — Abtlg. Volks- und Hauswirtschaft. Die Nähschule in N 5, 1, vom Deutschen Frauenwerk ist wieder geöffnet. — Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Dienstag, 16. 9., um 15.30 Uhr Besprechung in N 5, 1. — Achtung! Am Montag, Dienstag und Mittwoch ist unsere Buchhaltung und Kartei geschlossen.

Wassersucht

geschwollene Beine

Schmerzlose Entleerung mit Wassersuchtstee, Anschwellung und Magendruck weicht, Atem u. Herz wird ruhig. Das Paket 3 RM. Nachn. Salvina-Tee-Vertr., Augsburg 154

Unterricht

Kurse in Italienisch, Franz., Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene, wöchentlich 2 Stunden. Anmeldung erbeten

BERLITZ-INSTITUT
The Berlitz School of Languages
Lehrgänge in all. Weltsprachen
Nur Friedrichsring 2a - Ruf 414 00
Wasserturm

Warum Krieg mit Stalin?

Der erste zusammenfassende Bericht über die Zersetzungsarbeit und das politische Falschspiel der Sowjetunion seit 1939, das zum gegenwärtigen Ostkrieg führte.

Aus dem Inhalt:

Die weltpolitischen Absichten der Sowjetunion / Bolschewistische Zersetzungsarbeit in Europa seit 1939 / Jüdische Feinde des Reiches in Sowjetdiensten / Diplomatisches Falschspiel Moskaus / Die Juden in der Sowjetunion / Die bolschewistische Wirtschaft - Hunger im reichsten Land der Welt / Die furchtbare Lage des Arbeiters in der Sowjetunion - der bolschewistische Klassenstaat / Der Untergang der Bauern - Niedergang der Landwirtschaft / Unter dem Joch der Untermenschen usw.

128 Seiten mit 43 Abbild. in Tiefdruck

Preis kartoniert RM 1.-

Völkische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12 (a. d. Planken)
Fernruf 354 21

Die liebe Gewohnheit -

Morgens und abends systematisch die Zähne pflegen, auch wenn die Zeit mal knapp ist. Wer seine Zahngesundheit zu schätzen weiß, der möchte das nicht missen. Er weiß auch, daß der Zahnstein der gefährlichste Feind der Zähne ist. Um seine Entwicklung einzudämmen, nimmt man regelmäßig „Glorol", die zähflüssige, zitronensaure Zahncreme. Die Aufklärungsschrift „Wir verteidigen unsere Zähne" erhalten Sie kostenlos!

THALYSIA
Alleinverkauf

Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz), Fernsprecher Nr. 262 37, Heidelberg, Hauptstraße 171, Fernsprech. 4483

Warum SPALT-TABLETTEN?

Beim Kopfschmerz wirken Nerven, Blutbeschaffenheit und Blutbewegung zusammen, so kommt es, daß die Ursachen selbst nicht immer im Kopf zu liegen brauchen. Gerade weil der Kopfschmerz aber an seinen verzweigten Wurzeln angepackt werden muß, sind die bekannten „Spalt-Tabletten" geschaffen worden. „Spalt-Tabletten" sind ein Kombinationspräparat, das auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpft, und zwar in einer dem Körper verträglichen Form. Die guten Erfahrungen mit „Spalt-Tabletten" haben zu einer sich täglich steigernden Beliebtheit geführt. Zu haben in allen Apotheken.

MARCHIVUM

Treffpunkt

der Mannheimer Geschäftswelt

in **Frankfurt** am Main

bei **Georg Hagstotz, Brauerei Schneider,** Kleiner Kornmarkt Nr. 19

(50 Schritt von der Hauptwache)

Für kleine Wunden

nimmt Großmutter einen Leinenlappen. Der hindert zwar bei der Arbeit und es heilt nicht darunter. Aber dafür rutscht er dauernd und ist immer schmutzig. Im Ernst: nehmen Sie lieber das heilende Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

T8

„Herr Hurtig, Ihr Nachbarhaus brennt!"

„Kann schon sein. Jetzt hole ich mir erst einmal „Lebewohl"* - meine Hühneraugen brennen nämlich auch!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen - Lebewohl** und **Lebewohl - Ballenscheiben.** Schachtel (8 Pflaster) 60 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 40 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke **„Lebewohl"**, da häufig weniger gute Mittel als „ebensogut" vorgelegt werden.

Besuchen Sie den

Schwendilator-Stand

auf der

AUSSTEALUNG STRASSBURG

Freigelände, zwischen Halle 6 und 7

Wir stellen aus:

Kamin- und Entlüftungsaufsätze - Kamine ein- und mehrrohrig - Blumenkästen aus Natursteinmaterial

Joseph Schwend & Cie. - Baden-Baden

Fürstenberg-Allee 8, Fernsprecher 1365

Eichbaum-Edel-Bier

aus der größten und leistungsfähigsten

Brauerei in Mannheim und Umgebung

Es ist ein wahrer Jammer

wenn man so unter Magenbeschwerden, Blähungen, trägem Stuhlgang oder an der Galle zu leiden hat und die schlechten Stoffe womöglich ins Blut übergehen u. Abspannung, Mattigkeit, Kopfschmerz, üble Laune, Reizbarkeit, Gliederschwere und -reißen, Hautjucken, Hautunreinigkeiten usw. verursachen. Aber da gibt es jetzt ein ganz vorzügliches Mittel: **CITTUT Nr. 33** Es ist wirklich aus 33 verschiedenen, heilsamen, feinpulverisierten Kräutern gebildet, und darauf beruht auch seine vielseitige und gründliche Wirksamkeit, die weit und breit gelobt wird. Orig.-Packg. RM. 1.80. In Apoth. vorrätig, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Mannheim, am Markt; Fortuna Apotheke, Kronprinzenstraße 30; Pelikan-Apotheke, Qu 1 3, Breite Straße

---

Briefmarken

Sammlungen - Seltenheiten - alte Briefschaften - Nachlässe verwerten Sie günstig durch unsere bekannten

AUKTIONEN

Bedingungen und Berichte gratis. - Einlieferungen für unsere Herbst-Auktion umgehend erbeten.

Briefmarken-Auktionshaus

Edgar Mohrmann & Co.

Inhaber: Edgar Mohrmann

vereidigter und öffentlich bestellter Briefmarkenversteigerer für das Gebiet Hansestadt Hamburg

Hamburg 1 · Speersort 6 · Ruf 33 40 83-84

Rasierapparate Rasierklingen

Schlempers Hauchdünn

Friedr. Schlemper

Solinger Stahlwaren

Mannheim, G. 4. 15.

Eisenwaren

Haushaltartikel

Werkzeuge

vom großen

Spezialgeschäft

Adolf **Pfeiffer**

K 1, 4

Breite Straße

KARTOFAN

Kartoffelfäulnisschutz (bewährt, bekannt). Wirksamster Schutz gegen Fäulnis und Kellerkeimung, unschädlich für Mensch und Tier. - Bestellen Sie schon heute bei Ihrem Händler — Genossenschaft oder direkt

CHEMISCHE FABRIK WIESBADEN

Wiesbaden-Dotzheim, Fernsprecher 22948

Ihre Vermählung geben bekannt

Walther Aumüller
Oberleutnant und Adjutant beim Stab

Cecilie Aumüller
geb. Schwinn

September 1941

Mannheim, Kalmitstraße 41 — *z. Z. Brieg, Bez. Breslau, Bismarckstraße 14*

Unser Palsa-Jüngen ist da!

In dankbarer Freude:

Hans Feit und Frau Irene *geb. Prill*

Mülhausen (Els.), 13. Sept. 1941

Tiergartenstraße 56

z. Z. Klinik Burg ...

Für die mir anläßlich meiner Vermählung dargebrachten Glückwünsche sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Franz Vogl und Frau
geb. Stephan

Mannheim, 14 September 1941

Augartenstraße 11

Versteigerung

im groß. Saal der „Liedertafel", Mannh., K 2, 32

(zwischen Marktplatz und Friedrichsbrücke)

Besichtigung:	Versteigerung:
Montag, den 15. September 1941, 10-12 Uhr	Montag, den 15. September 1941, ab 10 Uhr

Elegante Zimmer-Einrichtungen: Herren-Zimmer, Speise-Zimmer, Schlaf-Zimmer - Elekt. Eisschrank Bosch - eleg. **Bett-Couch - Klavier** (Thürmer-Meißen) - **erstkl. Gasherd** (Senking) - **Leica-Photo-Apparat** - elektr. **Tisch-Nähmaschine - Schreibmaschine - Reise-Schreibmaschine - Barock-Schrank - Vitrine** - Oelgemälde (Wolf-München, Glamann usw.) - **Lederklub-** u. andere **Sessel - Dielengarnitur** - Chaiselongue - **Küchenmöbel** u. viele and. Möbel - **Teppiche - Staubsauger - elektr. Geräte - Stehlampen** usw. - **Wäsche - Geschirre - Kristall - Gläser - Bestecke** - Haus- u. Küchen-Geräte und vieles andere mehr.

Im behördlichen Auftrage.

Fortsetzung eventl. Dienstag, 16. Sept. 1941, ab 10 Uhr

Versteigerer: ALFONS ROY. Mannheim, P 7, 6

Fernruf 258 10

Als Verlobte grüßen

Emy Timm

Fritz Laible

Warnemünde — *Mannheim*

14. September 1941

Die glückliche Geburt eines Sohnes

GÜNTHER JULIUS

zeigen in dankbarer Freude an:

Liesl Fichtenmaier
geb. Schuler

Alfons Fichtenmaier

Mannheim, den 11. September 1941
Hebelstraße 13
z. Z. Theresienkrankenhaus

Ich liefere Etuis aller Art

Etuis für Dehnungsmesser, mit und ohne Meßuhren, Etuis für Meßgeräte, Etuis für Industrie-Erzeugnisse und Etuis für Exportzwecke

Kurt Böhme, Mannheim - Etuis, Musterkoffer, Bestеckeinrichtungen, Mannheim, E 1, 12, Fernruf 24618

DAMEN-MODEN **421 85**

Erstklassige Qualitäten — **Anna Lehnemann, Augusta-Anlage 3,** gegenüb. Mannheimer Hof

---

Zurück

Fr. Häffner-Gräf

staatl. gepr. Dentistin

Goethestr. 10 (Tennisplatz)

Fernsprecher Nr. 436 51

„Hofstetters Brühwürfel"

sind bekannt als Qualitätserzeugnis. Die Nachfrage ist so stark gestiegen, daß die Herstellung damit nicht Schritt halten kann.

„Hofstetters Brühwürfel" sind deshalb immer schnell vergriffen.

Lieferung, vorläuf. nur an bisher. Abnehmer kontingentmäßig möglich.

Achten Sie beim Einkauf stets auf die Firma:

Anton Hofstetter, Dortmund

Tiefbewegt teilen wir mit, daß unser Geschäftsführer

Herr Direktor

Franz Hauswirth

am 11. September nach längerem, schwerem Leiden im 50. Lebensjahre verschieden ist. Ueber 20 Jahre hat der Entschlafene, vorbildlich in Charakter und Pflichterfüllung, seine große Arbeitskraft und seine reichen Kenntnisse in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt. Der Gefolgschaft war er ein allzeit hilfsbereiter Freund und Ratgeber. Sein Tod bedeutet für uns einen schweren Verlust. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit und Verehrung gedenken.

Mannheim, den 13. September 1941

Süddeutsche Carbidkontor GmbH.

Die Beisetzung hat nach dem Wunsche des Verstorbenen in der Stille stattgefunden.

Trauergarderobe

in kürzester Frist

Rübesamen

FÄRBEREI - CHEM. REINIGUNG

Karl Benz-Straße 28 - Fernsprecher 527 21

Filiale: Qu 4, 19 - Fernsprecher 226 61

Von der Reise zurück

Dr. med. R. Roemer

Arzt für Naturheilverfahren

R 7, 30, Fernsprecher 238 43

Sprechstunden: 11—12.30 Uhr und 17—19 Uhr, auch Samstag nachm.

In tiefem Schmerz geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser jüngster, herzensguter und lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

Waldemar Denzler

Obergefreiter in einem Inf.-Reg.

im Alter von 24 Jahren am 15. August im Osten für sein Vaterland gefallen ist.

Mannheim (Windeckstr. 93), den 12. Sept. 1941

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Denzler nebst Angehörigen

Emma Kelber, Braut (Jockgrim)

In begeisterter Hingabe für die große Idee seines Führers im Kampf um Großdeutschland erlitt am 25. August bei schweren Kämpfen an der Ostfront unser heißgeliebter und hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe

Karl Heinz Hessert

Kanonier, Offz.-Anw. - stud. iur.

im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod.

Mannheim (Güterhallenstr. 18), Karlsruhe, Heidelberg, Bad Rappenau, den 11. September 1941.

In unsagbarem Schmerz:

Karl Gg. Hessert, Reichsbahnoberinspektor, und **Frau Julie,** geb. Freudenberger / **Hermann Hessert / August Ernst und Familie / Heinrich, Richard, Hermann und Julie Freudenberger nebst Angehörigen / Karl Augspurger nebst Angehörigen / Otto Dubac nebst Angehörigen / Ludwig Schmezer nebst Angehörigen.**

Gott der Allmächtige hat am 11. September 1941, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Karl Keßler Ingenieur

im 61. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Mannheim (B 7, 13a), den 13. Sept. 1941.

In tiefer Trauer:

Ottilie Keßler, geb. Rückert

Marianne Werlin, geb. Keßler

Karl Keßler (z. Z. im Felde)

Paul Werlin · Josefine Rückert und 2 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Dienstag, 16. September 1941, um 15 Uhr, statt.

Nachruf

Am 10. Sept. 1941 verschied nach längerem Leiden der beim Bahnbetriebswerk Mannheim Hauptbahnhof beschäftigte Drehscheibenwärter, Herr

Johann Gerling

im Alter von 63 Jahren. Der Verstorbene war 40 Jahre in unseren Diensten. Wir verlieren in ihm einen fleißigen und pflichtbewußten Kameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Deutsche Reichsbahn

Reichsbahndirektion Karlsruhe

In den schweren Kämpfen im Osten gab in treuer Pflichterfüllung am 1. September 1941 für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Paul Frei

Hauptfeldw. in einem Schützen-Reg. - Inh. des EK II, EK I, des Panzerkampf- u. Verwundetenabzeichens

Neckarhausen, den 14. September 1941, Horst-Wessel-Straße 17.

In tiefem Schmerz:

Stefan Frei und Frau Eva, geb. Sturm

Peter Frei (Uffz. z. Z. im Felde) **und Frau mit Kind Paulchen**

Gertrud Frei und alle Anverwandten

Am 11. Sept. d. J. verschied unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Karl Keßler

Ingenieur

ehemals Verkaufsleiter bei unserer Verkaufsstelle Mannheim nach schwerer Krankheit. Der Entschlafene hat uns in erfolgreicher Tätigkeit über drei Jahrzehnte die Treue gehalten und fühlte sich auch dann noch mit den Vorgängen in seinem früheren Arbeitsgebiet lebendig verbunden, als er sich infolge Krankheit von der aktiven Dienstleistung zurückziehen mußte. Dem Verstorbenen, den wir als einen tüchtigen und guten Kameraden geschätzt haben, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren

Der Vorstand der Daimler-Benz-Aktiengesellschaft Stuttgart-Untertürkheim

---

Nachruf

Unser langjähriger Werksangehöriger, Herr

Christian Klein

aus Mannheim

ist am 10. September 1941 im Alter von 75 Jahren gestorben. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, tüchtigen Mitarbeiter und Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Mannheim, den 12. September 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft der STREBELWERK

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Statt Karten!

Danksagung

Für die überaus zahlreiche Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Beyer

geb. Raudenbusch

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Beck für seine ärztlichen Bemühungen, den evang. Krankenschwestern für ihre liebevolle und aufopfernde Pflege, und nicht zuletzt Herrn Stadtpfarrer Bartholomä für seine tröstenden Worte am Grabe.

Mannheim-Sandhofen, den 11. September 1941, Sonnenstraße 52.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MARCHIVUM

brennt!"
lch mir erst
Hühneraugen

e vielen Aerzten
ebewohl - Ballen-
Lebewohl-Fußbad
achtel (2 Bäder)
n.
llen, achten Sie
iger gute Mittel

ammer
Blähungen,
den hat und
ins Blut
Kopfschmerz,
und -reißen,
sachen. Aber
hes Mittel:
3 verschiede-
pulverisierten
h seine vielei-
eit und breit
oth. vorrätig,
m, am Markt;
Pelikan-Apo-

421 85

schäftsführer
irth
m Leiden im
Jahre hat der
ichterfüllung,
n Kenntnisse
Der Gefolg-
und und Rat-
schweren Ver-
eit und Ver-

or GmbH.
des Verstor-

rem Leiden
Hauptbahn-
lerr
ing
orbene war
eren in Ihm
Kameraden,
n bewahren
Karlsruhe

me an dem
er, Großmut-
eyer
menspenden
lichen Dank.
seine ärzt-
nschwestern
Pflege, und
holoma für
ber 1941.
bliebenen.

Porzellan
Glas
Haushalt

Der Verkauf findet vorläufig nur in

Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstr. 54 b (Rheinblock)
statt.

Schmitter

Zinsser Rheuma Tee

einfach Paket RM. 1.40
verstärkt Paket RM. 2.–

Zinsser verstärkte Tees werden nach zwei Deutschen Reichspatenten hergestellt.

Zinsser-Tees werden in den meisten Apotheken geführt oder besorgt.

Zinsser
Leipzig 17

Verlangen Sie Prosp. 859 für Grossküchen

Verlangen Sie Prosp. KB für Haushaltküchen

W. KREFFT AG · GEVELSBERG WESTF.

Amtl. Bekanntmachungen

Vergebung des Obsterträgnisses in der Seckenheimer Landstraße am Dienstag, 16. Sept. 8 Uhr gegen Barzahlung. Zusammenkunft Ecke Türken- und Seckenheimer Landstraße. Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Viernheim

Mahlkarten

Die den Selbstversorgern zustehenden Brotgetreidemengen für das Wirtschaftsjahr 1941/42 werden mit der Ausstellung der neuen Mahlkarte nicht in vollem Umfange freigegeben, sondern in Abschnitten von je 12 Wochen bzw. 16 Wochen für den ersten Abschnitt. Aus der Mahlkarte ist die für den ersten Abschnitt freigegebene Menge unter der Rubrik „Freigegebene Brotgetreidemenge" genau ersichtlich. Die Mühle darf nur die dort bezeichnete Menge zur Vermahlung entgegennehmen und es erschwert den Geschäftsbetrieb der Mühle nur unnötig, wenn versucht wird, eine größere als die auf der Mahlkarte freigegebene Menge dort anzuliefern.

Die Freigabe des Mahlgetreides erfolgt in den nachstehenden Zeitabschnitten:

1. vom 28. 7.—16. 11. 41 (16 Woch.)
2. vom 17. 11.— 8. 2. 42 (12 Woch.)
3. vom 9. 2.— 3. 5. 42 (12 Woch.)
4. vom 14. 5.—26. 7. 42 (12 Woch.)

Die Mühlen haben, die bei ihnen verbleibenden Mahlkarten jeweils eine Woche vor Ablauf der einzelnen Zeitabschnitte der zuständigen Kartenstelle zur weiteren Freigabe der für den nächsten Zeitabschnitt zustehenden Brotgetreidemengen vorzulegen.

Viernheim, 12. Sept. 1941.

Der Bürgermeister
J. V. Weipel.

Bekanntmachung

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 22. 9. bis 19. 10. 1941 werden in der nachstehenden Reihenfolge zu den dort angegebenen Zeiten in der Bezugscheinstelle ausgegeben.

Gruppe I: Haushalte mit erwachsenen Personen über 20 Jahren (Normalverbraucher): **Dienstag, den 16. September 1941:** 8—9 Uhr Pers.-Ausw. Nr. 1—600, 9—10 Uhr Nr. 601—1200, 10—11 Uhr Nr. 1201 bis 1800, 11—12 Uhr 1801—2400, 14—15 Uhr Nr. 2401—3000, 15 bis 16 Uhr Nr. 3001—3600, 16—17 Uhr Nr. 3601 bis Schluß.

Gruppe II: Haushalte mit Kindern und Jugendlichen bis zu 20 Jahren (Normalverbraucher): **Mittwoch, den 17. September 1941,** in der vorstehenden Reihenfolge.

Gruppe III: Haushalte, die in Brot, Fleisch oder Milch Selbstversorger sind oder bisher waren (Selbstversorger und Teilselbstversorger): **Donnerstag, den 18. September 1941,** in der vorstehenden Reihenfolge.

Die empfangenen Lebensmittelkarten sind sofort nachzuprüfen. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe sind die angegebenen Zeiten genau einzuhalten. Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 28 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) bis 20. September 1941 bei den Verteilern abzugeben.

Viernheim, den 12. Sept. 1941.

Der Bürgermeister:
J. V.: Weipel.

Jlvesheim

Jlvesheim

Lebensmittelkarten-Ausgabe

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 22. 9. bis 19. 10. 1941 werden am Mittwoch, dem 17. September 1941, im Rathaus ausgegeben, und zwar: Buchstabe A—Gri 9 bis 12 Uhr, Zimmer 5; Buchstabe Gro—Kri 9 bis 12 Uhr, Zimmer 2; Buchstabe Kro—S 15 bis 18 Uhr, Zimmer 5; Buchstabe Sch—Z 15 bis 18 Uhr, Zimmer 2. Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten.

Jlvesheim, den 12. Sept. 1941.

Der Bürgermeister:
W. Engel.

GERRIX-Gläser bringen Einkoch-Glück!

In den preiswerten GERRIX-Gläsern liegen Beeren und Früchte, Gemüse und Fleisch wohlverwahrt und sicher vor Verderb. GERRIX-Gläser sind kochfest und schließen unbedingt zuverlässig!

GERRIX-Einkochgläser

Kinderwagen
merke Dir
Meißner
ist bekannt dafür!
Das große Spezialgeschäft
Qu 1, 16
gegenüber von Qu 2

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 22. September bis 19. Oktober 1941

Die Lebensmittelkarten für die Kartenperiode 28 vom 22. September bis 19. Oktober 1941 sowie die Reichs-Seifenkarten für Normalverbraucher und die Zusatz-Seifenkarten für Kinder von 0—8 Jahren für die Monate Oktober bis Januar werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:

A B C D E	am Montag,	15. Sept. 1941
F G H J	am Dienstag,	16. Sept. 1941
K L M	am Mittwoch,	17. Sept. 1941
N O P Q R S (ohne Sch)	am Donnerstag,	18. Sept. 1941
Sch T U V W X Y Z	am Freitag,	19. Sept. 1941

Die Karten sind in unseren Zweigstellen und in den Siedlungsgebieten besonders errichteten Ausgabestellen abzuholen.

Die Karten für Juden und nicht privilegierte Mischehen werden am Freitag, 19. September 1941, in der Zeit von 14.30—18 Uhr nur in der Zweigstelle Qu 2, 16 ausgegeben.

Bei der Abholung ist der grüne Ausweis zur Abholung der Lebensmittelkarten vorzulegen. Ohne Vorzeigen des Ausweises werden die Lebensmittelkarten nicht abgegeben.

Die Ausgabestellen sind an sämtlichen Ausgabetagen von 8—12 Uhr und von 14.30—18 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Schönau, Rheinhof und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8—13 Uhr erfolgen.

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Zweigstellen durch die Ausgabe der Lebensmittelkarten können Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe in der Zeit vom 15. bis 20. September 1941 nicht entgegengenommen werden.

Die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheins 28 der Reichseierkarte und der Marmeladekarte sind bis spätestens Samstag, den 20. September 1941, bei den Kleinhändlern abzugeben, damit die rechtzeitige Zuteilung der Waren sichergestellt ist. Dies gilt auch für die Inhaber der Schwer- und Schwerstarbeiterkarten.

Die Kleinverteiler werden wiederholt gebeten, für die Kennzeichnung der Bestellung von Butter, Käse und Margarine die auf der Rückseite der Reichseierkarten aufgedruckten Felder zu benützen.

Die Ausweise für den Bezug von entrahmter Frischmilch sind nicht mehr als selbständiges Blatt hergestellt, sondern auf der Rückseite der Merkblätter aufgedruckt. Die Verbraucher werden deshalb gebeten, die Merkblätter nicht wegzuwerfen, sondern den Ausweis für den Bezug entrahmter Frischmilch auszuschneiden.

Sämtliche Versorgungsberechtigte erhalten mit den Karten für die Zuteilungsperiode 28 einen „Einkaufs-Ausweis", der sorgfältig aufzubewahren ist. Ueber die Verwendung des Einkaufs-Ausweises ergeht noch besondere Bekanntmachung.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß der unberechtigte Bezug von Lebensmittelkarten bestraft wird.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Besuch von Kindergärten

Auf Grund des § 3 Ziff. 4 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichsschulpflichtgesetzes wird bestimmt, daß vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder einen der nachstehend aufgeführten Kindergärten zu besuchen haben. Die Aufforderung zum Besuch des in Frage kommenden Kindergartens erfolgt vom Stadtjugendamt. Eltern, die der Aufforderung nicht nachkommen, machen sich strafbar.

a) Verzeichnis der städtischen Kindergärten:

1. K 2, 6, Kindergarten in K 2, 6
2. E 7, 20, Kindergarten in E 7, 20
3. R 7, 48, Kindergarten in R 7, 48
4. Uhland, Kindergarten in der Uhlandschule
5. Humboldt, Kindergarten in der Humboldtschule
6. Elfenhaus, Kindergarten in der Elfenstraße 7
7. Erlenhof, Kindergarten in der Erlenstraße 65
8. Luisenschule, Kindergarten in der Kleinen Luisenschule
9. Hausw. Berufsschule, Kindergarten in der Weberstraße 6
10. Lindenhof, Kindergarten in der Lindenhofschule
11. Schiller, Kindergarten in der Schillerschule
12. Feudenheim, Kindergarten in der Feudenheimschule
13. Gartenstadt, Kindergarten in der Herbert-Norkus-Schule
14. Schönau, Kindergarten in der Hans-Schemm-Schule, Schönau
15. Sandhofen, Kindergarten in der Ausgasse 1, Sandhofen
16. Käfertal, Kindergarten in der Käfertalschule, Käfertal
17. Wilhelm Wundt, Kindergarten in der Wilhelm-Wundt-Schule, Neckarau
18. Germania, Kindergarten in der Germanialschule Neckarau
19. Rheinau, Kindergarten in der Rheinauschule Rheinau
20. Seckenheim, Kindergarten in der Seckenheimschule Seckenheim
21. Friedrichsfeld, Kindergarten in der Friedrichsfeldschule.

b) Verzeichnis der NSV-Kindergärten:

1. NSV-Kindergarten, Mannheim, N 4, 7
2. NSV-Kindergarten, Mannheim-Waldhof, Roggenstraße 10
3. NSV-Kindergarten, Mannheim-Käfertal, Mannheimer Straße 34a.

Stadtschulamt.

Einkaufs-Ausweise

Mit den nächsten Lebensmittelkarten werden auch Einkaufs-Ausweise ausgegeben. Die Ausweise sind für drei Altersgruppen gestaffelt, nämlich

für Kinder bis zu 6 Jahren (Kk.)

für Kinder von 6—14 Jahren (K.)

und für Personen über 14 Jahren (Erw.)

Sie unterscheiden sich durch Verwendung verschiedenfarbigen Papiers und sind in die Kartenblocks eingereiht.

Die Einkaufsausweise sind dafür bestimmt, sogenannte Mangelwaren den Verbrauchern in angemessenen Mengen und den der Mangellage entsprechenden Zeiten zuzuführen. Sie gestatten die Verteilung von Waren sowohl im Bestellverfahren als im Lieferscheinverfahren, sie ermöglichen aber auch die Abstempelung einzelner Felder als Nachweis zum Warenbezug. Die Kleinverteiler dürfen von sich aus eine Abstempelung oder ein Abschneiden irgendwelcher Felder oder Abschnitte der Einkaufs-Ausweise nicht vornehmen, müssen vielmehr unsere Bekanntmachungen, die in dieser Hinsicht ergehen werden, abwarten.

Städt. Ernährungsamt

Verdunkelt richtig - denn das ist wichtig!

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Leider ein wenig angesetzt!

Das kann schon einmal vorkommen. Gut, daß Sirax-fein den angebrannten Bodensatz rasch und ohne Kratzer entfernt. Blitzblank strahlen dann Töpfe und Pfannen, ob sie aus Emaille oder Aluminium sind.

Sirax Scheuerpulver
mit dem Heinzelmännchen
hilft auch Seife sparen!

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Jetzt neue Bestellscheine!

Immer gut!
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

MARCHIVUM

Wohin am Sonntag?

ALHAMBRA P 7, 23

Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst!

Komödianten

Käthe Dorsch - Hilde Krahl
Henny Porten - Gust. Diessl
Rich. Häußler - Ldw. Schmitz

Beginn: Ab 1.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Dorf im roten Sturm

— FRIESENNOT —
Frdr. Kayssler - V. Inkijinoff
J. Vihrog - Herm. Schomberg
Fr. Hoopts - M. Koppenhöfer

Beginn: Ab 1.15 Uhr
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Vormittags 11.00 Uhr:
Sehnsucht nach Afrika

Rollschuh Müller
Fröhlichstr. 20
Fernruf 51766

GLORIA Seckenh. Str. 13 | **CAPITOL** Am Meßplatz

Die erfolgreiche Tobisoperette mit den Melodien von Paul Lincke

Frau Luna

mit Lizzi Waldmüller - Fita Benkhoff - Irene v. Meyendorff - Else v. Möllendorf - Theo Lingen - Paul Kemp - Georg Alexander - Karl Schönböck - Paul Henckels - Dahm

Wochenschau:
Von Afrika bis zur Eismeerfront

Gloria: Hauptf. 1.30 3.30 5.30 8.30
Sonntag 1.00 3.00 5.05 7.45 Uhr
Capitol: Wochenschau 3.10 5.30 7.45
Sonntag 1.30 3.45 6.05 8.15 Uhr
Jugend nicht zugelassen

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 14. September 1941
Vorstellung Nr. 10 Miete H Nr. 1
1. Sondermiete H Nr. 1

In neuer Einstudierung:

Tiefland

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen
Text nach R. Guimera
von Rudolf Lothar
Musik von Eugen d'Albert
Anfg. 18.30 Uhr, Ende gegen 21 Uhr

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen · die gepflegte Konditorei P 7, 22 An den Planken

Heute **FRÜHKONZERT** von **Alfred Vesterling** und seinem Orchester

---

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute
Jenny Jugo
in
„Nanette"
mit Hans Söhnker
Albrecht Schönhals

Übermütig, schlagfertig, bezaubernd, sprühender Humor und rührende Liebe = das ist „Nanette".

Hauptfilm Beg. 3.35 5.40 7.45

Neue Wochenschau 5.05 7.10 9.15

Sonntag Beg.: 1.30

Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Tanzschule Stündebeek

Mannheim, N 7, 8 Fernruf 23006

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Einzelunterricht jederzeit

Meiner wert. Kundschaft zur Kenntnis, daß mein

Damensalon

wieder eröffnet ist

Salon Peter Krug Speyerer Str. 15

DIE UFA AM Sonntag

NEUESTE WOCHENSCHAU
Von Afrika bis zur Eismeerfront

2. Woche!
Die große Film-Operette der Tobis
Immer nur... Du!
Joh. Heesters - Dora Komar - Fita Benkhoff
Paul Kemp
10.45 2.15 5.00 7.30 Uhr
Jugl. ab 14 Jhr. zugel.

Alle Herbstarbeiten
Baum-Fachmann
Sämtl. Reparaturen
Mannheim Q 2, 11

...und Ihr Firmenschild

von
Adelmann & Co.
U 6, 28. Ruf 21444
u. Dammstr. 20, Ruf 52331

Tempo
Werkstätte
Ersatzteillager
A. Blauth
Mannheim
Schwetz. Str. 154
Sammel-Nr. 24500

OSRAM
VERKAUFSSTELLE
GORDT
MANNHEIM
K-5-2

Inge und ihre Schreibmaschine

die gehören zusammen wie die Biene und der Honig. Ihre große Liebe ist jedoch ihr Wochenendhäuschen, das weit draußen auf einer Wiese steht. Vor vier Jahren wurde es ihr sozusagen „geschenkt". Sie hat in der Deutschen Reichslotterie gespielt und ist mit ihrem Achtelles zu RM 3.- je Klasse gut herausgekommen. Es war zwar kein Hauptgewinn, aber immerhin, für ein Wochenendhäuschen mit allem Drum und Dran hat es gut gereicht.

Das Glück sucht dich, drum such es auch
Spiel mit, nach alter Sitte Brauch.

Staatl. Lotterie - Einnahme
Dr. Martin, D 1, 7-8
(Hansahaus) 20 Schritte v. Paradepl.

Ziehung 1. Klasse 17./18. Oktober. ½ Los 3.-, ¾ Los 6.-, 1/1 Los 12.-, 1/1 Los 24.- je Klasse

---

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim
Rosengarten - Musensaal

8 Akademie-Konzerte

Gesamtleitung: **Staatskapellmeister Karl Elmendorff**
Gastdirigenten: **Professor Hans Knappertsbusch**, Wien
Professor George Georgescu, Bukarest

Solisten: **Elly Ney**, Klavier, **Gerhart Münch**, Klavier, **Richard Laugs**, Klavier, **Ludwig Hölscher**, Violoncello, **Elisabeth Höngen**, Alt, **Hans Hotter**, Bariton, **Guila Bustabo**, Violine, **Wolfgang Schneiderhahn**, Violine.

Karten für 8 Montagkonzerte RM 4.— bis RM 9.—
nur für Abonnenten, die jährlich nicht über 200 RM (ausschließlich Kriegszuschlag) Steuer entrichten

Karten für 8 Dienstagkonzerte RM 10.— bis RM 42.—

Anmeldungen in Mannheim: Geschäftsstelle Charlottenstraße 9, Ruf 406 15; Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf 202 27; Verkehrsverein Plankenhof, P 6, Ruf 343 21; **Ludwigshafen am Rhein:** Kohler - Kiosk, Ludwigsplatz, Ruf 615 77; **Heidelberg:** Städtische Konzertzentrale, Sofienstraße 7, Ruf 5548.

Ein guter Rat für die Hausfrau:

Nehmen Sie sich eine Stunde Zeit und überzeugen Sie sich selbst über die vielseitige Verwendbarkeit, Leistung und Vorteile unseres

vollkommen selbsttätigen Waschapparates

„ORIGINAL TROLL"

Gesetzlich geschützt

Preis RM 22.- **Sofort lieferbar!**

Jede körperliche Anstrengung ist beseitigt!

Durch

ORIGINAL TROLLS vollkommen autom. Waschprozeß
die richtige Behandlung jeden Gewebes, vom Schlosseranzug bis zur zartesten Gardine, ist gewährleistet.

ORIGINAL TROLL spart Zeit, Seife, schont Ihr Gewebe und Ihre Kräfte, da er ganz allein wäscht, so daß die Hausfrau sich in der Zwischenzeit anderen Aufgaben widmen kann.

ORIGINAL TROLL ist für kleine Wäsche im Topf und große Wäsche in dem Waschkessel sowie bei jedem Feuer universal verwendbar, daher ist auch

ORIGINAL TROLL der treue Helfer der Hausfrau.

Bitte seien Sie pünktlich und bringen Sie alle recht schmutzige Wäsche mit
damit Sie sich überzeugen können.

Wir wollen vor allem gemeinsam das tun, was wir Ihnen zu Hause zu tun empfehlen durch unsere

großen öffentlichen **Waschvorführungen**
im Casino E. V., Mannheim, R 1, 1 am Markt

von Montag bis einschließlich Freitag täglich um 3 und 5 Uhr nachmittags, Samstag, den 20., nur um 4 Uhr nachmittags.

Veranstalter: A. Torelli, Köln-Klettenberg, Löwenburgstraße 39.

STÄDTISCHE INGENIEURSCHULE MANNHEIM

Technische Vortrags-Abende

Einführung: Vortragsfolge A.
Fortsetzung: Vortragsfolge B.

Vom 13. Okt. 1941 bis Ende Febr. 1942 zwei Abende je Woche 2½ Std. Drucksachen anfordern beim Sekretariat, N 6, 4a, Fernsprecher Nr. 228 93

KASSENSCHRÄNKE
Alfred Moch, N 3, 1
Neuherstellung — Reparaturen — Transporte
24739

Beachtet die Luftschutzvorschriften!

Verlangt's auf
wegguß ab nur:

Mannheim
G 2, 2, am Markt

Leder-Handschuhe

Damen-Lederhandschuhe
in allen Größen sortiert, braun und schwarz . . . . . Paar **4.25**

Damen-Lederhandschuhe
Glacé, gute Paßform, in allen Größen . . . . . Paar **7.50**

Sonderauslagen im Parterre

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Singwoche

In der Zeit vom 5. bis 13. Oktober 1941 findet in der Nähe von Freiburg unter von Musikdirektor Götsch, Frankfurt-Oder, eine Singwoche statt. Anmeldeschluß 25. September. Anfragen u. Anmeldungen sind zu richten u. Nr. 23 829 VS an d. Verl.

Verdunklungs Papier
Löschsand-Beutel
Verzeichnisse „Mein Hab und Gut"
Oel-Papiere
empfiehlt
Emma Schäfer
M 7, 24 Fernsprecher 266 03

Herzleiden?

Benutzen Sie bei Herzklopfen, Herzbeschwerden, Atembeschwerden, Herzangst und anderen leichteren Herzkrankheiten mit Toledol-Herzsalt einer Verschlimmerung vor! Schon vielen hat Toledol die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pkg. 1020 2.10 in Apoth. Verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 201

A. Gonizianer
Möbel
Mittelstraße 18 - am Meßplatz

---

19. Sept. Musensaal
Freitag 19 Uhr

Mannheimer Gastspieldirektion
Heinz Hoffmeister · Mannheim · O 7, 16.

Anläßlich der 1. großen Deutschland-Konzertreise

Mailänder Scala
Orchester

100 Mitwirkende · Dirigent Gino Marinuzzi

Locatelli: Concerto grosso Nr. 10. Brahms: Sinfonie Nr. 2. Rich. Strauß: Tod und Verklärung. Respighi: Pini di Roma.

Karten RM 2.- bis RM 8.- an der Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsverein im Plankenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken O 7, 13, Kiosk Schleicher am Tattersall, Ludwigshafen: Verkehrsbüro Kohler (Kiosk) am Ludwigsplatz

---

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude"

Theaterring-Mitglieder

Die neuen Mitgliedskarten können ab sofort in den Verkaufsstellen Plankenhof, P 6, und in der Waldhofstraße 8 abgeholt werden. Gleichzeitig ist der Garantiebeitrag für eine Vorstellung zu leisten.